

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.  
Redaktion und Administration:  
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Die Krönung.

— Von Graf Julius Andrássy. —

Die Krönung ist eine der schönsten Offenbarungen des politischen Genius der ungarischen Nation. In anderen Ländern bloße historische Erinnerung, eine glänzende Feierlichkeit, die jeder tatsächlichen Bedeutung verlustig gegangen, ist sie bei uns ein wichtiger und segensreicher staatsrechtlicher Akt geblieben. Uns Ungarn ist es geglückt, das Produkt der Vergangenheit mit den Anforderungen der modernen Zeit zu vereinbaren und in ihm lebendige Lebenskraft zu erhalten. Die Krönung ist von der Gloriole einer großen historischen Tradition umgeben, sie erhält hohe Bedeutung durch den ihr innewohnenden großen realpolitischen Wert. Im Geiste der obersten Herrschaft des Gesetzes müssen bei allen Ceremonien des Thronwechsels und der Krönung die strengen Rechtsnormen gewahrt werden.

Der König muß sich binnen sechs Monaten krönen lassen. Das hängt nicht von seinem freien Willen ab, es ist das seine unbedingte Pflicht. Wenn Karl IV. jetzt, in rauher Winterszeit, darauf dringt, sich die Krone des heiligen Stephan aufs Haupt zu setzen, ist dies eine individuelle Handlung und ein Beweis dessen, daß auch er selbst das will, was das Gesetz vorschreibt und daß er selbst ungeduldig darauf wartet, dem Gesetze Genüge zu leisten, was ihm zur Ehre und der Nation zu großer Beruhigung gereicht, aber die Krönung selbst binnen eines halben Jahres ist gesetzliche Pflicht. Und ebenso ist es gesetzliche Pflicht, daß der König gleichzeitig das Inauguraldiplom herausgebe, welches ein Gelöbniß auf die Verfassung ist, so wie sie im Momente des Thronwechsels zu Recht besteht. Der König muß auch einen Eid ablegen auf das Recht, welches eine Garantie der gesetzlichen Ordnung, aber keineswegs ein Hemmschuh für die weitere Entwicklung ist, denn König und Reichstag können die Traditionen der Vergangenheit stets den neuen Anforderungen anpassen.

Aber auch die Nation hat ihre strengen Verpflichtungen. Sie ist verpflichtet, Denjenigen, der vom Augenblicke des Todes seines Vorgängers erblicher König ist, zu krönen und die Fülle der königlichen Rechte auf ihn zu übertragen. Das Gesetz schreibt dem König sowohl als auch der Nation die Verpflichtungen vor, und zwar mit richtigem Takte in der Weise, daß die ununterbrochene Kontinuität der obersten Führung, die ununterbrochene Geltung der verfassungsmäßigen Ordnung bei jedem Thronwechsel gesichert seien.

Diese gesetzlichen Anordnungen haben es ermöglicht, daß König Karl IV. inmitten der kritischen Augenblicke des Weltkrieges diejenigen Akten, die auf dem Schreibtisch seines Vaters in der Arbeit zusammengebrochenen Vorgängers liegengelassen waren, ohne jeden Zeitverlust und ohne Unterbrechung erledigen konnte, und daß die Nation mit sicherer Ruhe ihrer Zukunft entgegensehen kann, denn sie weiß, daß ein neuer heiliger Eid ihre Rechte und Freiheiten festlegen wird.

Neigen wir uns in Ehrfurcht und dankerfüllt vor der Weisheit unserer Vorfahren; die Fehler und Unvollkommenheiten, die wir Tag für Tag fühlen, sind nicht Konsequenzen des Grundgedankens, der institutionellen Regelung, sondern Ausflüsse unserer eigenen Schwächen.

Der staatsrechtlich hochbedeutende Tag der Krönung wird aber in der Gegenwart auch zu einer großen weltgeschichtlichen That. Das interne Fest der ungarischen Nation ist zugleich ein weltgeschichtliches Ereignis, ein strahlendes Symbol jener Interessen- und Gefühlssolidarität, die König und Nation mit einander verbindet, jene Nation, die heute in blutigen Schlachten unter ungeheuerlichen Prüfungen für das Gleichgewicht Europas, für ihre Existenz kämpft.

Unter unseren Feinden war der Glaube verbreitet, die Monarchie werde zerfallen, sobald unser greiser Monarch die müden Augen geschlossen hat. Man wollte mit wissenschaftlichen Argumenten nachweisen, daß die centrifugale Kraft größer sei als die centripetale, und daß nur die Autorität und die Erfahrung Franz Joseph's die widerstreitenden Kräfte zusammen-

zuhalten vermöge. Die scharfen Zusammenstöße im inneren politischen Leben Ungarns, die Kämpfe der letzten Jahrzehnte haben in weiten Kreisen den Glauben erweckt, daß auch ein großer Theil der ungarischen Nation danach strebe, das Band der pragmatischen Sanction zu zerreißen, und der Dynastie fremd gegenübersteht. Die erbitterte Stimmung der Opposition gegenüber den Regierungen wurde als antidynastische Stimmung ausgelegt. Die Losreisungsbestrebungen der Nationalitäten galten als über jedem Zweifel stehend. Selbst in dem tausendjährigen Bau des Königreichs Ungarn wollte man nur ein künstliches Gebilde sehen, und das staatsrechtliche Bündniß, welches zwischen Oesterreich und Ungarn zustande gekommen war, wurde lediglich für ein ephemeres Experiment gehalten.

Die innere Harmonie und die Kohäsionskraft Oesterreichs selbst wurden besonders gering eingeschätzt, man war des Glaubens, daß die einzelnen Bestandtheile Oesterreichs sich im ersten schweren Augenblick sofort gegeneinander wenden werden.

In alldem haben sich unsere Feinde getäuscht. Die ungarischen Parteikämpfe wurden ausgefochten, weil die einzelnen Schichten und Gruppen eine gegensätzliche oder verschiedenartige Politik befolgen wollten, und diese Kämpfe nahmen deshalb eine solche Schärfe an, weil es bei uns noch nicht gelungen ist, die Parteikämpfe in ein solches Bett zu leiten, welches Erschütterungen ausschließen würde, und weil in diesen Kämpfen allzuviel Machtmittel angewendet wurden. Aber diese leidenschaftlichen Kämpfe haben das Zusammenhalten nach außen nicht berührt, und als unsere Existenz auf dem Spiele stand, da sind sofort nicht nur in den den Krieg betreffenden Fragen alle Parteiuunterschiede verschwunden, nein, in voller Uebereinstimmung haben Oesterreicher sowohl als auch Ungarn die Interessengemeinschaft und die große Wahrheit sofort erkannt, daß beide zugrunde gehen müssen, wenn der eine geschwächt wird, wenn nicht beide rückhaltlos und mit voller Kraft zueinander stehen, und daß beide nur dann bestehen können, wenn sie sich Schulter an Schulter zu gemeinsamer Kraftentfaltung zu vereinigen vermögen.

Trotz einzelner störender Momente haben auch die Nationalitäten ihre Pflicht erfüllt, und selbst in Oesterreich vermochten die centripetalen Kräfte die centrifugalen Bestrebungen in den Hintergrund zu drängen und lahmzulegen. Am besten wird die Lage charakterisirt durch das erfreuliche Ereignis, daß im Interesse der erfolgreichen Fortsetzung des Krieges gerade jetzt sich jenes Kabinet konstituiert hat, an dessen Spitze der tschechische Staatsmann mit dem historischen Namen steht und dessen Mehrheit deutsche Politiker bilden.

Aber eine der Hauptgarantien dieser mächtigen Kraftentfaltung, einer der festesten Ecksteine unserer Großmachtstellung ist die innige Gefühlsgemeinschaft zwischen dem König von Ungarn und der ungarischen Nation, jene innige Verschmelzung, die am Tage der Krönung in dem glanzvollen Krönungsakte neuerlich kraftvoll zum Ausdruck kommen wird.

Die ungarische Nation mußte leider gar oft für ihre Verfassung, für ihren Bestand kämpfen. Ich hoffe, die Nation wird an ihrer Staatlichkeit, an ihren historischen Rechten, an ihrem nationalen Bestand immer unverbrüchlich festhalten. All das hat sie und da im Auslande und leider mehr als einmal auch in der Monarchie selbst zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. In Wahrheit aber ist außer dem nationalen Selbstbewußtsein eben das monarchische Gefühl der charakteristischste Zug der ungarischen Nation, jene Treue zum Begriff des Königthums, von der sie kein einziges Mal abgewichen ist. Stets hat die ungarische Nation jene Person geliebt, ja fast vergöttert, die den Begriff der Nation verkörperte, und immer hat diese Nation die Nothwendigkeit dessen gefühlt, den Begriff der Nation in einer mächtigen und ruhmreichen Individualität verkörpert zu sehen. Trotz aller Mißverständnisse und Reibungen, die manchmal zwischen uns und den Oesterreichern vor-

kamen, ist die ungarische Nation fast ohne Ausnahme durchdrungen von jener Interessensolidarität, die zwischen uns besteht, sie weiß, daß sie, wenn sie für die Monarchie zu den Waffen greift, auch für sich selbst kämpft. Der ungarische kann nicht nach answärts gravitieren und thut dies auch nicht; er steht in dem heutigen Verbanne die einzige wahrhaft feste Grundlage seiner zukünftigen Größe.

Die in der Krönung sich offenbarende Begeisterung und patriotische Wärme bedeuten im heutigen Weltkriege, daß die Nation entschlossen ist, mit ihrem König im Kampfe auszuhalten, mit festem Vertrauen und unerlöschlicher Tapferkeit. Der jugendliche König hat sich mit einem Schläge unser Aller Liebe und Vertrauen erworben dadurch, daß

seine erste Handlung die Friedensbotschaft war. Die Nation will den Frieden. Sie nährt keinen Haß, keine Eroberungslust, die ihre Kampflust beleben könnte, aber mit ihrem König ist sie entschlossen, bis zum Aeußersten zu kämpfen und alle ihre Kräfte anzuspannen, wenn unsere Feinde nicht den Plan aufgeben, uns zu vernichten, wenn wir trotz unserer Friedensliebe und trotz unserer Friedensbestrebungen weiterzukämpfen gezwungen sein sollten.

Die Krönung ist ein heiliges Bündnis zwischen König und Nation, welches beiden zum Heile gereicht und stets von epochaler Wichtigkeit war: heute aber ist die Bedeutung dieses Bündnisses noch erhöht durch den Ernst der Zeit, durch die Tragik des Augenblicks. Es ist heute ein mit Blut und schweren Opfern, in heldenhaftem Ringen be-

festigtes Bündnis, dessen Aufrichtigkeit, Wärme und Innigkeit gar manchen Plan, gar manche Hoffnung unserer Feinde zu Schanden macht, dennoch aber, als ein heiliger Entschluß, eine Willensoffenbarung, ein Plan, ein Versprechen, die zu verwirklichen die schönste Aufgabe von König und Nation sein wird.

Die mit dem heutigen Tage beginnende Regierung unseres Königs wird segensreich und glorreich sein, wenn ihr Grundprinzip das in die ungarische Nation gesetzte Vertrauen bleibt, und die Nation wird dieses Vertrauen stets reichlich erwidern, nicht als Sklave, als willenlose Puppe, sondern wie ein freiheitsliebender, selbstbewusster, treuer Mann, der zuweilen unbequem werden und Fehler begehen kann, aber eine immer zuverlässige und, je schwerer die Zeiten, desto stärkere Stütze ist.

### Die Krönungsfeierlichkeiten.

Die Ueberführung der Kroninsignien in die Krönungskirche. — Krönungsprobe. — Anwartsung des Reichstages bei den Erzherzogen. — Die Ankunft der Krönungsgäste. — Spitalsbesuche der Königin.

Wenn diese Zeilen in die Hände der Leser gelangen, ist der große Tag angebrochen, an dem der junge König sich die Krone des heiligen Stephans aufs Haupt setzen läßt, den Eid auf die ungarische Verfassung leistet und durch den Schwertkudgibt, daß er Ungarn gegen jeden Feind, möge er woher immer entstehen, verteidigen werde. Der heutige Tag war den letzten Vorbereitungen zur Krönung gewidmet. Am Nachmittag wurden die Krönungsinsignien in die Krönungskirche überführt, wo sie in der Lovettokapelle untergebracht wurden. Am Vormittag wurde eine Generalprobe der Krönung unter Mitwirkung des Königs und der Krönungsfunktionäre abgehalten. Nachmittags machten Deputationen des Reichstages bei den zur Krönung eingetroffenen Erzherzogen ihre Anwartsung; als Sprecher fungierte Erzbischof Szirmai, dessen Ansprache vom Erzherzog Max, dem Bruder des Königs, beantwortet wurde. Heute sind sämtliche Krönungsgäste eingetroffen; unter ihnen befindet sich auch König Ferdinand von Bulgarien.

Im Folgenden berichten wir ausführlich über die Ereignisse des heutigen Tages und die Vorbereitungen zur morgigen Krönungsfeier:

### Kronen und Krönungen.

(Original-Zusammenfassung des „Neues West Journal“.)

Nicht jedes Volk setzt seinem Herrscher eine Krone aufs Haupt. Die Osmanen, deren kriegerische Tugenden sich unserer Zeit wieder einmal als unverwundlich erwiesen haben, setzen in ihrem Fürsten den höchsten der Soldaten und statt ihm eine Krone aufs Haupt zu setzen, lassen sie jedem neuen Sultan nach seiner Thronbesteigung in der Eub-Roschee zu Stambul durch den Scheich der tanzenenden Dervische von Konia, den „Tschelibi“, das Schwert Osmani's, des Reichschöpfers und Dynastiengründers, umgürten. Die Republik mit dem Herzog an der Spitze, Venedig, wollte auf des Dogen Haupte keine Krone dulden; er mußte sich mit einer gehörnten Mütze begnügen. Eine simple Mütze statt einer Krone trugen auch die ersten kirchlichen Fürsten; diese Mütze zeichnete sich vor allen anderen russischen Mützen dadurch aus, daß sie in der Kirche nicht abgenommen wurde. Charakteristisch ist die Art, wie dann die Russen nach den Erzählungen ihrer Geschichtsschreiber zu der Czarenkrone kamen. Eine handschriftliche Erzählung berichtet, wie der Großfürst Wladimir Monomach, der durch seine Mutter ein Enkel des byzantinischen Kaisers Konstantin Monomach war, eines Tages seine Kätze bezief und ihnen sagte: „Oleg, Igor, Swatoslaw und Wjwolod nahmen von Konstantinopel Tribut; nun aber wollen die Griechen uns keinen entrichten — was ist da zu thun?“ Die schlagfertige Antwort lautete: „Herr, man muß sie zwingen.“ Als der byzantinische Kaiser von diesem Rathschlag erfuhr, nahm er die Krone von seinem Haupte und schickte sie auf einer goldenen Schüssel nebst einer

Schale von Carniol, aus der einst der Römer Augustus getrunken hatte, nach Rußland. Das Begleiterschreiben lautete: „Beimütige gleichgläubige Christen nicht; nimm den Schmund der alten griechischen Kaiser und sei auch Kaiser!“ Geschichtlich beglaubigt ist jedoch nur, daß die russischen Czaren erst seit Iwan III. dem Großen in Moskau gekrönt wurden. Die Ceremonien wechselten von Herrscher zu Herrscher, und als endlich die feierlichsten beifammen waren, ging es mit dem Hause Rurik zu Ende. Es wirft ein Licht auf die Zustände jener Zeit, wenn der Usurpator Boris Godunow bei seiner Krönung die Eidesformel ergänzen mußte durch den Schwur der Großen: den Czaren und seine Familie weder mit Worten noch mit Thaten zu verathen, ihnen weder durch Zauberei noch durch Kränze zu schaden, ihnen alle Verschöörungen anzuzeigen und ohne czarische Einwilligung nicht ins Ausland zu reisen. Rußland war auch später unter den Romanows an merkwürdigen Krönungen reich. Da gab es im Jahre 1682 die gemeinsame der Czaren Peter und Iwan. Da alle alten Krönungsregalien für den älteren Bruder Iwan gebraucht wurden, mußten für den Czaren Peter Duplikate angefertigt werden. Man machte die neue Krone der alten so ähnlich, daß man die eine von der anderen nicht mehr unterscheiden konnte. Damals wurde auch ein silberner Doppelthron verfertigt, auf dem beide Brüder gleichzeitig saßen, wenn fremde Gesandte in Audienz erschienen. Ich habe diesen Armstuhl in einer Kuppellammer des Kreml gesehen; dort findet man auch die Kronen der Czaren von Kasan, Astrachan und Sibir, die durch Eroberung in den russischen Besitz gelangten, und den goldenen Thron des Schah

gen Gassen, das Panorama der Umgebung der Mathiaskirche bildeten einen entsprechenden Rahmen für das Ceremoniell aus alten Zeiten. Kanonendonner vom Blocksberg her, der Generalmarsch seitens der aufgestellten Truppen, das Glockengeläute aller Kirchen der Hauptstadt, die Ehrenbezeugungen lieferten eine stimmungsvolle musikalische Begleitung. Für zwei Uhr Nachmittag war die Ueberführung der Krone angeordnet. In der königlichen Burg herrschte lebhaftes Treiben. Vor dem Eingang zur äußeren Hofburg standen in vielen Schichten kampferprobte Honvédhütern, alle decorirt mit Tapferkeitsmedaillen, unter dem Kommando des Generalmajors Bartha, sämtliche in Paradeuniform. Im Burghofe selbst, gegenüber dem Christinenstädter Flügel, hatte ein Zug Siebenerhüsaren Aufstellung genommen. Die Mannschaften lauter Elitekrieger, jeder Einzelne decorirt. Jene Hofwärtenträger, die mit der Ueberführung nichts zu thun hatten, der erste Oberhofmeister Fürst Montenuovo, der Hofmarschall für Ungarn Fürst Bálfy, die dienstfreien Adjutanten, Gardeoffiziere, die höheren Beamten der Kabinetskanzlei versammelten sich im Burghof. In einer Gruppe stand unter Anderen Oberstadthauptmann Boda in Gesellschaft seines Wiener Kollegen, des Freiherrn v. Gorp.

Einige Minuten vor dreiviertel zwei Uhr trat aus dem Ceremonienstraß die Trabantenleibgarde heraus und nahm vor dem äußeren Burghofe, unmittelbar neben dem Mathiasdenkmal Aufstellung. Indessen kamen in rascher Aufeinanderfolge die Mitglieder des Reichstages, die Vertreter der Hauptstadt, Bürgermeister Bárczy mit den Magistratsräthen Márkus, Harer und Berczel in ungarischer Gala herangefahren. Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit bildete die schwerfällige

Kradir, den der Schah Abbas der Große als Geschenk nach Moskau schickte. Die alten russischen Czaren trugen bei feierlichen Gelegenheiten immer die Krone auf dem Haupte, in der einen Hand das blinkende Szepter, in der anderen den edelsteinumsetzten Reichsapfel. Peter der Große schaffte die asiatischen Prunkceremonien ab; dafür führte er ein Novum ein, er ließ seine Gemahlin Katharina — die einstige Bauerin Marthas — die er den Händen Mentischikow's entrissen und zur Czarin erhoben hatte, auch krönen. Den Russen war dies ein wenig seltsam, und ihr Czar-Reformator mußte sie erst belehren, daß er nur das Beispiel mehrerer griechischer Kaiser befolgte, des Basilides, Justinian, Heraclius und Leo. Als Grund der Auszeichnung Katharina's führte er vor Allen ihre Klugheit an, der die Krone ihre Rettung am Pruth verdankte. Als trotzdem sich Stimmen gegen die Neuierung erhoben, wurden die Wurrenden einfach in die Saitenkammern, eingeliefert und dann konnte die Ceremonie am 18. Mai 1724 ohne Anstand vollführt werden. Das größte Aufsehen machte der Krönungsmantel der Kaiserin; er war so schwer von Stoff, Gold und Edelsteinen, daß ihn vier Personen auf einem langen Kissen tragen mußten, sein Gewicht betrug hundertfünfzig Pfund. Die Agraffe, die ihn vorn zusammenhielt, bestand aus kostbaren Steinen und Perlen; ein Geschenk des Czaren im Werthe von hunderttausend Rubeln. Die für Katharina verfertigte Krone, die erste Czarinkrone, war das Werk eines Russen, aus purem Golde, im Gewichte von fünf Pfund. Bei dieser Krönung kamen in Rußland auch die Volkseffen auf, die für die späteren Krönungen charakteristisch blieben. Da wurde auf dem

Kutsche des Fürstprimas, in ihrem Bau an die Empirezeit erinnernd, mit hohem Boock, innen mit rothem Damast tapeziert, reich mit Gold- und Seidenstickerei und geschmückt mit dem Wappen des Fürstprimas. Während in der Hofburg selbst die Uebergabe der Krönungsinsignien durch Se. Majestät erfolgte, fuhr in die Hofburg die für die Ueberführung der Krone bestimmten Hofgalaroffen ein. Mächtige Karossen, stammend aus der Zeit Karls III., innen mit rothem Seidenstoff, in den Blumen eingewebt sind, überzogen, die Karosserie aus Mahagoniholz mit eingetragenen Figuren, idyllische Szenen darstellend, die Klinker, die Räder stark vergolbet, das Karosseriedach verziert mit dicken goldenen Stäben. Die Radspeichen gelb, ebenfalls stark vergolbet. Sechs schwerfällige Schimmel in stolzer Haltung, Spaniolen, der Stolz des Hofstalles, die nur bei den vornehmsten Hofgesellschaften verwendet werden. Das antike grüne Geschirr, 180 Jahre alt, überspannt mit gülden Spangen, steht von dem Rothgold der Karosse ab. Der Hofgalaroffen, in welchem die Krone selbst überführt wurde, eine offene Kutsche, der andere Krönungswagen, in dem die Kronhüter und die königlichen Kommissäre Platz nahmen, geschlossen. Die übrigen Wagen waren einfache Hofwagen, wie man sie jedesmal, wenn der Hof hier weilt, zu sehen bekommt.

Unterdessen versammelten sich im St. Stephanssaale der königlichen Burg der Stellvertreter des Jux curiae, Graf Alexander Apponyi, die kön. Kommissäre Graf Karl Rhen-Hedervary und Graf Aurel Desevffy, die Kronhüter Graf Béla Széchenyi und Graf Julius Ambróczy, sowie die zur Ueberführung der Krone designierten Mitglieder des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses. Auf dem in der Mitte des Saales stehenden Tisch lagen die Kroninsignien, während die eiserne Truhe neben dem Tisch stand. Im Vorsaale leisteten die ungarischen Leibgardisten und die Kronwache Dienst. Um 2 Uhr zeigte Ober-Ceremonielldirektor Nepallé durch dreimaliges Klopfen an, daß Se. Majestät nahe. Der König, vor dem Hofmarschall Graf Széchenyi in der Uniform eines Husarengenerals schritt, trat mit dem Kalpag in der Hand in den Saal, wo sich die Anwesenden vor ihm tief verbeugten. Ueber Ersuchen des Grafen Széchenyi gestattete der König, daß die Kroninsignien in die eiserne Truhe zurückgelegt und diese verschlossen werde. Während die Kronhüter ihres Amtes walteten, wurden die im Saale befindlichen Persönlichkeiten vom König durch Ansprachen ausgezeichnet. Hierauf überreichte der König die Schlüssel zur Truhe dem Grafen Karl Rhen-Hedervary. Hierauf wurde die Truhe versiegelt, mit einem neugestickten Tuche bedeckt und von Leibgardisten in den Burghof getragen, wo sie auf den bereitstehenden sechsspännigen Krönungswagen gehoben wurde.

Um viertel 3 Uhr geht eine Bewegung durch

die im Burghofe Versammelten. Das Ceremoniell in der Hofburg war zu Ende und es begann der Akt der Ueberführung. Die Delegierten der beiden Häuser des Reichstages, die Magnatenhausmitglieder Grafen Alexander Csetonics, Alexander Festetics, Ladislaus Hunyady und Dominik Széchenyi, die Abgeordneten Grafen Gustav Csáky und Moriz Esterházy, Baron Alexander Ghillány, Kornel Kobel, Moriz Balogh, Graf Martinus Pejacsevich, Ludwig Szilágyi, Georg Szmevcsányi und Joltán Vermevcsy trugen die eiserne Kiste, welche die Krone birgt, bedeckt mit dem Mantel St. Stephan's, aus den Gemächern der Hofburg über die Haupttreppe auf den sechsspännigen Krönungswagen.

Die Vertreter der Hauptstadt mit dem Bürgermeister an der Spitze erwarteten beim Eingang des Hofburgtraktes die Krone. Es begann der Abmarsch. Zunächst ein Zug der Einser-Honvédhusaren. Hierauf folgte der Krönungswagen mit der Krone, zu beiden Seiten je drei Hofkavaliere in Festuniform, ferner je zwei Hajduken der Hauptstadt, je drei Mann der Kronwache und rechts und links Mitglieder der Trabantenleibgarde. Sodann folgte der andere Krönungswagen, auf dessen vorderen Seiten die königlichen Kommissäre Graf Karl Rhen-Hedervary und Graf Aurel Desevffy, im Fond die Kronhüter Graf Béla Széchenyi und Graf Julius Ambróczy saßen. Im dritten Gefährte befand sich der Fürstprimas in Gesellschaft des Bischofs Grafen Maláth. Hinterher folgte die lange Reihe der Abgeordneten und Magnaten. Der Zug wurde von Siebener-Husaren, alle hoch zu Ross, abgeschlossen. Auf dem ganzen Wege bildeten Soldaten sämtlicher Waffengattungen, lauter dekorirte Mannschaften, Spalier, Infanterie, Husaren und Artilleristen, und den Abschluß des Spaliers bildete die Mannschaft der Monitoren, die erst jüngst bei den Donauübergängen in der Dobrußscha so heldenmüthig gekämpft haben. Und als sich der Zug in Bewegung setzte, erdrönte ein dumpfes Getöse. Vom Bloksberg her begleiteten 21 Salutschiffe den Zug. Sämtliche Glocken der Budapest Kirchen begannen zu läuten, es ertönte der Generalmarsch; die Ehrenwache, die heute vom ersten Honvéd-Infanterieregiment beigestellt wurde, trat ins Gewehr, die schlagenerprobte Fahne wurde gefeiert, die Spalier bildende Mannschaft salutirte stramm, den Blick der Krone zugewendet, das Publikum entblühte das Haupt. Und in langsamem Tempo erfolgte die Fahrt zur Mathiaskirche.

Die Prachtshimmel, gelenkt von Kutschern mit weißen, gepuderten Perrücken und Kocokopfbedeckungen, zogen stramm die Zügel und in einem Tempo, wie wenn es sich um ein Dressurstück handeln würde, jeder Schritt genau abgemessen, trugen die edlen Rosse die heilige Last. Auf dem ganzen Wege waren die Tribünen, die für die morgige Feier erbaut wurden, von einem zahlreichen vornehmen Publikum besetzt. Vor dem Gebäude des Ministerpräsidentiums,

des Honvéd- und Finanzministeriums, vor den Palästen der Magnatenfamilien standen Kopf an Kopf gedrängt, sich vor der Krone verneigend, die Zuschauer. Und der Zug bewegte sich durch eine reichdekorirte Straße inmitten der Tribünen, umrahmt von dem dekorativen Schmuck der Paläste und Zinshäuser.

Um halb 4 Uhr Nachmittag war die Mathiaskirche erreicht. Die Kronwache postirte sich zu beiden Seiten des Hauptportales, die mit der Ueberführung der Krone betrauten Persönlichkeiten trugen die mit einer neugestickten Decke umhüllte eiserne Truhe in die Kirche hinein. Hinterher folgten die königlichen Kommissäre mit den Kronhütern und die übrigen Persönlichkeiten. Die Kronkiste wurde in die rechts vom Hauptportal befindliche Loreto-Kapelle hineingebracht, die Kronwache trat ins Gewehr, die Krone wurde vom Festungspfarer Weihbischof Anton Remes übernommen, die Kapellentüre von den Kronhütern und vom Stellvertreter des Jux curiae Grafen Alexander Apponyi versiegelt. Bloss die Kronwache blieb zurück. Vor der Mathiaskirche bezogen durchwegs mit Tapferkeitsmedaillen dekorirte Honvéds die Wache; sie bilden hier bis morgen 7 Uhr Früh die Ehrenwache. Unter Anderem hatten sich auch König Ferdinand von Bulgarien, Erzherzogin Lotilde mit ihren Töchtern und mehrere Damen der Aristokratie in der Mathiaskirche eingefunden. Nachdem die Kapellentüre abgesperrt und versiegelt war, entfernten sich die Theilnehmer; bis morgen Früh herrscht in der Mathiaskirche, die morgen der Schauplatz der Krönung sein wird, tiefe Stille.

**Generalprobe des Krönungsaktes.**  
**In Anwesenheit des Königspaars.**

Seute um 9 Uhr Früh wurde unter der Theilnahme Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in der Ofner Mathiaskirche eine Generalprobe des Krönungsaktes vorgenommen. Vor dem Eintritt Ihrer Majestäten verhalten die letzten Hammerschläge der Handwerker, die die Kirche restaurirt haben. Die großen neuen Luster wurden angezündet und das Innere der Kirche erstrahlte in einem Meer von elektrischem Licht. Punkt 9 Uhr betraten die Kirchenfürsten und Domherren in ihren prunkenden Ornat die Kirche, dann folgten Herren im Franz Josephsrod, die Funktionäre der Krönung, von denen drei rotze Sammtpösterchen mit goldener Schmir um den Hals gehängt trugen. Es waren dies der Jux curiae-Stellvertreter Graf Alexander Apponyi, der Oberstallmeister Graf Julius Széchenyi und der Oberstreichschef Graf Andreas Csetonics. Auf den Samtpöstern werden sich morgen, bei der Krönung, die Krönungsinsignien befinden. Bald wurde im Schiff der Kirche auch die Gestalt des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, gleichfalls im Franz Josephsrod, sichtbar.

Platz vor dem Schlosse eine Tafel aufgeschlagen und auf einem Gerüste daneben lag ein riesiger im Ganzen gebatener Doh, zu beiden Seiten aber warteten Fontainen rothen und weißen Wein hoch in die Luft und unten standen die lieben Ruffen und hielten ihre Mützen hin, um das kostbare Maß aufzufangen. Solche Luftbarkeiten arteten zuweilen in Schreckszenen aus; bei der Krönungsfeier Nikolai's II. kam es auf dem Chodjensischen Felde zu der unbergehligen Katastrophe, wo zehntausend Menschen erdrückt wurden, als sie sich zum Volksmahle drängten.

In Deutschland waren die alten Kaiserkrönungen manchmal mehr eine Erhöhung der Macht des krönenden Papstes als der des gekrönten Herrschers. Ein Schulbeispiel war die Krönung Kaiser Lothar's durch Innocenz II. in der Laterankirche zu Rom am 4. Juni 1133. Für den Kaiser war diese Erhebung zur höchsten Würde auf Erden mit den tiefsten Erniedrigungen verbunden; der Papst aber ließ für den Lateran ein Gemälde anfertigen, das Lothar darstellt, wie er kniend mit gefalteten Händen von Innocenz die Krone empfängt und empfängt. Noch Karl V. mußte, als er am 23. Oktober 1520 die Kaiserkrone empfing, den alten Eid leisten, der ihn verpflichtete, ein getreuer Vogt der römischen Kirche wider Heiden und Ketzer zu sein; aber die Zeiten waren doch schon andere geworden, und der Kaiser mußte bei der Krönung sich auch verpflichten, in deutschen Angelegenheiten sich nur des Rathes von Deutschen und nur des Deutschen als Amtssprache zu bedienen. In völklicher und stolzer Unabhängigkeit von jeder geistlichen Gewalt setzten sich freilich erst die Preußenherrscher die Krone aufs Haupt. Als Kurfürst Friedrich III. die Königswürde annahm, vollzog er am 18. Januar 1701 selbst seine Krönung zum „König in Preu-

ßen" und krönte dann seine Gemahlin, die Geistlichkeit kam bloß zur Geltung bei der Salbung im Dome. Aus dieser selbstgeschaffenen, selbstausgesetzten Königskrone Preußens wurde dann auf den Tag genau 170 Jahre später die neue deutsche Kaiserkrone, in Versailles.

Die französischen Könige dagegen hatten sich in Reims krönen lassen. Eine der merkwürdigsten Krönungen dort war diejenige Karls VII., der die Rettung von Reich, Thron und Krone aus den Händen der gierigen Engländer der Jungfrau von Orleans verdankte, die nun mit dem Banner in der Hand, während der Krönungsfeier neben dem Könige stand. Napoleon Bonaparte hat sich gar den Zugus erlaubt, zu seiner Krönung den Papst Pius VII. nach Paris kommen zu lassen. Nach dem Sturze Bonaparte's konnten sich die Könige der Restauration nicht genug thun an Wiedererweckung alter Gebräuche. Das Kuriosöse leistete sich Karl X. Bei seiner Krönung am 29. September 1825 ließ er ein mittelalterliches Requirit verwenden, das Salbfäßchen der heiligen Ampulla nämlich, das bei der Taufe des kranken Königs Chlodwig ein Engel vom Himmel brachte. Das Original war zwar vom Konvent zertrümmert worden und mit dem Del hatten sich die gottlosen Revolutionären die Stiefel geschmiert. Ein Priester gerettet zu haben und ließ, viele Jahrzehnte später, aber doch zu rechter Zeit noch, das Geruch von seiner That verbreiten, und so konnte Karl X. sich mit dem Salböl salben lassen, das seit Chlodwig's Zeiten alle französischen Könige geweiht hatte. Das hat freilich sein Regiment nicht über wenige Wochen hinweg gerettet.

Die englischen Krönungen zeichneten sich beson-

ders durch den großen Reichtum aus, der bei ihnen entfaltet wurde. Auf ihre silbernen und goldenen Kugeln waren ja die Briten immer am stolzen. In den Zeiten der Vergangenheit zogen die englischen Könige sogar mit der Krone auf dem Haupte in die Schlacht. Für jeden neuen König fast wurde eine neue Krone angefertigt, oder wenigstens die alte mit neuen Juwelen geschmückt. Königin Victoria erhielt eine funkelagelneue Krone mit den drei historischen Juwelen: dem großen Rubin, den Heinrich V. in der Schlacht von Azincourt trug; dem Saphir aus dem Ringe Edward's des Bekenners und dem Stuart-Saphir aus der Krone Karls II. Die offizielle Sankt Edward's Krone wurde von den Republikanern der Zeit Cromwell's 1649 respektlos eingeschmolzen; man machte ein Duplikat unter Karl II. aus purem Golde, mit vier reichverzierten kleineren Kreuzen und vier fleurs-de-lys am Rande, endlich einem großen Malteserkreuz mit zwei großen Perlen an der Spitze. Mit dieser Nachahmung der alten heiligen Edward's Krone wurde Georg V., der gegenwärtig regierende König, gekrönt. Bei den englischen Krönungen spielen die Krönungsgewänder die größten Rollen. An der Spitze marschirt auch hier, wie in Rußland, der Krönungsmantel der Königin. Derjenige der jetzt regierenden Königin Mary war nahezu sechs Meter lang und die Schleppe mußte von acht Ehrendamen getragen werden. Die Damen des Hofes und der Gesellschaft, die an der Krönung theilnehmen, müssen ihre Schleppe ihrem Range entsprechend behandeln; die Schleppe einer Herzogin muß genau zwei Ellen lang sein, und sie wird um je eine Viertelstelle kürzer bei den tiefer stehenden Damen bis zur Barones, die sich bloß eine Elle Schleppe gestatten darf. Wie bei den Russen, gab es auch bei den Engländern früher ein

Auch er trug ein gepolstertes Tischchen, auf dem eine Imitation der Stephanskronen ruhte.

Sofort nach ihm kam zwischen dem Fürstprimas Kardinal Johann Esernoch und dem Erzbischof Arpad L. Barady der König. Seine klassische Gestalt war von einem braunen Hüfarenmantel umhüllt, dessen umgebogener Kragen die goldene Aufschrift eines Generals der Kavallerie hervorblitzte. In der Hand hielt Seine Majestät eine Hüfarenmütze und einen Bogen Papier mit dem Text der Rede, die er während der Probekrönung verlas. Ihm folgte die Königin in schwarzer Toilette, begleitet von ihrer Hofdame Elisabeth v. Kállay, der Baronin Samuel Jósiká und der Fürstin Esterházy. Ihre Majestäten nahmen auf dem kleinen Sammtstühle gegenüber dem Altar Platz, die Bannerherren legten die Sammtpolster nieder und die Generalprobe des Krönungsaktes ging vor sich. Bei der Ceremonie wurde die Imitation der Krone benutzt, die Graf Stephan Tisa mit sich gebracht hatte. Der König und der Fürstprimas begaben sich unter den Baldachin des Thrones, nahmen dort ihre Plätze ein und sagten die lateinischen Formeln der Krönungszeremonie.

Die Generalprobe war zu Ende. Der König, der während des Aktes sein ganzes Augenmerk dem Hergang der Ceremonie zugewendet hatte, konnte nun sein Interesse der Ausschmückung der Kirche widmen. Er sprach hierbei mit den Herren in seiner Umgebung, besonders mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisa, dem Oberstallmeister Grafen Julius Székely und mit dem Erzbischof Arpad L. Barady. Vor 10 Uhr verließen Ihre Majestäten, die Würdenträger und die Funktionäre wieder die Kirche.

Die Aufwartung des Reichstages bei den Erzherzogen.

Die in Budapest weilenden Erzherzoge empfingen heute Nachmittag die Huldigungsdeputation der beiden Häuser des Reichstages. Die Wagen der Erzherzoge fuhren beim unteren Carré vor; die Erzherzoge stiegen hier aus und begaben sich in den Hofsaal. Die Erzherzoge erschienen in Gala mit den Bändern der Großkreuze. Die Mitglieder des Reichstages versammelten sich im Ceremonienfaal. Nachdem der königliche Obersthofmeister Fürst Tasilo Festetics dem Erzherzog Max vom Erscheinen der Deputation Meldung erstattet hatte, wurden die Herren in den Hofsaal geleitet.

Der Erzbischof von Eger, Ludwig Szircsanyi, hielt an die Erzherzoge eine Begrüßungsansprache, in welcher er ausführte, die Mitglieder des Reichstages seien von derselben Treue und Anhänglichkeit zum Herrscherhause durchdrungen, die in Ungarn traditionell seien. In diesen schweren Zeiten nehmen auch die Mitglieder des Herrscherhauses an dem furchtbaren Kampfe zur Verteidigung des Vaterlandes als glorreiche Heerführer teil, während diejenigen, die nicht zu den Waffen greifen

**Volksmahl.** Es bestand aus den Resten des Staatsbanketts, die dem Volke preisgegeben wurden. Bei der Krönung Georg's IV. wartete das Volk aber nicht erst auf die Erlaubnis, sondern stürmte etwas vorzeitig die Tafel und trug nicht bloß alles Eßbare, sondern auch alles Eßbesteck und allen Schmuck davon; da wurde das Staatsbankett sammt dem Volksmahl ein für allemal abgeschafft.

Wie bei uns, gibt es jetzt auch in England bei Krönungsfeiern Generalproben. Veranlassung hierzu gab es, daß bei der Krönung Victoria's Niemand wußte, was er thun sollte, und daß es deshalb zu den peinlichsten Ausfritten kam. Anlässlich der Krönung Georg's V. wurden deshalb Proben der Ceremonien vorgenommen, und in der Westminster-Abtei gab es Wochen hindurch täglich förmliche Theateraufführungen unter der Regie des Herzogs von Norfolk.

Man kann über Kronen nicht erzählen, ohne auch der Kuriosa der — verfehten Kronen zu gedenken. Ueberraschenderweise traf solches Malheur fast nur in englischen Kronen. Heinrich V. gab seine Krone dem Abte von Westminster zum Pfand, und daher stammt das Privilegium der Abtei, die Krone aufzubewahren. Georg IV. mußte seine Krone ausleihen, sie war nämlich für den Betrag von vierzehn Millionen bestellt worden, der Schatz konnte aber das Geld nicht beschaffen, und so ließ der König vom Juwelier die Krone für ein Miethgeld von einigen tausend Pfund aus. König Eduard III. brauchte Geld und verfeht seine Krone. Und wozu brauchte er das Geld? Um Krieg gegen die Franzosen zu führen! Und wer ließ ihm das Geld? Deutsche Kaufleute! Das ist nicht der schlechteste Witz der Weltgeschichte. **Bernhard Stern.**

können, die Binderung der Kriegsnoth, die Unterstützung der Invaliden, Kranken, Witwen und Waisen als ihre edle Aufgabe betrachten.

Auf die Ansprache antwortete Erzherzog Max mit folgender Rede:

Im eigenen, sowie im Namen der Mitglieder des Herrscherhauses, die zur Theilnahme an dem großen Feste der Krönung nach der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest gekommen sind, danke ich wärmstens für die seitens des Reichstages an uns gerichteten Begrüßungsworte.

In dieser auf abtischer Tradition beruhenden Handlung des Reichstages erblicken wir die besonders innige Kundgebung der aufrichtigen Anhänglichkeit, welche die Nation ihrem Herrscher und dessen Hause stets entgegengebracht hat.

Wir erwidern aus vollem Herzen diese Anhänglichkeit, und bei diesem Anlasse geben wir unsern sehnsüchtigen Wunsch Ausdruck, daß die Nation, die im gegenwärtigen großen Kampfe so glänzende Beispiele ihrer Kraft und Opferwilligkeit geliefert hat, im vollen Erfolge ihrer Bestrebungen ihren Lohn finden möge. Ich bitte Sie, unseren innigen Dank beiden Häusern des Reichstages zu verdolmetschen.

Die Antwort des Erzherzogs Max wurde mit lebhaften Oeffnungen aufgenommen. Erzherzog Max trat sodann an den Erzbischof Szircsanyi heran, reichte ihm die Hand und ließ sich mit ihm in ein längeres Gespräch ein.

Die Mitglieder des Herrscherhauses bei der Krönung.

Mittels Hoffondenzuges sind die folgenden Mitglieder des Herrscherhauses hier eingetroffen: Erzherzogin Maria Josepha mit Obersthofmeister Altgrafen zu Salzu und Obersthofmeisterin Altgräfin zu Salzu, Erzherzogin Marie Theresie mit Hofdame Mariagräfin Pallavicini, Erzherzog Maximilian mit Obersthofmeister Grafen Gesshi, Erzherzogin Maria Kunuziata mit Obersthofmeisterin Gräfin Bouquoy, Erzherzog Joseph Ferdinand mit Kammervorsteher Generalmajor Freiherrn v. Seyffertitz, Erzherzog Peter Ferdinand mit Kammervorsteher Obersten v. Larnöczy, Erzherzog Heinrich Ferdinand mit Kammervorsteher Major Freiherrn v. Waffillo, Erzherzog Leopold Salvator mit Kammervorsteher Oberst Prinzen Lobkowitz, Erzherzogin Blanka mit ihren Töchtern, den Erzherzoginen Maria Dolores, Maria Immaculata, Margherita, Maria Antonia und Assunta, sowie mit der Prinzessin Jdeuka Lobkowitz, Erzherzog Rainer mit Rittmeister Grafen Hans Pálffy, Erzherzog Leopold mit Oberlieutenant Grafen Joseph Hardegg, Erzherzog Anton mit Major Ludwig Kurz, Erzherzog Franz Salvator mit Obersthofmeister Oberst Freiherrn v. Lederer, Erzherzog Franz Karl Salvator mit Rittmeister Grafen Alexander Teleki, Erzherzog Hubert Salvator mit Rittmeister Grafen Max Springenstein, Prinzessin Maria Anna von Parma, Erzherzog Karl Stephan mit Kammervorsteher Linienchiffelieutenant Grafen Pachta, Erzherzogin Maria Theresia mit Hofdame Gräfin Montjoye, Erzherzog Karl Albrecht mit Kammervorsteher Grafen zu Lippe, Erzherzog Leo Karl mit Rittmeister Grafen Schaffgotsche, Herzogin Marie Antonie von Parma, Prinzessin Felix von Parma, Prinzessin Maria Antonia von Parma, Prinzessin Isabella von Parma, Prinz Louis von Parma, Gräfin Beatrice Lucchesi-Palli, Graf Pietro Lucchesi-Palli, Erzherzog Friedrich mit seinem Sohne Erzherzog Albrecht ist mit Obersthofmeister Generalmajor Grafen Herberstein und Obersten v. Brönay bereits heute früh, Erzherzogin Isabella mit ihren Töchtern Erzherzogin Gabrielle und Erzherzogin Marie Alice, sowie mit Obersthofmeisterin Gräfin Wimpffen, Kammervorsteher Grafen Cappy und Baronin Ludwigtorff gestern in Budapest eingetroffen. Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha ist in Begleitung des Kammerherrn Barons Jungensfeld angekommen und hat in seinem Palais Wohnung genommen.

Oesterreichische Minister bei der Krönung.

Zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten sind heute früh folgende Mitglieder der oesterreichischen Regierung hier eingetroffen: Minister für Landesverteidigung Freiherr v. Georgi in Begleitung des Majors Bauer, Eisenbahnminister Freiherr v. Forster in Begleitung des Ministerial-

konzipisten Dr. v. Steyrer, Finanzminister Dr. v. Eptimüller in Begleitung des Finanzrathes Dr. Mikulec und Handelsminister Dr. Urbán in Begleitung des Ministerialsekretärs Dr. v. Janak. Abends trafen ein: Ministerpräsident Graf Clam Martinic in Begleitung des Ministerialsekretärs Grafen Khuenburg, Minister für öffentliche Arbeiten Freiherr v. Trnka in Begleitung des Ministerialsekretärs Dr. v. Horak und Minister v. Boky.

Das Krönungsmahl.

Das Menu des feierlichen Krönungsmahles ist vom Hofwirthschaftsamt heute festgesetzt worden. Es umfaßt die folgenden neunzehn Gänge:

1. Huldigungsbraten.
2. Zsasz.
3. Hühnergalee à la reine.
4. Gansleberpastete mit Trüffel.
5. Geflügel, Salat.
6. Wildhahne mit Trüffeln.
7. Krönungschinken.
8. Gefülltes Rebhuhn.
9. Rehrind gefüllt.
10. Hortobágyer Schweinsrücken.
11. Ente am Spieß gebraten.
12. Eruthahn.
13. Boullard.
14. Forellen.
15. Tokajer Apfel.
16. Kleines Gebäk.
17. Feines Zuckerkuchl.
18. Gemischtes Obst.
19. Kronprinzentrunk.

Das Mahl ist nur symbolisch; die neunzehn Gänge werden einzeln bloß auf die Tafel getragen und dann gleich wieder abgetragen und in die Hofküche zurückbefördert. Die Speisen sind aber nicht bloß Schaugerichte, sondern sie werden regelrecht zubereitet, nur werden sie von der Krönungstafel unberührt wieder fortgeschafft. Als Getränk wird Tokajer Ausbruch vom Jahre 1862 servirt werden.

Spitalsbesuche der Königin Zita.

Königin Zita stattete heute Nachmittag dem Kriegsspital des Künstlerhauses einen Besuch ab. Die hohe Frau traf um halb 4 Uhr Nachmittag im Spital in Begleitung der Hofdame Elisabeth v. Kállay und des Obersthofmeisters Grafen Alexander Esterházy ein. Die Königin wurde im Foyer des Künstlerhauses von der Oberpflegerin Kente Kállay empfangen, die der Königin dafür Dank sagte, daß sie sich einen Tag vor der Krönung der Mühe unterzogen habe, das Spital aufzusuchen. Die Königin entgegnete: „Die Krönung bereitet uns Allen eine große aufrichtige Freude, aber wir dürfen nicht vergessen, daß Krieg ist und daß wir die verwundeten Soldaten nach Kräften trösten müssen. Nicht wahr, das ist das wenigste, was wir thun können.“ Nunmehr meldet sich Spitalkommandant Stabsarzt Professor Dr. Szumniczky, zu dem die Königin sagte: „Mit Freude habe ich vernommen, wie schön das unter Ihrer Leitung stehende Spital ist und wie groß die Anzahl jener verwundeten Soldaten ist, die in diesem Spital wieder vollständig hergestellt wurden.“ Während sich Abtheilungskommandant Oberlieutenant Heinrich Ruff bei der Königin meldete, erblickte die hohe Frau den Grafen Julius Andrássy und seine Gemahlin. Die Königin reichte dem Grafen und der Gräfin die Hand und eilte sodann durch das Foyer in die Spitalsäle. Als die Königin den ersten Krankensaal betrat, ertönten stürmische Oeffnungen. In diesem Saale wurde die Königin vom Stabsarzt Dr. Desider Drechsler, von den Regimentsärzten Dr. Karl Bodon, Roland Thaly und Dr. Aurel Bösz, vom Oberarzt Dr. Alexander Prokorn, vom Sekretär des Künstlerhauses Johann Lesko und von den dienstfreien Pflegerinnen empfangen. Als die Königin an den Wänden die Bilder ihres hohen Gemahls erblickte, meinte sie, zur Oberpflegerin gewendet: „Es ist sehr schön, daß das Spital mit den Bildern meines Gatten und mit meinem lieben Keißig (das Ihre Majestät aus Reichenu eingekauft hat) geschmückt ist. Ich bin glücklich, daß es mir vergönnt war, mit dem grünen Keißig den Verwundeten ein bischen Hoffnung zu bieten.“ Im Namen der verwundeten Soldaten dankte Zugführer Alexander Biró, der der Königin ein prächtiges Bouquet überreichte. Hierauf trat die Königin einen Rundgang durch die Krankensäle an und sprach jeden einzelnen verwundeten Soldaten an. Die Königin sprach mit den Soldaten in deren Muttersprache, wobei sie sich der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprache bediente. „Züh-

**Len Sie sich schon besser? Wo wurden Sie verwundet? Wo haben Sie sich die Auszeichnungen erworben? Wann erhielten Sie zuletzt Nachricht von zuhause?** Diese und andere Fragen richtete Königin Zita an die Soldaten. Nach einer Stunde war der Rundgang durch die Krankensäle beendet. Als die Oberpflegerin sie bat, ihren Namen in das Gedenkbuch zu schreiben, sprach die Königin: „Ich thue dies sehr gerne als Zeichen meines Dankes. Ich bete zu Gott, er möge Sie Alle für Ihre Güte und aufopfernde Arbeit segnen.“ Nachdem sich Königin Zita von den zu ihrem Empfange erschienenen Herren und Damen verabschiedet hatte, verließ sie das Spital.

Um halb 5 Uhr Nachmittag besuchte Königin Zita das Rother Kreuz-Spital des Central-Katholikenklubs, wo sich schon vorher Erzherzogin Auguste in Begleitung ihrer Hofdame Anna v. Majthényi eingefunden hatte. Vor dem Eingang wurde die hohe Frau vom Präsidenten Grafen Johann Zich, vom geschäftsführenden Vizepräsidenten Dr. Stephan Semberly und vom Direktor Dr. Jollán Sindly empfangen, während in einem Krankensaale Chefarzt Dr. Karl Pákozdy, Franziskanerpater Béter, die freiwillige Pflegerin Frau Witwe Nikolaus Matthasovsky und Barmherzige Schwestern der Anstalt der hohen Frau harren. Die Königin zeichnete jeden einzelnen Soldaten mit einer Ansprache aus, erkundigte sich theilnahmsvoll nach ihrem Befinden und spendete ihnen Worte des Trostes. Die Königin sprach schließlich über das Gesehene ihre vollste Zufriedenheit aus. Im Namen des Katholikenklubs überreichte Dr. Stephan Semberly der Königin, Dr. Jollán Sindly der Erzherzogin Auguste ein Bouquet aus weissen Lilien.

**Der bulgarische König bei der Krönung.**

König Ferdinand von Bulgarien ist heute 7 Uhr Früh mittels Separatzuges auf dem Kelenfölder Bahnhofe angelangt. Er verblieb dort in seinem Schlafcoupe bis halb 10 Uhr Vormittags und fuhr dann in einem Hofauto nach der Hofburg. Der Bulgarenkönig nahm in dem fürstlich Pálffy'schen Palais in der Lärnosgasse Quartier. Er befestigte im Laufe des Vormittags die Dekorationsarbeiten in der Festung. Nachmittag wohnte er in der Mathiaskirche der Ueberführung der Krone bei.

**Das Militär bei der Krönung.**

Der Krönungsfeierlichkeit werden folgende Militärdeputationen beiwohnen:

Seitens der Militärkanzlei Sr. Majestät: FML. Ritter Ferdinand Martner, OStb. OStb. Bela Nagy de Obergörsentimlós, OStb. OStm. Karl Struban, Lint. Fintér, Regierungsrath Ferdinand Grollmann und Sekretär Alexander Bekedes.

Seitens der Kabinettskanzlei, Cabinetsdirektor Weheirath Baron Franz Schick, Oberst Baron Olga Nagy, Sektionsrath Stephan Pápa, Hofsekretär Dr. Stephan Uray und Postinspekt I. Klasse Dr. Stephan Kray.

Seitens der im Felde stehenden Armee: OSt. Franz Rohr, FML. Friedrich Csaradny, die FML. Emerich Foddy, Lufacius Enjorics und Bela Corlich, die OSt. Albert Dani und Desider Molnár, OStb. Miklós Auzer, OStb. Stephan Mikolovitsch, die Oberst. Augustin Komies, Paul Csápat und Dr. Joseph Wimmer, Lint. Franz Brigh, OStb. OStb. Gabriel Theob, die Oberst. Dvorcic und Victor Kovolovsk, OStm. Franz Gago, Oberstl. Bela Lindner, Oberst. Alexander Foder, OStb. Major Kollarz Wittel, Oberst. Baron Jolly-Urbido, Ref. Lint. Lehel Uray, Lint. Jollán Lehmann, OStb. Ladislavus Keviczky, Ref. Oberst. Ladislavus Herderber, Ref. Lint. Michael Peres, Lint. Ernst Gohányi, Ref. Lint. Jollán Aré, Ref. Lint. Boelten, OStb. Ludwig Makowiczka, Major Alexander Molnár, OStb. Marzio, OStm. Molnár, Lint. Fekete, Lint. Oberst. Barát, die OStb. Edgar Weingartner, Joseph Zechenmayer und Julius Böis, Ref. Lint. Dr. Lador Miklóska, Lint. Michael Emmerich, OStm. Bela Boros, Ref. Lint. Ludwig Szabany und Oberst. Benjamin Baló.

Seitens des gemeinsamen Kriegeministeriums: FML. Karl Glümann, die FML. Arhad Rits de Nagytitke, Robert Eder von Langer, Rudolf Eder von Prager und Julius Melzer, General-Oberauditor Leopold Feigl, Oberst Adolf Huber, die OStb. Friedrich Ambasi, Eugen Kipt und Franz Florian, der kan. preuß. OStb. Paul Kornantli, die Hrn. Julius Waki, Ladislavus Szalay, Viktor Jangl, Joseph Markus und Heinrich Freuer, der Oberintendant Ludwig Alapet, der Intendant Konstantin Böder, die OStm. Auditoress Dr. Rudolf Holde, Dr. Julius Füllsteiner und Arpad Ambroz, der Unterintendant Heinrich Steiner, der OStb. Baron Franz Nagy, der OStb. Baron Joseph Weber, der OStb. Ladislavus Dorn de Jubbahy, Hrn. Baron Nikolaus Dorn de Jubbahy, OStb. Ladislavus, Generalauditor Joseph Schler, OStb. Ferdinand Novotny, Lint.

Baron Andor Dorn de Jubbahy und OStb. Ladislavus Szalay.

Seitens der k. l. Landwehr: OSt. Baron Friedrich Georgi, FML. Karl Czapp, General-Oberstabsarzt Dr. Thurnwald, Gruppenchef Kollhammer, OStb. Rajewsky, Oberstauditor Haberdy, OStb. Schuznigg, Hrn. Pohl, Hauptmann Anton Kreisz, OStb. Rudolf Kappelmaier, Oberlieutenant Georg Schwarzmann, Hauptmann Karl Weingartner, OStb. Richard Reisinger, OStb. Paul Fijcher, Lt. Ludwig Nag, die Hauptleute Heinrich Bauer, Ludwig Semrad und Franz Piesch, Reserve-Lint. Peter Zwolnitsch, OStm. Ferdinand Lukow, Ref. OStb. Alfred Enrich, die OStb. Ludwig Haberl und Kurt Luczperg, OStm. Johann Delhacz, OStm. Ernst Kollischer, Ref. OStb. Graf Konstantin Jedou, Ref. OStb. Johann Rupprecht, OStb. Baron Felix Raule, OStb. Wilhelm Jenu, OStm. Madár Pittroff, Ref. Lint. Friedrich Gadringer, OStb. Enrico Wechner und Ref. Lint. Florian Szegedsky.

Seitens des Militärkommandos: Oberst Siegfried Bishofsky, Generalmajor Felix Andrian, Oberlieutenant Michael Lehota, Hauptmann Adolf Kaufers, Oberlieutenant Georg Kontovich, Hauptmann Emerich Fiedler, Hauptmann Rudolf Welfo, Reserve-Oberlieutenant Oskar Teutsch, Auditor Augustin Deutschländer, Hauptmann Karl Potthondy, Hauptmann Elemér Leind, Oberlieutenant Robert Wagner, Oberlieutenant-Auditor Dr. Leopold Donath, Oberrechnungs-rath Adolf Schäffer, Hauptmann Ernst Kromortan, Unterintendant Nikolaus Brantovics, Reserve-Oberlieutenant Felix Seifels, Oberlieutenant Baron Bela Kottental, Major Stephan Szilavertz, Oberlieutenant Karl Szoray, Oberlieutenant Edmund Auer, Major Gebhild Kautzhar, Appositionen-Oberverwalter Wilhelm Gerhäuser, Hauptmann Karl Szinay, Oberlieutenant im Ruhestand Bernhard Leinwiler, Hauptmann Heinrich Cervinka, Oberlieutenant Kornel Szlámy, Oberlieutenant Karl Wittig, Oberlieutenant Joseph Stürsch, Landsturm-Oberlieutenant Jollán Rigó, Reserve-Oberlieutenant Jollán Grünbaum, Generalstabsarzt Dr. Joseph Fritsch, Oberlieutenant Solomon Jugenfeld, Oberlieutenant Andras Jorogy, Hauptmann Otto Wier, Oberlieutenant Alfred Schoronski, Bau-Rechnungs-Kontrollbeamter Ernst Czellowitz, Oberlieutenant Tade Kantor, Hauptmann Franz Topolitsch, Oberlieutenant Stephan Weiss, Militär-Rechnungs-Kontrollbeamter Wilhelm Arnszaf, Oberlieutenant Dr. Paul Schäffer, Oberlieutenant Eduard Lurkovic, Major Julius Blaskovics, Hauptmann Johann Sztup, Apotheker-Mejstler Ludwig Wittschel, Oberlieutenant Dr. Berthold Glanz, Oberauditor erster Klasse Joseph Schramm, Hauptmann Joseph Karl, Hauptmann Karl Bor, Oberlieutenant Emerich Hofler de Schwonits, Reserve-Oberlieutenant Otto Korompon, Reserve-Oberlieutenant Dr. Albert Gáli, Hauptmann Oskar Tike, Oberlieutenant Georg Petras, Rechnungs-Kontrollbeamter Sotthos Muntán, Ingenieur-Oberlieutenant Richard Alabassa, Reserve-Hauptmann Baron Karl Born, Hauptmann Gustav Barisch, Lieutenant Albert May, Verpflegungs-Verwalter Bohumil Teplý, Hauptmann Theodor Spareca, Oberlieutenant Baron Eiphsch, Oberlieutenant Johann Trint, Reserve-Lieutenant Stephan Post, Rechnungsbeamter Wilhelm Neugebauer und Hauptmann Karl von Fijcher.

Seitens des Honvéd-Überkommandos: Major Alexander Comarion, Hauptmann Joseph Laugner, Hauptmann Thomas Fergel de Bannhad, Oberlieutenant Karl Kongrács, Alexander Schillitsch, Oberlieutenant Eugen Bernerzky, Oberst Wilhelm Geb, Generalmajor Stephan Chvon, Hauptmann Ladislavus Mankich, Oberlieutenant Ludwig Popphák, Oberlieutenant Alexander Dingho, Major Julius Lavosly, Oberlieutenant Jollán Kardos, Szabercz, Edmund Gots und Eugen Bács, FML. Emil Schultsch, Oberlieutenant Julius Edny und Graf Bela Rothmann, Major Johann Gohányi, Hauptmann Rudolf Kereányi, FML. Konrad Ziegler, Oberlieutenant Koloman Schmidt, Major Julius Bogány, Hauptmann Joseph Brandt, Oberlieutenant Joseph Vogel, Hauptmann Marudovics und die Oberlieutenants Jubitics, Mikhaljevics und Varró.

Seitens der k. u. k. Kriegsmarine: Vizadmiral Karl Kailer von Kalkenels, Korvettenkapitän Peter Gényi de Raghunon, Zinienstschiffskapitän Alfred Leichte-Jasper, Marineoberkommissar Karl Kubacovich, Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Franz Steindl, Marinepraktikant Karl Madhan, Zinienstschiffskapitän Nikolaus Gorthy de Raghbánya, Zinienstschiffskapitän Konstantin Zemplén, Zinienstschiffskapitän Urban Fojezar, Zinienstschiffskapitän Joseph Periozia und Andreas Korparics, Fregattenlieutenant Franz Matinkich de Alfomolatin, Fregattenlieutenant Johann Sieb, Marineleutnant Arthur Nusz, Reserve-Marineleutnant Hugo Erös de Bachtlenjols, Marineleutnant Dr. Deiber Novak, Obermaschinenbetriebsleiter erster Klasse Alexander Weichner, Marineoberkommissar Ludwig Proß, Zinienstschiffskapitän Baron Franz Preuschen von und zu Liechtenstein und Fregattenlieutenant Alexander Nicsován.

Seitens der Militär-Erziehungsinstitute: a) Honvéd: General Ludwig Bartha, Oberst Franz Reményi; b) k. l. Landwehr: Oberst Johann Brückner, Kommandant der Franz-Josephs-Militärakademie, zwölf Kadetten unter Führung eines Offiziers. Außerdem Deputationen der armenianischen Kadetten.

**Erzherzog Friedrich beim König.**

Wie die „Bud. Corr.“ meldet, wurde Armeoberkommandant-Stellvertreter Feldmarschall Erzherzog Friedrich heute Vormittag vom König in anderthalbstündiger Audienz empfangen.

**Empfänge bei Sr. Majestät.**

Der päpstliche Nuntius Graf Balzre di Bonzo wurde heute Nachmittag um 4 Uhr von Sr. Majestät in längerer Privataudienz empfangen. — Der gemeinsame Minister des Aeußern Graf Ottokar Czernin erschien heute Nachmittag um halb 5 Uhr bei Sr. Majestät zu längerem Vortrag in Privataudienz. — Der König hat heute Nachmittag 3 Uhr den neuernannten österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington Grafen Adair Tarnowski in längerer Privataudienz empfangen.

**Hofdiner.**

Heute Abend 7 Uhr hat ein Familien-Hofdiner stattgefunden, an welchem der König, die Königin und die in Budapest weilenden Mitglieder der königlichen Familie theilnahmen.

**Schloß Lörész für den König.**

Aus Brasso wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Generalversammlung der Stadt Brasso wurde einhellig und mit Begeisterung der bekannte Antrag zum Beschluß erhoben, das historisch bemerkenswerthe Schloß Lörész dem Könige als Geschenk anzubieten. Sr. Majestät wird von dieser Schenkung in einer, im Wege des Obergespanns zu unterbreitenden Guldigungs-Repräsentation in Kenntniß gesetzt werden.

**Erzherzogin Auguste.**

Erzherzogin Auguste erscheint bei den Krönungsfeierlichkeiten in einem silbergestickten grünen Sammtkleid, das sie von Weiland der Königin Elisabeth geerbt hat. Als Ergänzung dieser Toilette hat sich die Erzherzogin beim ungarischen Industrieverein ein sogenanntes Kaiserin-Jaschken bestellt. Das Original dieses Jaschken war die Amosentwerthungstasche Franz Kafkés, in welcher der große Fürst jene Goldstücke hielt, die er unter die Armen zu vertheilen pflegte. Erzherzogin Auguste erschien heute in Begleitung der Hofdame Anna Majthényi persönlich im Atelier des Industrievereins, um das Jaschken abzuholen, bei welcher Gelegenheit sie über die herrlich gestickte Arbeit ihre vollste Zufriedenheit aussprach.

**Illumination am Donaucorso.**

Auf dem Donaucorso legten die vor Anker liegenden Schiffe der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A. G. heute Gela an und die zahlreichen elektrischen Glühlampen, die von Mast zu Mast brannten und die Schiffe in magische Beleuchtung hüllten, boten ein wunderschönes Bild. Auf dem Stationsgebäude der Gesellschaft, gerade gegenüber der königlichen Burg, erstahlten die Fronten des Herrscherpaares in roth-weiß-grünem Transparent. Die am Ufer verankerten Salondamper sind in schwimmende Hotels umgewandelt, wo während der Krönungstage zahlreiche hohe Militärs gastreichliche Unterkunft gefunden haben. In seltener Pracht erglänzte die Luzushacht „Erzherzogin Sophie“, auf der das Herrscherpaar noch als Thronfolgerpaar die Reise nach Budapest zurückgelegt hat, und Ihre Majestäten freuten sich, als sie von den Festern der Hofburg die in den ungarischen Nationalfarben glänzende Nacht sahen. Auf der Nacht wohnen Generaloberst Franz v. Rohr, der Feldzeugmeister Karl Glüsmann, die Feldmarschall-Lieutenants Karl v. Bellmond-Adlerhorst, Julius Melipn, Emerich v. Hadich, Robert v. Langer, Ljód v. Kiss, Rudolf v. Prager, Lukas Szharic, Generalstabsauditor Leopold Feigl, Generalmajor Desider v. Molnár. Auf der „Vizegrád“ wohnen: Oberst Majeböli, Oberstauditor Gebardich, Oberstlieutenant Schusznyg, Major Pohl, Major des Generalstabs Albert v. Pollaczek-Wittel, Lieutenant Dwirtich, Oberlieutenant Baron Kubido Zich.

**Minister des Aeußern Graf Ottokar Czernin.**

Minister des Aeußern Graf Czernin war heute Mittags Gast des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza. Im Laufe des Tages machte Sr. Erzelenz offizielle Antrittsbesuche.

**Eine Königin Zita-Stiftung des Vöcker Domspitals.**

Das Vöcker Domspital hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, zur Erinnerung an die Krönung beschloffen, zur Erinnerung an die Krönung

wangsfestlichkeiten auf den Namen der Königin Zita eine Stiftung von 50,000 Kronen für den Bau einer römisch-katholischen, den Namen der Königin führenden Schule in der Bäger Invalidenkolonie zu schaffen. In dieser Schule werden auch Kinder andersgläubiger Invaliden aufgenommen.

Ein Bouquet der Debreczener Frauen für Königin Zita.

Die Frauen von Debreczen und des Komitats Hajdu haben, wie bereits gemeldet, die Errichtung eines Zita-Fonds beschlossen. Ein engeres Komitee, dem die Gemahlin des Obergespanns Dr. Elemér Domahidy, Baronin Helene Perényi, die Gemahlin des Bürgermeisters Hofrath Andreas Márk, die Gemahlin des Vizegespanns Alexander Pákozdy, die Gemahlin des Generalmajors Karl Dolicsányi, die Präsidentin des Debreczener Frauenvereins Elisabeth Frater und Frau Arpad Ráth angehören, hat nach Durchführung der Vorarbeiten ein großes Damenkomitee gebildet, das für die Zita-Stiftung eine Sammlung eingeleitet hat. Das Damenkomitee hat nun einen herrlichen Blumenstrauß mit dem aus Silber getriebenen Wappen des Komitats Hajdu und der königlichen Freistadt Debreczen der Königin Zita gewidmet. Den Blumenstrauß haben heute Mittags 12 Uhr Obergespan Elemér Domahidy und seine Gemahlin im Obersthofmeisteramt der Königin abgegeben. Das Bouquet wurde auf jenem Gange der Burg aufgestellt, wo sich die Königin zum Dejeuner begab; neben dem Strauße war ein Komitatshufar postiert. Der König, die Königin und der kleine Kronprinz blieben vor dem prächtigen Strauße stehen und weideten sich an seinem Anblick.

Eine Puppe für den Kronprinzen.

Heute Mittag erschienen zwei Budapester Damen, die Schwestern Burjesh, in der Kabinetkanzlei und überreichten eine für den Kronprinzen bestimmte, selbst angefertigte Spielpuppe, welche einen ungarischen Bata mit der roth-weiß-grünen Fahne in der Hand darstellt. Die Kabinetkanzlei ließ das schöne Geschenk sofort in die Hände des Kronprinzen gelangen. Erzherzog Franz Joseph Otto freute sich der schönen Puppe sehr und brach bei der Uebernahme des Geschenks in Ekstase aus.

Die Krönungstiftung des Leopoldstädter Casinos.

Der Ausschuß des Leopoldstädter Casinos hielt heute Nachmittag unter Vorsitz des Hofraths Max Márkus eine Ausschußsitzung, in welcher einstimmig beschlossen wurde, zur Erinnerung an die Krönung eine Stiftung von hunderttausend Kronen zu Gunsten ungarischer Kriegswaisen zu errichten.

Krönungsgottesdienst.

Aus Anlaß der Krönung des Königspaares findet morgen, Samstag, Vormittag halb 10 Uhr im Tempel in der Rombachgasse ein feierlicher Dankgottesdienst statt, wobei Rabbiner Dr. Jllés Adler die Festpredigt halten und Oberkantor Israel Itats mit dem Tempelchor Psalmen und Gebete vortragen wird.

Verlauf der Krönungs-Postwertzeichen.

Krönungs-Postwertzeichen sind bei folgenden Postämtern zu haben: Budapest: Nr. 1 (I., Festung, Döbörplatz 16), Nr. 2 (II., Fölgasse 6), Nr. 3 (III., Tavaszgasse 4), Nr. 4 (IV., Városházgasse 18), Nr. 5 (V., Joltángasse 17), Nr. 6 (VI., Györgygasse 1), Nr. 7 (VII., Muránigasse 2), Nr. 8 (VIII., Rótt Szilárdgasse 2), Nr. 9 (IX., Franzensring 39), Nr. 10 (X., Tüzérgasse 11), Nr. 57 (V., Abgeordnetenhaus), Nr. 23 (II., Margitring 8), Nr. 56 (V., Waignerstraße 108), Nr. 62 (VI., Theresienring 45), Nr. 72 (VII., Döbörhof), Nr. 112 (I., Fehérvárerstraße 34-36).

Die „Wiener Abendpost“ über die Krönung.

Wien, 29. Dezember. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Mit alterwürdigem Gepränge, umrauscht von einem durch das ganze, weite Land hallenden Jubel, vollzieht sich morgen in der Haupt- und Residenzstadt Budapest die Krönung Ihrer Majestäten mit der Krone des heiligen Stephan. Hehre Erinnerungen steigen auf bei dem feierlichen Anlaß voll farbigen Glanz, Erinnerungen an erfolgreiche Siege, an das ruhmvolle, segensbringende Walten edler Herrscherpersönlichkeiten, Erinnerungen dauernd eingepägt dem Volksbewußtsein, wie sie das so innig unlösliche Band zwischen der Nation und dem durchlauchtigsten Erzhaufe geschaffen hat. Welch herrliche Traditionen offenbart die Geschichte des mit unserem Oesterreich verschwisterten Ungarns, Traditionen opferfreudigster Hingebung an König und Vaterland, begeisterte Arbeit für des Staates Größe und Ruhm! Die hohe Befähigung, die jugendfrische Empfänglich-

keit der Nation bewältigte kulturelle und politische Aufgaben, für die den großen Staaten des Westens zumeist größere Zeitperioden vergönnt gewesen. Alle die gewaltigen Errungenschaften des rasch vorwärtstürmenden modernen Geistes hat das Ungarn Franz Joseph's I. in sich aufgenommen und fruchtbar verarbeitet. Auf den mächtigen Grundquadern des alten Königreiches baute sich in unablässiger Arbeit ein neues Ungarn auf, pietätvoll die schönen Ueberlieferungen pflegend, den ersten Blick aber hell, fest und vertrauend auf die Zukunft gerichtet. Und es kamen die ersten Zeiten, Monate, Jahre, da Oesterreich-Ungarn gegen eine drohende Welt von Feinden sich wehren mußte. Da hat in Bedrängniß und Kampf dieses neue Ungarn gezeigt, welch hohes Maß von innerlicher Stärke ihm innewohnt, welch kühne Tapferkeit seine Krieger, welch freudigen Opfermuth die gesammte Nation aufzubieten vermag. Auch von den Völkern Oesterreichs wird die Bedeutung des feierlichen Aktes, der sich morgen in der Hauptstadt Ungarns vollzieht, voll gewürdigt. Denn tief eingepägt ist unseren vaterländischen Gefühlen das Bewußtsein des innigen Zusammenhanges, der nun seit langen Jahrhunderten besteht, der Zusammengehörigkeit unter der glorreichen Herrschaft des Erzhauses Habsburg-Lothringen, an dessen Spitze jetzt die erlauchten Namen Karl und Zita leuchten. Der furchtbare Krieg, der nun Jahre hindurch Europa in banger Spannung hält, hat zu jeder Stunde vollgiltige Beweise unserer vereinten Kraft geboten, und auch das herzliche Gefühl der Zusammengehörigkeit womöglich noch gesteigert. Das Gefühl gemeinsamer Aufgaben im Kriege gegen unsere Feinde wie im Frieden sei frohe Bürgschaft für das segensreiche Walten des jungen Herrscherpaares.

Programm des heutigen Tages (30. Dezember.)

Das Programm der heute stattfindenden Krönung Ihrer Majestäten ist in Kürze folgendes: Halb 7 Uhr Krönungssitzung des Reichstags. 9 Uhr Beginn der Krönungsfeier in der Krönungskirche. Ritterschlag der Ritter vom Goldenen Sporn. Eidesleistung auf dem Dreifaltigkeitsplatze. Schwertstreich auf dem Krönungshügel. Krönungsmahl. Ueberreichung des Krönungsgeschenks. Rückbeförderung der Krönungsinsignien in die königliche Burg. Empfang der ungarischen Damen durch die Königin.

Die Politik und die Krönungstage.

Graf Tísa beim König. — Graf Czernin's Besuch. — Oesterreichische Minister in Budapest. — Eine kroatische Erklärung.

Die zur Krönungsfeier fast vollzählig in Budapest eingetroffenen Mitglieder des Reichstages führen in ihren Parteiklubs lebhaftes Gespräch über die politische Situation. Die Opposition sieht den Horizont bewölkt, während die Regierungspartei die Anschauung vertritt, daß zu irgendwelchen Besorgnissen betreffs der Position des Kabinetts keinerlei motivierter Anlaß vorliege. Der heutige Tag brachte übrigens einige interessante meritorische Momente. Graf Tísa wurde vom König in Audienz empfangen, der neue Minister des Außern Graf Czernin hat seinen dermaligen hiesigen Aufenthalt dazu benützt, um unter Anderem auch oppositionelle Führer aufzusuchen, mit denen er über alle aktuellen Fragen eingehende Gespräche führte. Ueber all diese und auch sonst noch zu verzeichnende politische Vorkommnisse liegen uns folgende Berichte vor:

Graf Tísa beim König.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa wurde heute Nachmittag halb 6 Uhr von Sr. Majestät dem König in längerer Audienz empfangen.

Zu den der Regierung nahestehenden Kreisen wurde nach der Audienz bekannt, daß diese Audienz einen überaus herzlichen Charakter hatte.

Graf Czernin's politische Besuche.

Der Minister des Außern Graf Ottokar Czernin besuchte heute mehrere politische Persönlichkeiten, darunter den Grafen Kluenen-Söderbärgh, Dr. Albert Berzeviczy, Grafen Julius

Andrássy und Grafen Albert Apponyi. Wie wir von bester Quelle erfahren, hat Graf Czernin bei diesen Antrittsvisiten betreffs der über ihn ausgestreuten Behauptungen, als ob er auf die ungarische Politik irgendwelche Ingerenz ausüben wollte, erklärt, daß dieselben jeder Grundlage entbehren und daß er die Partitüt der beiden Staaten der Monarchie strenge vor Augen halten werde.

Graf Czernin's persönliches Wesen machte übrigens überall den besten Eindruck, seine Lebenswürdigkeit gewann ihm schon heute viele Freunde.

Oesterreichische Minister in Budapest.

Eisenbahnminister Baron Forster, Finanzminister Spitzmüller und Handelsminister Urban, in deren Begleitung auch die Fachreferenten hier ankamen, benützten den heutigen Tag zu Konferenzen mit ihren ungarischen Ressortkollegen. Sie begaben sich zu diesem Behufe mit den Fachreferenten um halb 11 Uhr Vormittag zunächst ins ungarische Handelsministerium zu einer kurzen Besprechung und sodann ins Finanzministerium.

Wie wir erfahren, wurden bei dieser Berathung Eisenbahnfragen, die beide Staaten der Monarchie berühren, erörtert.

Die Kroaten bei der Wahl Tísa's zum Palatin-Stellvertreter.

Wie erinnerlich, hat es in jener Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der die Wahl des Grafen Stephan Tísa zum Palatin-Stellvertreter vorgenommen wurde, überall peinliches Aufsehen hervorgerufen, daß die kroatischen Abgeordneten damals vollständig durch ihre Abwesenheit glänzten. Das „Neues Pester Journal“ meldete damals in Erörterung dieses aufsehenerregenden Vorfalles, daß diese Angelegenheit zwischen Budapest und Agram nicht ohne eingehendere Diskussion bleiben wird. Heute veröffentlicht nun eine in der Regel von kroatischen Abgeordneten inspirierte Korrespondenz, daß die bei der Wahl des Grafen Stephan Tísa zum Palatin-Stellvertreter aufgetauchten Ansichten über das Fernbleiben der Kroaten unbegründet seien. Und zwar umsonst, weil ja Graf Theodor Pejacsevič im Namen der kroatischen Abgeordneten in offener Sitzung die formelle Erklärung abgegeben hatte, daß diese einmüthig ihre Stimme für den Grafen Stephan Tísa abgeben werden. Da inzwischen der kroatische Landtag zusammengetreten war und in ihm die Opposition bei der Berathung über das Budgetprovisorium eine lange Debatte inszenierte, waren die kroatischen Abgeordneten genöthigt, nach Agram zurückzukehren, um wegen der Dringlichkeit der Erledigung des Budgetprovisoriums an den Sitzungen des Landtages theilzunehmen. Nichtsdestoweniger würden die kroatischen Abgeordneten zur Abstimmung in entsprechender Zahl erschienen sein, wenn sie von dem Termin der anberaumten Wahl von ihrem hiezu berufenen Organ rechtzeitig verständigt worden wären. Diese Verständigung ist jedoch unterblieben und in Folge dessen waren auch die Abgeordneten nicht in der Lage, rechtzeitig zur Wahl hier einzutreffen.

Zugegeben, daß diese Darstellung der Thatsachen entspricht, können wir nicht umhin, die Bemerkung daran zu fügen, daß diese Erklärung auffallend spät kommt. Daß sie überhaupt kommt, ist eine Bestätigung unserer Information, daß man in Budapest nicht geneigt war, das Fernbleiben der Kroaten ohne Begründung zu acceptiren.

Eine oppositionelle Konferenz.

Die vereinigten oppositionellen Parteien hielten heute Abends im Klublokale der Volkspartei eine stark besuchte Konferenz. Den Vorsitz führte der Präsident der Volkspartei Graf Madár Tísh, der in seiner Eröffnungsrede hervorhob, daß die bisherigen Handlungen des neuen Königs Zeugniß ablegen von der aufrichtigen Sympathie, welche der junge Monarch der ungarischen Nation entgegenbringt. Man dürfe freudigen Herzens sagen — schloß Redner —, daß Ungarn unter der Regierung König Karl's IV. einer verheißungsvollen Zukunft entgegengehe.

Sodann wurde der im Abgeordnetenhause demnächst zur Verhandlung gelangende Bericht der Regierung über die Anwendung der ihr eingeräumten außerordentlichen Gewalten und die Stellungnahme der Opposition berathen. Die Konferenz beschloß, daß über den Bericht eine großangelegte Debatte eingeleitet werden soll und wurde zu diesem Zwecke ein aus zwanzig Mitgliedern bestehendes Debatten-Arrangierungskomitee gewählt.

### Berichte unseres Generalstabs

Nördlich von Rimnicul-Sarat wird der Feind von Stellung zu Stellung zurückgedrängt, auch im Höhengelände nordwestlich der Stadt wiederholt geworfen. — Die Armeegruppe des Erzherzogs Joseph schiebt sich südlich dem Angriff an. — Starke Stellungen im Zabala-Maruja- und Putnathal, feindliche Linien nordöstlich von Sósmezó erstürmt. — In den gestrigen Kämpfen 3000 Gefangene eingebracht. — Der Bahnhof von Dnescei mit Bomben belegt. — Lebhaftes Artilleriefener auf der Karsthochfläche.

(Amtlicher Bericht.)

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und nördlich von Rimnicul-Sarat drängt die Armee des Generals von Falkenhayn den Feind von Stellung zu Stellung zurück. Im Höhengelände nordwestlich der genannten Stadt wurde er durch die österreichisch-ungarischen und bairischen Truppen des Generals Krafft von Delmensingen erneuert geworfen; die zu diesem gehörende Kampfgruppe des Feldmarschalllieutenants Ludwig Goiginger steht vor Dedulescei im Kampfe. Auch der Südflügel der vom Generalobersten Erzherzog Joseph befehligten Heeresfront hat sich dem Angriff angeschlossen. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kräfte entrißen dem Feinde im oberen Zabala-Maruja- und Putnathal eine Reihe stark ausgebauter Stellungen und erstürmten bei Sarja nordöstlich von Sósmezó feindliche Linien. Der Feind ließ bei den gestrigen Kämpfen in der Walachei und im Gebirge westlich von Focjani 3000 Gefangene, 6 Geschütze und über 20 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter nördlich keine Kämpfe von Bedeutung.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader belegte am 27. d. den vom Feind stark benützten Bahnhof von Dnescei mit Bomben. Mehrere Gebäude geriethen in Brand.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche war das italienische Artilleriefener gestern lebhafter als in den vergangenen Tagen. Im Wippachthale schoß einer unserer Kampflieger ein feindliches Flugzeug ab.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Auf dem Westufer der Maas bringen deutsche Truppenteile bis in die zweite und dritte Linie des Feindes, wiesen nächtliche Gegenangriffe zurück. — Vorbringen des Südflügels der Heeresgruppe Erzherzog Joseph nach Osten. — Im Höhengelände der siebenbürgischen Ostfront mehrere hintereinander liegende Stellungen gestürmt, dabei 1400 Rumänen und Russen gefangen. — Nordwestlich Rimnicul-Sarat starker Widerstand der Gegner vom Generallieutenant Krafft von Delmensingen gebrochen. — Dumitrestsi, 20 Kilometer nordwestlich Rimnicul-Sarat erreicht. — Gestern 1400 Russen gefangen. — In der Dobrudscha Rachel genommen.

(Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz:

Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhang des Loden-

Mannes Theile der Infanterieregimenter Nr. 13 und 155 und des Füsilierregiments Nr. 135, sämtliche von der Somme her rühmlich bekannt, Vortöße in die französischen Stellungen aus. Eingehende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßgruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene, dabei vier Offiziere, und sieben Maschinengewehre zurückgebracht wurden. In den genommenen Gräben wurden mehrere, auch Nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen. Im Walde von Cheppy und Malancourt holten sich badere Württemberger und Badenjer mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Wesentliches.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Gerol hat sich in Uebereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walachei in dem Gebirge ostwärts vorgeschoben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Höhengelände der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hintereinander liegende Stellungen gestürmt. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Auf dem linken Flügel der neunten Armee brachen bairische und österreichisch-ungarische Truppen unter der Führung des Generalleutenants Krafft von Delmensingen im Gebirge starken Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Dumitrestsi, 20 Kilometer nordwestlich Rimnicul-Sarat. Der rechte Armeezug ließ zwischen dem Rimnicul-Abchnitt und dem Lauf des Buzaul nach Nordosten vor, nahm mehrere jäh verteidigte Dörfer und ließ dem weichenden Russen keine Zeit, sich in vorbereitete Stellung im Seeabchnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das westpreussische Infanterieregiment Nr. 148 aus. An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an Beute drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

In der Dobrudscha ist Rachel genommen.

##### Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg mit Rumänien

Das Kommando an der russisch-rumänischen Front.

Amsterdam, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Französische Blätter berichten aus Petersburg: Das Kommando über die russisch-rumänische Front verbleibt bei General Sacharow. Die Leitung des rumänischen Heeres übernimmt General Avarescu mit einem rumänischen General als Generalstabschef. General Fliescu, früherer Unterchef des Generalstabes, wird durch General Prezan ersetzt. Nach „Echo de Paris“ sind 350.000 Rumänen in der Moldau zusammengezogen und unter die russischen Verbände vertheilt.

#### Veränderungen im rumänischen Kabinet.

Jassy, 28. Dezember. („Agence Fabas.“) Das rumänische Ministerium ist durch Heranziehung mehrerer Mitglieder der ehemaligen

oppositionellen Parteien umgebildet worden. Bratiann bleibt Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Constantinescu übernimmt an Stelle Morzun's das Ministerium des Innern, Tase Jonescu tritt als Minister ohne Portefeuille ins Kabinet ein. Auch Prinz Cantacuzene, Greceanu und Strati werden Mitglieder des Ministeriums.

#### Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia: Das Hauptquartier theilt unter dem 29. Dezember mit:

Mazedonische Front. Schwache Artilleriehätigkeit auf der ganzen Front. Bulgarische und deutsche Artillerie bombardirte in Bitolia feindliche Truppen, welche Bewegungen vor der Stadt ausführten.

Rumänische Front. In der nordwestlichsten Ecke der Dobrudscha dauert die Offensive plangemäß fort. Wir besetzten das Dorf Raschel.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Die politische Lage in Rußland.

Amsterdam, 28. Dezember. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß die Duma Samstag auf Weihnachtsferien geht. Die politische Lage hat sich bisher nicht geändert. Ministerpräsident Trepow konnte kein völlig homogenes Kabinet mit einem bestimmten politischen Programm bilden. Man spricht fortwährend über Veränderungen des Kabinet's. Die Minister reisen beständig von und nach dem Hauptquartier. Die Gesundheit Protopopow's, die sich bald bessert, bald verschlechtert, bildet ein tägliches Thema der Presse. Zwei Kongresse, die vorige Woche in Moskau stattfinden sollten, nämlich der Kongreß der Semstwo und Städte, sowie der Kongreß der Kriegsindustriekommissionen, wurden im letzten Augenblick verboten. Sie sollten die brennende Frage der Nahrungsmittelversorgung behandeln.

### Angriff gegen das Gebäude der englischen Gesandtschaft in Petersburg.

Berlin, 29. Dezember. Schwedische Reisende, die aus Petersburg in Stockholm eintrafen, erzählen, daß am 10. Dezember große Volksmassen vor das Gebäude der englischen Gesandtschaft in Petersburg zogen, die Fenster einschlugen, in das Gebäude eindrangen und die Einrichtung demolirten.

### Bericht des russischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem L. u. F. Kriegspresquartier vom 27. Dezember:

Westfront: In der Gegend des Bercsinaflusses nordöstlich des Weilers Wischniew gelang es unseren Aufklärungsgruppen, im Laufe von Erkundungen in die feindlichen Gräben einzudringen, wo die Deutschen zum Theil mit dem Bajonnet niedergemacht wurden. In der Richtung von Rowel unternahm der Feind in der Stärke von zwei bis drei Kompagnien einen Angriff auf unsere Stellungen in der Gegend von Galyporsk. Unser Feuer warf ihn unter großen Verlusten zurück. Der Feind beschloß mit Artillerie unsere Stellungen in der Gegend von Dubic, Pieniak und Czepiele. Der hierauf folgende Angriff hatte keinen Erfolg. Er wurde an zwei Stellen durch unser Feuer angehalten. An der Bistrica zersprengte unsere Artillerie eine feindliche Kompagnie, die vom Dorfe Koamarez in nordöstlicher Richtung marschirte. In den Waldkarpathen hoben unsere Abtheilungen an der Grenze der Moldau nördlich vom Ujfluß eine feindliche Feldwache auf und erbeuteten ein Maschinengewehr. In derselben Gegend gelang es im Schutze des Nebels zwei Schützengrabennörstel von 15 Centimeter zu nehmen, die vom Feinde im Laufe des Kampfes am 25. Dezember im Stiche gelassen worden waren.

Rumänische Front. Im Laufe des Tages unternahm der Feind eine Reihe von Angriffen nahezu auf der ganzen Front auf unsere Stellungen. Im Oberlaufe des Rimnic gelang es dem Feinde, etwas nördlich von Magura unsere Kavallerieabtheil-

Lungen, sowie Abteilungen rumänischer Infanterie zurückzudrängen. Auf der Straße von Rimnicul wurden unsere Abteilungen, nachdem sie eine Reihe von Angriffen abge schlagen hatten, nichtsdestoweniger gezwungen, die erste Linie der von Geschützfeuer zerstörten Schützengräben aufzugeben. Angriffe des Feindes an anderen Abschnitten wurden unter großen Verlusten abge schlagen. Beim Dorfe Balcaşelţo nahmen wir in Gegenangriffen mehrere Maschinengewehre. Der Kampf geht auf der gesamten Front weiter. In der Dobruđscha Gefechte kleiner Abteilungen.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Lebensmittelforgen Englands.

Amsterdam, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Einem jetzt eingetroffenen Berichte des englischen Unterhause zufolge hat der neue Ackerbauminister eine Uebersicht über die Regierungspläne bezüglich der Lebensmittelversorgung gegeben. Der Minister betonte den hohen Ernst der Lage und wies darauf hin, daß England sich eigentlich in der Situation einer belagerten Stadt befindet. Wenn nicht die Lebensmittelversorgung innerhalb des Landes möglich wäre, könnte England in die ernstesten Sorgen kommen. Eine Lokalkommission soll gebildet werden zu dem Zwecke, um festzustellen, welche Ländereien noch zum Anbau von Lebensmitteln geeignet wären. Zum Schlusse sprach der Minister die feste Ueberzeugung aus, daß auf den Korn- und Kartoffelfeldern Großbritanniens der Sieg in diesem Kriege gewonnen oder verloren werden könne.

#### Hohe türkische Auszeichnungen für Hindenburg und Ludendorff.

Konstantinopel, 28. Dezember. Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Osmanie-Orden mit den Brillanten und dem ersten Generalquartiermeister Ludendorff denselben Orden erster Klasse verliehen.

#### Venizelos aus Griechenland verbannt.

Sophia, 29. Dezember. Die „Kambana“ meldet aus Athen, die griechische königliche Regierung habe eine Verordnung erlassen, mit welcher Venizelos wegen Vaterlandsverrats für ewige Zeiten aus Griechenland verbannt wird. (Sel. Ort.)

### Ereignisse zur See.

#### Ein guter Fang.

#### Der von einem Unterseeboot erbeutete russische Dampfer „Suchan“.

Berlin, 28. Dezember. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Eines unserer Unterseeboote hat vor einiger Zeit im nördlichen Eismeer östlich vom Nordkap den Dampfer „Suchan“ der russischen Freiwilligenflotte aufgebracht. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial beladen und befand sich auf dem Wege von Amerika nach Archangelsk. Nachdem die russischen Schiffsoffiziere als Gefangene auf das Unterseeboot genommen waren und ein deutscher Seeoffizier mit einigen Unteroffizieren die Führung des Dampfers übernommen hatte, wurde dieser, begleitet von einem Unterseeboot nach einem deutschen Hafen gebracht. Hier stellte es sich heraus, daß es der von den Russen bei Kriegsausbruch im Hafen von Vladimirostol beschlagnahmte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Spezia“ war. Die einen Werth von vielen Millionen darstellende Ladung des Dampfers bestand aus 100,000 Stück 75 Centimeter Schrapnell, 75,000 Stück 75 Centimeter Sprenggranaten, 150,000 37 Centimeter Patronen, 250,000 Zündern für Sprenggranaten, 100,000 Stück Zeitzündern, 125,000 Zündschrauben, 150,000 Kilogramm Trinitrotoluol (hochwertiger Sprengstoff), 175,000 Kilogramm Röhrenpulver, 40,000 Kilogramm Schwarzpulver, 127 Stück 30 Centimeter Geschossen, 150 Cylinder mit Säuren, 1,250,000 Kilogramm Blei in Barren, 7 Lastautomobile, 200 Ballen Sohlenleder, 500 Spulen Stacheldraht und 6000 Stück Eisenbahnkitteln.

### Russische Dampfer durch russische Minen gesunken.

Frankfurt, 29. Dezember. Aus Kopenhagen meldet die „Frankfurter Zeitung“:

Ein von Helsingfors sieben angekommener Seekapitän berichtet:

Der finnische Dampfer „Ehonna“ (1076 Tonnen), der ein auf den Alandsinseln stationiertes Küstenartillerieregiment nach Helsingfors bringen sollte, ist auf eine russische Mine gestoßen und in wenigen Minuten gesunken. Von den an Bord Aufwesenden konnten kaum fünfzig Mann gerettet werden. Ferner sind tausend Pferde untergegangen.

Wenige Tage darauf traf das gleiche Unglück einen regulären Postdampfer, der zwischen Robo und Marihamn verkehrt hat. Auch hier ist die Zahl der Ertrunkenen bedeutend. Diese auffallenden Unglücksfälle werden auf schlecht verankerte Minen des neuen russischen Minenfeldes im Finnischen Meerbusen zurückgeführt.

#### Die Schiffsverluste unserer Gegner.

Wien, 29. Dezember. Im Monat November sind 138 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 314,500 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 244,500 Tonnen englisch, außerdem sind 53 neutrale Handelsschiffe mit 94,000 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Banware zum Feind versenkt worden. Die Monatsbeute beträgt also insgesamt 408,500 Tonnen. Seit Kriegsbeginn sind somit durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3,636,500 Tonnen feindlichen Handelsschiffsräumtes verloren gegangen, davon sind 2,794,500 Tonnen englisch.

### Die Kriegslage.

Seitdem die verbündeten Truppen der Heeresgruppe Mackensen in der östlichen Walachei mit nach Norden gelehrter Front vordringen, bedroht die Russen die große Gefahr, daß auch die verbündeten Truppen an der siebenbürgischen Ostfront zur Offensive übergehen und sich hierbei für den Feind um im Südosten eine ganz ähnliche Situation ergibt, wie im Mai des Jahres 1915 in den Karpathen und in Galizien. Nun ist, wie aus den heutigen Tagesberichten ersichtlich, diese Gefahr zur Thatsache geworden. Nachdem schon vorgestern eine erhöhte Kampfthätigkeit im Grenzraume östlich und nordöstlich von Regidabafschely, und gestern ein stärkeres Anwachsen der Kämpfe bis Sösmezö und im Gebirge südöstlich davon gemeldet worden, ohne daß aber auch hinzugesügt worden wäre, wer in diesen Kämpfen der angreifende Theil war, erfahren wir aus den heutigen Berichten, daß in diesen Kämpfen der Südflügel der Front des Erzherzogs Joseph den Feind angegriffen hat, und zwar mit großem Erfolg. Denn etwa dreißig Kilometer westlich von Jocsani, also schon auf rumänischem Gebiete, im Putnathal, sowie in dem in dasselbe mündenden Jabulathale, und in dem wieder in das letztere mündenden Kerejuthale, haben unsere Truppen, denen auch deutsche Truppen angegliedert waren, dem Feinde mehrere sehr zäh verteidigte hintereinander liegende Stellungen entzissen, und ebenso erstürmten unsere Truppen auch bei Sarja (nordwestlich von Sösmezö, also ebenfalls schon auf rumänischem Gebiet) mehrere feindliche Stellungen.

Sind diese Erfolge, die auch sehr ansehnliche Beute brachten, schon an sich von großer Bedeutung, weil sie uns Jocsani und der Moldauer Serethene nun auch von Westen her um ein Beträchtliches näher gebracht haben, so wächst aber diese Bedeutung noch ganz außerordentlich durch den Umstand, daß diese erfolgreichen Angriffe die strategischen Ergänzungen der Erfolge der Heeresgruppe Mackensen sind. Dort ist die neunnte Armee, also der linke Flügel der Heeresgruppe Mackensen, in drei Einheiten vorgestoßen. Der linke Flügel der neunnten Armee, der sich im Gebirge an den rechten

Flügel der Heeresgruppe Erzherzog Joseph anschließt, ist nach schweren Kämpfen bis zum Rimniculthal vorgestoßen und hat dort Dumitresti erreicht, während thalabwärts unsere Truppen vor Dedulesti stehen. Eine andere Gruppe ist nördlich von Rimnicul-Sarat, also an der nach Jocsani führenden Straße, vorgestoßen, während die dritte Gruppe südöstlich von Rimnicul-Sarat in dem Raum zwischen dem Rimnicul und dem Buzaul in nordöstlicher Richtung vorgestoßen ist und den weichenden Feind so an der Klinge hielt, daß derselbe in den rückwärtigen verschanzten Stellungen sich nicht festzusetzen vermochte. Wie aus dem deutschen Berichte ersichtlich, befanden sich diese vorbereiteten Stellungen in dem Seegebiete, das sich von Banita in nordöstlicher Richtung am linken Ufer der Buzaul hinzieht, so daß sich die verbündeten Truppen nun auch von dieser Richtung her in bedrohlicher Weise Braila und dem unteren Sereth nähern.

Auch in der Dobruđscha gehen die Kämpfe, deren Zweck es ist, auch die äußerste Nordwestecke vom Feind zu säubern, günstig vorwärts. Gestern konnte der deutsche Bericht melden, daß der Feind von den Höhenstellungen östlich von Macin geworfen wurde, während heute die Einnahme von Rachel (westlich von Jaccia) gemeldet wird, so daß nunmehr wirklich nur die beiden gegen Braila und Galatz sich hinziehenden Zipfel im feindlichen Besitze sind.

### Die Friedensaktion Wilson's.

#### Armee- und Flottenbefehl des Czaren.

#### Zurückweisung des Friedensgedankens.

Petersburg, 28. Dezember. („P. T. A.“) Der Oberbefehlshaber hat an die Armee und Marine folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Mitten im tiefsten Frieden hat Deutschland, das seit langer Zeit sich heimlich darauf vorbereitet hatte, vor nunmehr über zwei Jahren plötzlich Rußland angegriffen und dessen treue Verbündete Frankreich und England gezwungen, sich mit ihm zu vereinigen und am Kriege theilzunehmen. Unter dem Druck der deutschen Armee, die dank ihrer technischen Mittel außerordentlich stark war, wurden Rußland und Frankreich im Laufe des ersten Kriegsjahres gezwungen, dem Gegner Theile ihres Gebietes zu überlassen.

Jedoch konnte sich der Gegner schon lange vor dieser Zeit, bereits im Herbst 1915, keines Stückchens russischer Erde mehr bemächtigen, während er im Frühling und Sommer 1916 eine Reihe furchtbarer Niederlagen erlitt und an unserer ganzen Front von der Offensive zur Defensive überging. Augenscheinlich erschöpften sich seine Kräfte, während die Macht Rußlands und die seiner tapferen Verbündeten unfehlbar andauernd machten.

Deutschland fühlt, daß die Stunde seiner endgiltigen Niederlage, die Stunde der Vergeltung für alle Rechtsbrüche und die von ihm begangenen Grausamkeiten nahe ist. Deshalb schlägt Deutschland plötzlich vor, Friedensbesprechungen zu beginnen. Natürlich will Deutschland diese Unterhandlungen beginnen, bevor der Grad seiner Schwäche vollkommen an den Tag kommt. Gleichzeitig versucht es, um lügenhafte Vorstellungen über die Stärke seiner Armee zu schaffen, seinen zeitweiligen Erfolg in Rumänien zu benützen, das noch keine Zeit hatte, sich die Erfahrungen über die gegenwärtige Art der Kriegführung zu erwerben.

Aber wenn Deutschland die Möglichkeit hatte, Rußland und Frankreich den Krieg zu erklären und sie zu einer Zeit angriff, die für sie am ungünstigsten war, haben die Allirten gegenwärtig die Möglichkeit, Friedensverhandlungen zu beginnen in einem Augenblick, den sie als günstig für sich betrachten werden. Dieser Augenblick ist noch nicht gekommen. Der Gegner ist noch nicht aus den Gebieten vertrieben, deren er sich bemächtigt hat. Die Erfüllung der durch den Krieg geschaffenen Aufgaben Rußlands, der Besitz Konstantinopels mit den Meerengen, die Schaf-

fung eines in allen seinen drei gegentwärtig getrennten Theilen freien Polen ist noch nicht gewährleistet.

Gegentwärtig Frieden schließen, würde gleichbedeutend sein mit einer Nichtausnützung der Früchte der unsagbar heldenhaften Anstrengungen der russischen Armee und Flotte. Diese Anstrengungen und noch mehr die geheiligte Erinnerung an die tapferen, auf dem Schlachtfelde gefallenen Söhne Rußlands lassen nicht einmal den Gedanken an Frieden zu bis zum endgiltigen Siege über den Feind.

Ich zweifle nicht daran, daß jeder treue Sohn des heiligen Rußland von dem Bewußtsein durchdrungen ist, daß der Friede dem Gegner erst dann aufgezwungen werden kann, wenn er aus unserem Gebiete vertrieben sein wird und endgiltig zerschmettert uns und unseren treuen Verbündeten feste Bürgschaften für die Unmöglichkeit der Wiederholung seines treulosen Angriffes geben wird.

Tagesbefehl König Ludwig's von Baiern.

„Wir werden den Frieden erzwingen.“

München, 29. Dezember. König Ludwig richtete anläßlich der Jahrestende einen Tagesbefehl an die Armee, worin er erklärt: Weder die mit unerhörtem Kraftaufwand an der Somme geführten Angriffe noch der neue Bundesgenosse vermochten unseren Feinden die erstrebte Entscheidung zu bringen. Mit wuchtigen Schlägen haben die Heere der verbündeten Mächte Rumänien in kurzer Zeit zu Boden geworfen. Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühl unserer Stärke dargeboten haben, zurückstoßen sollte, werden wir den Frieden, den er uns verweigert, erzwingen. Mit fester Zuversicht gehen wir der Entscheidung entgegen, die das neue Jahr bringen soll. Ich weiß, daß meine Armee vom unbeugbaren Willen zum Siege erfüllt ist und jeden Widerstand brechen wird, den unsere Feinde entgegenstellen. Hinter ihr steht mein ganzes Volk bereit, alle Kräfte einzusetzen, um mitzuhelfen im vaterländischen Dienste.

Die englischen Friedensbedingungen.

London, 28. Dezember. („Reuter.“) Die „Times“ schreiben: Die Rückgabe der besetzten Gebiete und eine Entschädigung sind die Bedingungen, die nicht nur dem Friedensschluß, sondern allen vorläufigen Erörterungen vom Frieden voranzugehen müssen.

Eine zweite Note Wilson's.

Rotterdam, 28. Dezember. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, daß in London eine zweite erläuternde amerikanische Note eingetroffen sei. Der Korrespondent fügt hinzu, man erfahre, daß Englands Antwort, obgleich die Thür für Verhandlungen dadurch nicht geschlossen werde, im Allgemeinen eine Wiederholung der Rede Lloyd George's sein wird.

Die Antwortnote an Wilson und die amerikanische Presse.

Haag, 28. Dezember. Ueber die deutsche Antwortnote an Wilson liegen bisher nur englisch gefärbte Berichte vor. „New York World“, die angeblich das Sprachrohr der Washingtoner Regierung ist, bezeichnet die deutsche Antwort in der Hauptsache als ausweichend. Angesichts dieser Antwort könne man schwerlich an die Aufrichtigkeit des deutschen Friedensvorschlages glauben. Jetzt sei man eben so weit, wie vor Wilson's Note, und man sei vor die Frage gestellt, wie die Vereinigten Staaten ihre eigenen Interessen bei einer Fortdauer des Krieges verteidigen werden.

„New York Tribune“ sagt: Kühn und berechnend legen die Deutschen die Note Wilson's zu ihrem Vortheil aus. Wird Wilson sich Furcht einzujagen lassen durch Deutschlands Drohungen mit einer verstärkten Unterseebootaktion und sich dadurch veranlaßt sehen, das deutsche Angebot einer Konferenz zu unterstücken? — Auch „New York Times“ sagen, die Antwort sei nicht aufrichtig. Es scheint, daß Deutschland bald andere Vor-

schläge auf neuer Grundlage machen werde.

Anschluß der nordischen Reiche an die Friedensaktion Wilson's.

Kopenhagen, 28. Dezember. („Nyt.“) Die dänische, die norwegische und schwedische Regierung haben nach gegenseitigen Verhandlungen ihren respektiven Gesandtschaften die Ordre ertheilt, den Regierungen der kriegführenden Länder Noten zu überreichen, worin die drei Regierungen im Anschluß an die Note des Präsidenten Wilson bezüglich Schritte zur Förderung eines dauernden Friedens aussprechen, daß sie es als Vernachlässigung ihrer Pflichten gegen ihre eigenen Völker und die ganze Menschheit betrachten würden, falls sie nicht die wärmste Sympathie für alle Bestrebungen aussprechen, welche dazu beitragen könnten, den Leiden und Verlusten an moralischen und materiellen Gütern, die in stetig steigender Masse Folgen des Krieges sind, ein Ende zu machen. Die drei Regierungen sprechen die Hoffnung aus, daß die Initiative Wilson's zu einem Ergebnis führen möge, welches der erhabenen Bestimmung, die ihn leitete, würdig ist.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Der königlich schwedische Gesandte Baron Beck-Friis und der königlich dänische Geschäftsträger de Serche haben heute im Ministerium die in Rede stehenden wörtlich übereinstimmenden Noten überreicht.

Sympathieumgebungen der dänischen und norwegischen Sozialisten für Wilson.

Kopenhagen, 28. Dezember. („Nyt.“) Die dänische Sozialdemokratie hat gestern an den Präsidenten Wilson folgendes Telegramm gesandt: Die dänische Sozialdemokratie wünscht ihre Sympathie mit Ihrer Friedensnote vom 21. Dezember und ihre innigsten Wünsche auszudrücken, daß Ihre Bestrebungen für die Beendigung des Weltkrieges und für die Herstellung eines dauernden Friedens von Erfolg gekrönt werden.

Christiania, 28. Dezember. Die Hauptversammlung des norwegischen Arbeitervereins hat an den Präsidenten Wilson folgendes Telegramm gesandt: Die norwegische Sozialdemokratie, die ein Drittel norwegischer Wähler ausmacht, sendet ihre Zustimmung zur energischen Arbeit des Präsidenten für die Beendigung der Kriegsharbarei und die Herstellung eines dauernden Friedens.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Der Staatshaushalt.

Wien, 29. Dezember. Eine morgen im Reichsgesetzblatt zur Veröffentlichung gelangende kaiserliche Verordnung vom 28. Dezember 1916 ertheilt der Regierung die Ermächtigung, für den Staatshaushalt im zweiten Verwaltungshalbjahre 1916/17, 1. Januar bis 30. Juni 1917, in ähnlicher Weise vorzusorgen, wie dies schon im ersten Verwaltungshalbjahre 1916/17, 1. Juli bis 31. Dezember 1916, geschehen ist. Zu diesem Zwecke wird die Gültigkeit der Paragraphen 1, 2, 3 und 6 der kaiserlichen Verordnung vom 28. Juni 1916, Reichsgesetzblatt Nr. 200, auf die Zeit von 1. Januar bis 30. Juni 1917 erstreckt.

Die Einstellung der Geschworenengerichte.

Wien, 29. Dezember. In Folge der durch den Krieg hervorgerufenen und noch andauernden außerordentlichen Verhältnisse, die eine Bildung der Geschworenentbank sehr schwierig, in manchen Gegenden fast unmöglich und im Kriegsgebiet unmöglich machen, sieht sich die Regierung zu einer weiteren Erstreckung der Einstellung der Geschworenengerichte veranlaßt. Eine kaiserliche Verordnung, die morgen im Reichsgesetzblatt verlautbart wird, verlängert die Einstellungsfrist bis Ende des Jahres 1917.

Die Demission Schloster's.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Am Donnerstag, den 4. Januar findet eine Vorstandssitzung des Deutschnationalen Verbandes statt, in welcher die Demission Dr. Schloster's besprochen wird. Die einzelnen Parteigruppen des Nationalverbandes werden in den ersten Tagen des neuen Jahres Beratungen abhalten. — Die „parlamentarische Korrespondenz“ meldet: Nicht nur der Nationalverband, sondern auch die anderen Parteien

nehmen die Demission Dr. Schloster's mit Bedauern auf. Man erwartet, daß er den allgemein geäußerten Wünschen entsprechend, von seinem Entschlusse Abstand nehmen werde.

Die Ernährungsfrage.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, wird sich in allernächster Zeit der Ministerrat mit dem Ernährungsamt beschäftigen. Die gegenwärtigen Verhältnisse machen eine Aenderung sowohl im Statut des Amtes wie in seiner Organisation wahrscheinlich. In der Frage der Bestellung eines neuen Präsidenten ist noch keine Entscheidung getroffen. Herr Arthur Kuffler hat seine Stelle als Direktor niedergelegt und dieser Resignation sollen nun weitere folgen. Die Regierung ist vor Allem bestrebt, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beheben.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Abendbericht der deutschen Heeresleitung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet am 29. Dezember, Abends:

Stärkeres Feuer nördlich der Somme. Gegen Front und Flanke unserer neuen Stellung am Todten Mann geführte Angriffe der Franzosen sind abgewiesen worden.

Ostfront. Nichts Wesentliches.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist in weiterem Fortschreiten.

In Mazedonien Ruhe.

Die Lage in Rumänien.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Ein Mitglied einer militärischen Studienkommission, welches in den letzten Tagen in dem okkupierten Theile der Walachei geweilt hatte, macht über seine Wahrnehmungen in Rumänien unter Anderem folgende Mittheilungen:

Während unseres Aufenthaltes in Bukarest, wo wir einige Tage verbrachten, konnten wir wahrnehmen, daß die Stadt zur Zeit viel mehr Leben aufweist als jemals. Das Gros des Publikums scheint Freude darüber zu empfinden, daß die Dinge so gekommen sind, wie sie kamen. An Lebensmitteln ist kein Mangel, wenn auch einzelne Artikel ziemlich theuer bezahlt werden. Die internirten Angehörigen der Centralmächte wurden selbstverständlich sofort nach dem Einzug der Eroberer in Freiheit gesetzt und sind derzeit in vornehmen Hotels sehr gut untergebracht. Für ihre Einquartierung, Verpflegung und Bekleidung hat die Stadt Bukarest aufzukommen.

Was die Petroleumquellen betrifft, so kann bestätigt werden, daß in der Nähe von Campina auf Veranlassung des englischen Militärattachés durch eine eigene Vernichtungskommission die Quellen systematisch verstopft wurden, so daß es immerhin einige Zeit brauchen werde, bis Alles schön gutgemacht sein wird. Etwa zwei Monate wird es immerhin dauern, bis der Betrieb völlig aufgenommen werden könne. Die Schäden, die angerichtet wurden, sind größer, als man anfangs glaubte. Vor Allem ist es holländisches und amerikanisches Kapital, das hier vernichtet worden ist. Nach angestellten Berechnungen sollen hier Werthe von holländischem Kapital von etwa einer Viertelmilliarde zerstört worden sein. Die aufgefundenen Vorräthe sind verhältnismäßig sehr groß, so daß sie nicht bloß für den Armeebedarf genügen werden, sondern daß es auch möglich sein wird, sie ins Hinterland zu bringen. So hat man in Campina circa 3000 Waggons Benzin gefunden. Auch in Constanza, sowie im Moreni-Gebiet überhaupt wurden kolossale Mengen an Vorräthen erbeutet. In der Gegend von Sloesti und Campina wurden allerdings auch noch brennende

Behälter angetroffen, die nach Zeugenaussagen vor etwa drei Wochen in Brand gesteckt wurden.

Der Herbstanbau ist im ganzen Lande versorgt und, soweit bisher ein Ueberblick möglich war, stehen die Saaten sehr gut. Die Bevölkerung, so weit sie zurückgeblieben ist: Greise, Frauen und Kinder, benimmt sich sehr ruhig und scheint mit den Verhältnissen durchaus zufrieden zu sein. Die Bestellung der Felder in der Walachei wird durch die rumänischen Kriegsgefangenen, deren Zahl circa 160,000 Mann beträgt, erfolgen. Das Königschloß von Pelesch ist vollkommen intakt und wird gegenwärtig von einer deutschen Wache behütet. Die Kunstschätze sind zum größten Theil entfernt worden. Das okkupirte Gebiet Rumäniens macht den Eindruck völliger Ruhe. Die Kriegsheer haben die Walachei verlassen. In den vom Krieg wenig gefährdeten Orten geht die Bevölkerung ruhig ihrer Beschäftigung nach und selbst in den Provinzstädten sind die Geschäfte, deren Eigenthümer im Orte verblieben sind, geöffnet.

**Friedensregungen auf dem französischen Syndikalistenkongress.**

Genf, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Auf dem französischen Syndikalistenkongress liegen dem „Matin“ zufolge 13 Anträge von Ortsgruppen vor, die eine unbedingte Friedensfestschreibung fordern.

**Die Note Italiens an die Centralmächte.**

Lugano, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ meldet: Die Antwortnote Italiens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die gleichlautend mit der Note der anderen Ententemächte sei, habe das italienische Ministerium bereits verlassen und sei auf dem Wege nach den neutralen Ländern.

**Ueberreichung der dänischen, norwegischen und schwedischen Friedensnote in Berlin.**

Berlin, 29. Dezember. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Der dänische Gesandte, der norwegische Gesandte und der schwedische Geschäftsträger überreichten heute hier eine Note, die mit der in Wien überreichten gleichlautend ist.

**Die deutsche Antwort auf die Wilson-Note in Washington.**

Washington, 29. Dezember. („Reuter.“) Der Text der deutschen Antwort auf die Note des Präsidenten Wilson ist heute hier angekommen.

**Ueberreichung der Note Wilson's in Sophia.**

Sophia, 29. Dezember. („Bulg. Tel.-Ag.“) Der amerikanische Generalkonsul Murphy hat gestern um halb 8 Uhr Abends dem Ministerpräsidenten Radoslawow die Friedensnote des Präsidenten Wilson überreicht. Die bulgarische Regierung wird heute eine mit jener der Verbündeten identische Antwort erteilen.

**Die Friedensbedingungen Englands.**

Basel, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Morning Post“ und „Daily News“ führen unter den Friedensbedingungen an verstreuter Stelle die dauernde Besetzung von Calais durch England an. Insgesamt weiß die „Morning Post“ von nicht weniger als 52 Einzelbedingungen Englands für einen Frieden auf dem Kontinent zu berichten.

**Zusammenbruch der englischen Rekrutierung in Australien.**

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Wie man aus Berlin berichtet, haben sich nach einem im „British Australian“ veröffentlichten Regierungstelegramm aus Melbourne 3000 Mann, die zu Übungen in den verschiedensten Theilen Australiens einberufen waren, freiwillig für den Ueberseefriedensdienst gemeldet. Mit dieser Nachricht wird der völlige Zusammenbruch der englischen Rekrutierung in Australien zugegeben, da allein der Bedarf lediglich zur Deckung der monatlichen Verluste der australischen Kontingente über 16,500 Mann beträgt. Allem Anscheine nach sind jetzt endlich wahrheitsgemäße Berichte über die Lage der australischen Divisionen an der Somme und deren rücksichtslosen, oft vernichtenden Einsatz

an den ausgefischtesten Punkten durch die Engländer bekannt geworden.

**Bericht des französischen Generalstabes.**

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet:

29. Dezember. Auf dem linken Maasufer unternahmen die Deutschen nach einer langandauernden Beschießung, die schon im gestrigen Berichte erwähnt wurde und deren Heftigkeit sich noch steigerte, gegen Ende des Nachmittags einen heftigen Angriff auf einer Front von mehr als drei Kilometern gegen unsere Stellung von westlich der Höhe 304 bis östlich von Todter Mann. Der Angriff wurde durch unsere Sperrfeuer und durch das Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre gebrochen. Nur einzelne feindliche Abtheilungen drangen in einen unserer Gräben südlich von Todter Mann ein. Auf dem rechten Ufer zerstreuten wir östlich vom Werke Hardaumont eine starke deutsche Aufklärungsabtheilung. Die Nacht war auf dem übrigen Theile der Front ruhig.

Flugdienst. Lieutenant Hertaux schoß am 27. Dezember beim Gehölz Mengues südöstlich von Misy sein 16. feindliches Flugzeug ab. Es bestreift sich, daß am selben Tage unsere Flieger vier feindliche Flugzeuge abschossen. Eines dieser Flugzeuge wurde durch Lieutenant Boffet heruntergeholt, der so seinen sechsten Sieg erfocht, und durch den Soldaten Martin, der bis zu diesem Tage fünf Flugzeuge abgeschossen hatte.

**Tagesneuigkeiten.**

**Die königliche Familie in der Hofburg.**

**Intimitäten vom Budapester Séjour.**

König Karl und Königin Zita bewohnen in der Hofburg das sogenannte Fremden-Appartement. Vor dem Eingange steht ein einziger Gardist mit der Hellebarde, dies die ganze Leibwache des Königspaares. Die Appartements des Königs sind die glänzendsten der Hofburg. Der verstorbene König war ein Feind jeglichen Prunks und wählte sich eine stille Ecke des mächtigen Palastes als Logis, die Einrichtung war die möglichst einfachste. Die Appartements des Königspaares bestehen aus je sechs großen Sälen, die durch den Hunyadi-Saal von einander getrennt sind.

Die Eintheilung der Appartements des Königs ist die folgende: zunächst ein kleines Vorgemach, dann der kleine Salon, aus dem man wieder in ein kleines Vorgemach gelangt; dann folgen der große Salon, das Arbeitszimmer und das Schlafgemach. Zwischen den Sälen befindet sich auch eine kleine Küche für die Toilette. Die Appartements der Königin haben genau dieselbe Eintheilung. Die Königin hat nur den Hunyadi-Saal zu passieren, wenn sie ihren Gemahl sehen will. Die Gemächer des kleinen Kronprinzen, aus zwei Sälen bestehend, befinden sich unmittelbar neben den Appartements der Königin. Die Einrichtung ist ganz modern, jedes Stück ein Meisterwerk in seiner Art. Die Fenster gehen auf die Christinenstadt.

Der König ist bestrebt, sich mit Ungarn umzugeben. Natürlich konnten nicht sämtliche Wiener Sakaien plötzlich die ungarische Sprache erlernen, die exponirten Stellen sind jedoch mit ungarisch sprechenden Menschen besetzt. Ueberall hört man Ungarisch.

Der König verläßt in der Regel zwischen sechs und sieben Uhr Morgens sein Lager. Mitunter kommen jedoch auch Abweichungen vor, was zur Zeit des Königs Franz Joseph nie der Fall war. Das Dejeuner wird um elf, das Diner um sieben Uhr servirt. In der Regel begibt sich der König zwischen zehn und elf Uhr Abends zur Ruhe. Die Mahlzeiten nimmt der König fast ausnahmslos in Gesellschaft der Königin. Für den Kronprinzen Otto ist eine separate Küche eingerichtet.

Dem König sind Ceremonien nicht sehr beliebt. Wehe dem, der ihm etwas vorschreiben will. Zur Zeit des Königs Franz Joseph war Alles auf vier Monate im Vorhinein bestimmt, eine Abweichung ist kaum jemals vorgekommen. Der König trifft — so lesen wir im „B. S.“ — immer persönlich seine Verfügungen. Mitunter wird das Programm von einem Tag auf den andern abgeändert. Dies ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß der König ein noch junger Mann ist, der keine sehr schroffe Erziehung genossen, auf den Schlachtfeldern geweilt und die Menschen kennen gelernt hat. Die auf dem Schlachtfelde gemachten Eindrücke haben in seiner Seele eine vollständige Veränderung hervorgerufen.

Auf die Frage, wann der König wieder nach Budapest kommen werde, antwortete der Chef des Hofwirthschaftsamtens Baron Prileky, dies sei unbestimmt, doch werde der König unter allen Umständen bald wieder nach der ungarischen Hauptstadt zurückkehren. Der Tag der Reise hänge jedoch von mehreren Umständen ab. Wir befinden uns ja im Kriege und man müsse stets den Ereignissen Rechnung tragen. Der König beabsichtigt, seinerzeit auch dem Gödöllöer Schlosse einen Besuch abzustatten.

Die Deutseligkeit des Königs hat den Herren vom Hofe schon oft Schwierigkeiten bereitet. Es ist wiederholt vorgekommen, daß der König die Sekretäre, die zum Vortrage erschienen waren, zum Diner eingeladen hat. Uebrigens bilden auch diese Umstände mit einer Erklärung für die grenzenlose, aufrichtige Liebe, welche den König am ganzen Hofe umgibt.

Eine allgemeine Persönlichkeit am Hofe ist Jutre bácsi, der Kammerdiener des Königs.

Der König ist, erzählt er, auch zu einem solch einfachen Menschen, wie ich es bin, äußerst lebenswürdig. Als der König neulich den Grafen Széchenyi besuchte, war man ihm gerade beim Anlegen des Mantels behilflich, als ich eintrat. Ich zog mich natürlich sofort zurück. Der König ließ mich jedoch zurückrufen, und fragte, was ich wollte.

Ich bin hieher eingetheilt, Er. Majestät, sagte ich, und wollte nachsehen, ob man meiner bedarf. Der König lächelte.

Wenn Sie hieher gehören, so bleiben Sie auch hier, sagte er gnädig.

Jutre bácsi beginnt sodann vom kleinen Kronprinzen zu sprechen.

Erzherzog Otto ist ein wahrer Engel. So reizend wie ein kleines Mädchen. Die blonden Locken reichen ihm bis an die Schulter. Er spricht tadellos ungarisch. Heute Morgens wurde er in dem Garten spazieren geführt. Als er uns erblickte, begann er von der Ankunft zu sprechen.

Wir sind im Automobil gekommen, ja wohl! im Auto. Auf der Straße waren viele, sehr viele Menschen, Alles schwenkte die Lächer. Es war schön, sehr schön.

Jutre bácsi erzählt noch, daß der kleine Thronfolger hier mit Geschenken förmlich überhäuft wurde. Der Hunyadi-Saal ist voller Spielzeug. Man fandte auch ein weißes Tischchen und eine Spielzeimeinrichtung, die der kleine Kronprinz nicht benutzen kann. Diese zwei Stücke werden ihren Spendern zurückgestellt werden.

Im Arbeitszimmer des Königs spielte sich gestern Nachmittag eine reizende Szene ab. Graf Karl Rhuens-Héderváry war zur Audienz erschienen und der König wies ihm, ebenso wie den übrigen Parteiführern, einen Stuhl an. Während der König an den Grafen Fragen richtete, wurde an der Thüre des Nachbargemaches leises Klopfen hörbar. Der König wandte sich gegen die Thüre, sagte aber kein Wort, worauf sich die Thüre öffnete und der kleine Thronfolger im weißen Kleidchen hereintrippelte. Graf Rhuens-Héderváry begrüßte ihn mit einer Verbeugung, der kleine Prinz nahm jedoch von der Gegenwart des Gastes des Königs keine Notiz, sondern schritt auf den König los und flüsterte ihm, ohne sich durch die Anwesenheit des fremden Herrn zu genieren, einige Worte zu. Da er keine Antwort erhielt, wiederholte er, auf die Thüre des Nachbargemaches weisend, seine Worte:

Das ist ein Stall ohne Dach.

Diese Bemerkung bezog sich auf einen kleinen Stall, den der Kronprinz zum Geschenk erhalten hatte, und auf den er seinen königlichen Papa, unbekümmert darum, daß er von Staatsgeschäften in Anspruch genommen ist, aufmerksam machen wollte.

Einige Sekunden später erschien im Arbeitszimmer des Königs die Amme des Kronprinzen und trug ihn am Arme aus dem Gemach.

Nur noch zwei Tage das brillante Programm!  
**Am Rande der Hölle**  
Grossstädtisches Sittenbild in 5 Aufzügen.  
**PSILANDER**  
in der Titelrolle des Lustspiels **Der Steppenprinz.**  
Schon heute die sensationellen Aufnahmen der **Krönungs-Feierlichkeiten**  
in **der OMNIA**  
Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.  
Sonntag: 1/24, 5, 3/47, 1/29 und 10 Uhr.

Gestern Mittag begab sich Königin Zita mit dem kleinen Kronprinzen und dem Gefolge in den inneren Burghof, um die Krönungskutschen zu besichtigen. Die prachtvollen Fahrzeuge, die herrlichen Pferde erregten im höchsten Maße das Wohlgefallen des Kronprinzen, der die Königin bat, in einem der Wagen Platz nehmen zu dürfen. Die Königin wehrte ab, aber schließlich konnte sie dem Wunsche des Kronprinzen nicht widerstehen. Sie bestieg mit ihm eine Kalesche und ließ sich im Hofe einigemal herumfahren. Die improvisierte Spaziersfahrt bereitete dem kleinen Prinzen große Freude, der er durch glückseliges Lächeln und Klatschen mit den Händen Ausdruck gab.

Budapest, 29. Dezember.

**\* Wetterbericht.** Das Wetter war Vormittag etwas bewölkt und rau, doch trocken. Nachmittags gab es schwache Niederschläge, welche auch noch in den Abendstunden anhielten. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 1 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 1.7 Gr. C., Abends 7 Uhr bei anhaltenden Niederschlägen + 4.4 Gr. C. An vielen Orten Niederschläge und vorübergehend Temperaturerhöhung, später veränderliches Wetter voraussichtlich.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand und Getreide- und Mehlverkehr; ferner die Feuilleton-Zeitung (Hinter den Coulissen einer Londoner Musterungskommission, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Schatten“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, kleiner Anzeiger und Inserate.

**\* Militärische Verleihungen.** Sr. Majestät hat aus Gnade und ausnahmsweise verliehen: Titel und Charakter eines Obersten: dem Titular-Oberstleutnant a. D. Grafen Geza Andrássy von Eszthentzrály und Krasznahorka; Titel und Charakter eines Oberstleutnants: dem Titularmajor a. D. Baron Joseph Kázy von Garam-Besely; Titel und Charakter eines Majors: den Rittmeistern a. D. Fürsten Nikolaus Bálfy von Erdöd und dem Grafen Stephan Tíza von Szeged und Borosjenö, wie auch dem Titularrittmeister a. D. Grafen Ernst Bissingen-Rippenburg; Titel und Charakter eines Rittmeisters: dem Oberleutnant i. d. R. des 1. Honvéd-Infanterieregiments Grafen Leopold Edelsheim-Gyulay, wie auch den Oberleutnants a. D. Grafen Elemér Batthyány und Grafen Alexander Erdödy von Monhoróferál und Mánóshly; Titel und Charakter eines Oberleutnants: den Leutnants a. D. Grafen Markus Wickenburg und Grafen Dr. Béla Scrinhi von Kiszerény; ernannt: im Verhältnis außer Dienst der Honvéd mit Rang vom 21. Dezember 1916 zum Rittmeister: dem Landsturm-Oberleutnant Grafen Ludwig Tíza von Borosjenö zur Kavallerie; zum Leutnant: den Banus von Kroatien-Slavonien-Dalmatien Baron Ivan Skerlecz in der Infanterie.

**\* Die Königin „für das Kind“.** In Angelegenheit der von der Königin Zita eingeleiteten Aktion für das Kind hat der Obersthofmeister Ihrer Majestät Graf Alexander Esterházy an den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tíza ein Schreiben gerichtet, welches identisch ist mit dem von uns heute veröffentlichten Schreiben an den österreichischen Ministerpräsidenten. Dem Schreiben lag ein Check über 650,000 Kronen auf die Ungarische Allgemeine Kreditbank und ein Verzeichnis der in Waaren eingelaufenen Spenden bei.

**\* Der fleischlose Tag bei Hofe.** Der heutige fleischlose Tag wurde, wie wir erfahren, auch bei Hofe streng eingehalten.

**\* Personalmeldungen.** G. d. J. Freiherr Moriz Aussenberg, der Sieger von Komarom, ist in Budapest eingetroffen und hat hier mehrere

Besuche abgestattet. — Aus Pécs wird gemeldet: Diözesanbischof Graf Julius Siny hat den päpstlichen Prälaten Propst-Domherrn Anton Walter zum bischöflichen Vikar ernannt.

**\* Vorkämpfer Graf Wedel im Verein der Reichsdeutschen.** Der deutsche Vorkämpfer am Wiener Hof, Bodo Graf zu Wedel, der bekanntlich vor mehreren Jahren den Posten eines Generalkonsuls in unserer Hauptstadt bekleidete, ist, wie wir erfahren, heute Abend zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten hier eingetroffen. Im Laufe des Abends fand sich Graf Wedel in Begleitung des kaiserlich deutschen Generalkonsuls Grafen Egon Franz Fürstenberg-Stamheim in den im Hause Andrássystraße 25 gelegenen Lokalitäten des Vereins der Reichsdeutschen ein, wo sich zu seinem Empfange die Mitglieder in großer Zahl eingefunden hatten. Unter diesen befanden sich die Herren Hans Biehn, Direktor Laszka, Vizepräsident Raabe, Direktor Bach, Direktor Rödgersen, Direktor Paul Kühnemann, Direktor Billei und Andere. In Abwesenheit des Präsidenten Wolff richtete Vizepräsident Oberinspektor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Franz Schülke an den Grafen Wedel eine schungvolle Begrüßungsansprache, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß der Graf nach neunjähriger Abwesenheit in die ungarische Hauptstadt zurückgekehrt sei und daß es ihm ein Herzensbedürfnis gewesen, den Verein mit seinem Besuche zu beehren. Der Redner schloß seine Ansprache mit der Hoffnung auf einen baldigen ehrenvollen Frieden. Vorkämpfer Graf Wedel dankte in herzlichsten Worten für die ihm zu Theil gewordene erhebende Begrüßung und wies darauf hin, daß es seinem Herzen sehr wohlthue, wieder in der ungarischen Hauptstadt weilen zu können, wo er sich stets so wohlgeföhlt und aus der er so angenehme Erinnerungen mit sich genommen habe. Er erinnerte an die Zeiten seiner Thätigkeit in Ungarns Hauptstadt, sowie an die Gründung des Vereins der Reichsdeutschen, an der ja auch er theilgenommen hat. Mit aufrichtiger Freude und Genugthuung sprach Graf Wedel von der charitativen Thätigkeit des Vereins seit dem Ausbruche des Weltkrieges, von der er so viel gehört habe. Es gereiche ihm zur großen Freude, daß die Mitglieder des Vereins durch die vielen guten Werke die Thranen der Wittwen und Waisen getrocknet haben. Graf Wedel schloß seine mit nachhaltigem Beifall aufgenommene Rede damit, daß er auch in seiner neuen Stellung derselbe geblieben, der er gewesen und daß er von tiefer Sympathie für die ritterliche und edle ungarische Nation erfüllt sei. Er leerte sein Glas auf das Wohl und das Gedeihen des Vereins der Reichsdeutschen. Im Laufe des Abends wurden dem Grafen Wedel die Herren des kaiserlich deutschen Generalkonsulats: Vizekonsul Dr. Forstner, Hofrath Roculac, Rechtsbeistand Advokat Dr. Julius Kádor und Dragoman Wolff vorgestellt, mit welchen der Vorkämpfer längere Zeit in der angeregtesten Weise konversierte und sich eingehend nach ihren Agenden erkundigte. Es war bereits Mitternacht, als Graf Wedel die gastliche Stätte verließ.

**\* Obation.** Aus Anlaß der Verleihung des Ordens vom Goldenen Vlies an den Grafen Julius Andrássy wurde dieser heute um viertel 1 Uhr Mittags in seinem Palais auf dem Margarethenquai von den Mitgliedern der reichstägigen Verfassungspartei korporativ beglückwünscht. Die Begrüßungsansprache hielt Alexander Gál, der der Freude der Partei über die hohe Auszeichnung des Führers in hereditären Worten Ausdruck verlieh. Graf Andrássy dankte herzlich. — Das Offizierskorps des freiwilligen Wachkorps wird Sonntag um 3 Uhr Nachmittags dem Grafen Andrássy als seinem Oberkommandanten in dessen Ofner Palais zu seiner Auszeichnung gratuliren und ihm gleichzeitig seine Neujahrswünsche darbringen.

**\* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.** Sr. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz 2. Kl. mit der Kriegsdorotation: dem Obersten Heinrich Lederer von Borzsetzka; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdorotation: dem Oberstleutnant Heinrich Lunzer Edlen von Lindhausen; den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdorotation: dem Generalstabarzt Dr. Robert Parthou, den Hauptleuten Hugo Fleischer, Victor Feltl, Johann Knezevic, dem Oberleutnant Karl Lázár von Esztabóca, dem Oberleutnant i. d. Ref. Paul Balázs; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdorotation: dem Regimentsarzt i. d. Evid. der k. k. Edm. Dr. Julius Suschik, dem Intendanten Eduard Kölbl, dem k. k. Landsturm-Ingenieurleutnant Egon Schmarz, dem Hauptmann

i. d. Ref. Erwin Hohenegger, dem Maschinen-Oberingenieur 3. Kl. mit Tit. u. Char. d. R. Ludwig Schiefl, dem Stabsarzt i. d. Ref. Dr. Franz Zinner. — Den Honvéd-Infanterie-Oberleutnant in der Reserve Joseph Ballay, welcher Oberbeamter der Ungarischen Kreditbank ist und der aus der sibirischen Kriegsgefangenschaft über Amerika und England nachhause geflüchtet ist, hat der König mit dem Militärverdienstkreuz dritter Klasse ausgezeichnet. Oberleutnant Ballay befindet sich wieder an der Front.

**\* Der Eid der Geheimräthe.** Sr. Majestät hat den von weiland Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph I. ernannten und von ihm in dieser Eigenschaft beeidigten Geheimräthen die Erneuerung des Geheimrathseides erlassen.

**\* Irene Penony-Bruchsteiner gestorben.** Die Budapest Kunstwelt hat eine ihrer vornehmsten Vertreterinnen, die hauptstädtische Gesellschaft eines ihrer gewinnendsten Mitglieder verloren: das ehemalige Mitglied der königlich ungarischen Oper Frau Irene Penony-Bruchsteiner ist heute nach kurzem Leiden verschieden. Aus der Meisterschule des Professors Gánsbacher am Wiener Konservatorium hervorgegangen, hat Irene Penony schon in jungen Jahren eine glänzende künstlerische Karriere zurückgelegt. Ihr hoher wohlklingender Sopran hatte durch Gánsbacher feinste Schulung erfahren, und technische Virtuosität, vollendeter Geschmack, warme Empfindung und ein bedeutendes Darstellungsvermögen sicherten der jungen Künstlerin die gleich hohe Befähigung für das jugendlich-dramatische wie für das Koloraturfach. Nach Beendigung ihrer Studien kam Irene Penony bald an die Münchner Hofoper, wenige Jahre später an das Wiener Hofopertheater, an dem sie mehrere Jahre hindurch eine Reihe glänzender Erfolge erntete. Wiederholt hatte die Künstlerin auch an den deutschen Meisteraufführungen in Retzhorst unter Direktor Konrad theilgenommen. Anfang der Achtziger-Jahre wurde Frau Penony an die königlich ungarische Oper engagirt, wo sie in der schwierigen Partie der Hunyady Erzsébet mit durchschlagendem Erfolg debütierte. Jahre hindurch bildete ihre vornehme Kunst eine Zierde und Stütze des Instituts, bis die Künstlerin den rauschenden Bühnenerfolg mit dem kauseren Glück vertauschte, das ihr die Ehe mit einem hochsinigen Gatten, dem Fabrikanten Armin Bruchsteiner, gewährte. Durch den frühen Tod der Künstlerin wurde ein Band ungetrübtester Harmonie grausam zerrissen. Dem tiefgebeugten Gatten wendet sich die warme Theilnahme weiter Gesellschaftskreise zu.

**\* Die neuen Direktoren des Nationalkasinos.** Drei Direktoren des Nationalkasinos, und zwar Graf Julius Széchenyi, Baron Leopold Edelsheim-Gyulay und Albert Berzeviczy, konnten gelegentlich der Ende Januar stattfindenden Generalversammlung neuerdings in Wahl. Zwei derselben, und zwar Graf Julius Széchenyi, der 87 Jahre alt ist, und Baron Edelsheim-Gyulay, haben die Wiederwahl abgelehnt, Ersterer mit Berufung auf sein hohes Alter, Letzterer wegen anderwärtiger Inanspruchnahme. Es müssen daher diese zwei Direktorstellen durch andere Persönlichkeiten besetzt werden. Damit in dieser Beziehung eine einstimmige Wahl ermöglicht sei, hat Graf Aurel Dessewffy die Mitglieder des Kasinos zu einer Konferenz eingeladen, in welcher vereinbart wurde, an Stelle Graf Széchenyi's den Grafen Aurel Dessewffy, zum geschäftsführenden Direktor aber den Grafen Stephan Batthyány zu wählen.

**\* Werthsendungen von und zu der Armee im Felde im Oktober 1916.** Im Oktober 1. J. wurden von der Armee im Felde folgende Beträge heimgeschickt: Durch Feldpostanweisungen 33.819,293 K.; im Wege der Postsparkasse 13.319,858 K.; in Briefen

**Emke mozgó** Rákóczi és Akáfa-uteza sarok mellett.

**Die Krönung**

ist schon zu sehen von Sonntag ab alltäglich.

Ausserdem: **Die leidenschaftliche Frau**

mit Erna Morena in der Hauptrolle.

Karten im Vorverkauf von 11 bis halb 1 Uhr Vormittag und Nachmittags bei der Kino-Kasse.

**Heute und morgen** zum letzten Male die mit dem kolossalsten Erfolge aufgeführte Film-Sensation

**Fata Morgana**

Drama aus der Cirkuswelt in 5 Aufzügen.

Schon heute! **Die Krönung unseres Königs.**

Originalaufnahmen aller Phasen der Landesfeier

**im Royal-Apollo**

Vorstellungen: 4, 6, 8 u. 10 Uhr.

mit Werth: 26.889,842 K. Zur Arme im Felde wurden folgende Beträge gesendet: Durch Feldpostanstaltungen: 8.726,501 K.; in Briefen mit Werth: 28.832,336 K.

\* Der Gregus-Preis. In einer heute Mittag stattgefundenen Jury-Sitzung der Kiskaludy-Gesellschaft gelangte der Gregus-Preis von 2000 Kronen zur Entscheidung. Der Preis wurde diesmal der besten bildhauerischen Schöpfung der letzten sechs Jahre zuerkannt. Das Referat erstattete Bernhard Alexander, der beantragte, den Preis zwischen dem „Frauenakt“ Emerich Csikó und dem „Grabdenkmal“ Edmund Szamovolsky's zu theilen. Der Antrag wurde angenommen. Der Bericht gelangt in der am 3. Januar Nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal der Akademie stattfindenden ordentlichen Monatsitzung zur Verlesung.

\* Brandmarfung der Rumänen. Aus Brassy telegraphirt man: In der heutigen Generalversammlung der Stadt Brassy wurde über Antrag Dr. Bela Szekelys und Konforten beschlossen, behufs Brandmarfung des Verhaltens des Brassyer Rumänenbundes die rumänische Sprache aus dem Protokoll der Brassyer Generalversammlung auszumerzen.

\* Der Automobilunfall der Frau Annie Dikens. Wie aus Kolozsvár gemeldet wird, war die Meldung, daß Frau Annie Dikens bei einem Automobilunfall schwere Verletzungen erlitten habe, erschreckenderweise stark übertrieben. Bei dem Unfall erlitt Hauptmann Kveder eine leichte Verletzung, während seine Gattin, die ehemalige Operettensängerin Annie Dikens, unverletzt blieb.

\* Erschießung geflüchteter deutscher Offiziere. Aus Berlin telegraphirt man: Nach einem Bericht des kaiserlichen Gesandten in Peking an das kaiserliche Amt sind drei aus russischer Kriegsgefangenschaft in Loroiskostan nach Urga entkommene deutsche Offiziere Maj Graf, Rittmeister im Husarenregiment König Humbert III., Ludwig v. Werner, Oberleutnant im Jägerregiment zu Pferde Nr. 13, und Hans v. Hoffmeister, Lieutenant der Reserve im haitischen Leibdragoon-Regiment Nr. 20, trotz chinesischer Proteste von russischen Soldaten verfolgt und beim Orte Tsolin in der äußeren Mongolei, nahe der Grenze der inneren Mongolei, erschossen worden. Einzelheiten fehlen. — Der chinesische Resident in Urga hat bei dem russischen Konsul Protest eingelegt. Der Protest ist mit der Erklärung zurückgegeben worden, daß er sich um chinesische Interessen in der äußeren Mongolei kümmere, deutsche Kriegsgefangene gingen ihn nichts an. Der kaiserliche Gesandte hat gegen diesen russischen Völkerrechtsbruch, der eine krasse Verletzung der chinesischen Neutralität bedeutet, scharfe Verwahrung eingelegt.

\* Verhaftung der Hochstaplerin Irma Tihanyi. Eine einstige vielgefeierte Beauty der Halbwelt, die wegen Schwindeln wiederholt verurtheilt wurde, befindet sich wegen neuerlicher Hochstapelen beim Vektorezbányaer Gerichtshof in Untersuchungshaft. Sie nannte sich auch jetzt wie in früheren Fällen Gräfin Sturdza und Gräfin Regledich und behauptete, reich begütert zu sein. Sie schwindelte Budapest und Wiener Juwelieren Waaren aus. Die Verhaftete hat durch ihre Streiche wiederholt großes Aufsehen erregt, und namentlich die gegen sie geführten Prozesse gestalteten sich zu Skandalgeschichten. In Wien hat sie vor vielen Jahren eine elegante „Superbe“ genannte Pension geführt. Sie hat Unterschriften verschiedener Aristokraten auf Wechseln gefälscht und behauptet, mit dem rumänischen Staatsmann De-

meter Sturdza seit 1896 verheiratet zu sein. Irma Tihanyi hat eine sorgfältige Erziehung in einem Klosterpensionat genossen. Von dort durchgegangen, kam sie nach Budapest und wurde Choristin im Daphneum. Ihr erstes Debut feierte sie in der Operette „Frauenbataillon“ unter dem Namen „Mlle. Melitta“. Dann begann ihre durch oftmalige Abstrafungen unterbrochene Verbrecherlaufbahn. Irma Tihanyi ist gegenwärtig 50 Jahre alt.

\* Todesfälle. Die Beamten und Offiziere der Intendantz des k. u. k. Militärkommandos melden das Ableben ihres Kameraden, des k. u. k. Hauptmann-Rechnungsführers d. R. Ernst Förster, Befehlers des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, der Kriegsmedaille u. — Herr David Pol-Latschek, der längere Zeit in Panscova gelebt hat, ist heute hier im 86. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, halb 10 Uhr Vormittag, statt. — Aus Győr wird gemeldet: Der Großpropst des Domkapitels, Weihbischof Dr. Anton Kóhli, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. — Aus Züri wird berichtet: Am zweiten Weihnachtstag ist im Casino Patriottico der Ingenieur Wenzel Celligoi, Bizebürgermeister von Züri, plötzlich verstorben. Celligoi hatte sich um die bauliche Entwicklung der Stadt besondere Verdienste erworben. Celligoi hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

\* Entlassung Franz Mehring's aus der Haft. Aus Berlin telegraphirt man: Nach einer Meldung der „Leipziger Zeitung“ ist der sozialdemokratische Schriftsteller Franz Mehring am 23. d. Abends aus der Schutzhaft entlassen und im Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht worden. Die Gründe für die Haftentlassung sind ihm amtlich nicht mitgeteilt worden.

\* Ein Hochstapler. Aus Wien telegraphirt man: In einem der ersten Stadthotels wohnte seit einiger Zeit ein blutjunger Mann, der die Uniform eines Oberarztes mit einer Reihe von Auszeichnungen trug. Er trug außerdem das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes, das Signum laudis und das Ehrenzeichen vom Rothem Kreuz II. Klasse. Gemeldet hatte er sich als Dr. Bela Kertész. Er imponirte dem Hotelpersonal durch seine reichen Trinkgelder und warf überhaupt das Geld mit vollen Händen hin aus. Die hiesige Polizei stellte fest, daß der angebliche Oberarzt ein Hochstapler sei und er wurde im Hotel bei einem Souper mit einer vornehmen Dame verhaftet. Bei der Verhaftung und bei dem Verhör blieb er dabei, wirklich Oberarzt Dr. Kertész zu sein. Erst als man in einer geheimen Tischlade einen Urlaubsschein des Reservehospitals Zombor fand, ließ der Verhaftete die Maske theilweise fallen. Schließlich gestand er, mit dem früheren Infanteristen Bela Kertész, zu Njvidek geboren, 22 Jahre alt, identisch zu sein und sowohl die Uniform, als die Auszeichnungen ohne Berechtigung zu tragen. Die Erhebungen ergaben, daß Kertész seinem Berufe nach Handlungsgehilfe sei. Sein Vater ist ein kleiner Maschinenhändler in Szabadka. Er ist wiederholt verurtheilt. In letzterer Zeit hat er vielen Damen, die er durch seine bestechende Erscheinung behörte, Geldbeträge entlockt. Endlich halte er die Kühnheit, an das Krankenbett der Schwester eines seiner Opfer in ein hieziges Sanatorium ein Konsilium bekannter Aerzte einzuberufen, dem er selbst beizuwohnen, freilich ohne den Mund aufzuthun. Soweit bisher festgestellt, hat er seinen Opfer mehr als 15.000 Kronen entlockt. Der Werth der Gegenstände, die man bei ihm fand, beziffert sich auf 8000 Kronen.

\* Eine Millionenküftung. Aus Stuttgart wird telegraphirt: Dr. Robert Voss hat zur Förderung der Redarkanalisation eine Stiftung von 13 Millionen Mark errichtet. Sie soll einen Beitrag zu den staatlichen Baukosten der Kanalstrecke Heilbrunn-Göppingen bilden. Die Zinsen sollen in der Zwischenzeit für die Kriegswohlfahrtspflege der Stadt Stuttgart zugewendet werden. Wenn mit den Arbeiten für den Bau des Redarkanals bis zum 31. Dezember 1926 nicht begonnen sein sollte, fällt die ganze Stiftung an das Deutsche Reich zur Erforschung und Bekämpfung verheerender Volkskrankheiten.

\* Brände. Aus Beuthen in Oberschlesien wird telegraphirt: Auf dem Silberbrandschacht der Gottes-Gegen-Grube in der Antoniehütte ereignete sich gestern ein Grubenbrand. Zur Zeit des Unfalles waren gegen 120 Mann an der Unfallstelle beschäftigt. Durch das Einathmen giftiger Gase wurden zwölf Mann getödtet. — Aus Dresden wird telegraphirt: Beim Sortiren von Munition entzündete sich gestern Vormittag im Artilleriepark-

Dresden-Albertstadt, vermutlich durch Explosion, ein Brand, der auf das umliegende Magazinengelände übergriff. Vorläufig ist die Ausdehnung des Brandes nicht festgestellt. Bis jetzt ist ein Arbeiter den Verletzungen erlegen. Weitere Verletzungen sind nur vereinzelt vorgekommen.

\* Der Krönungsfilm im Regiotheater. Sowohl die Filmaufnahme über die Ankunft und den Einzug des Königspaares als auch die erste Serie der Krönungsfeierlichkeiten werden im Regiotheater schon heute, Samstag, zu sehen sein, und zwar unmittelbar nach Fertigstellung des Films. Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, gehen zum letzten Male der reizende Blaha-Film „Die Großmama“ und Rudolf Weimer's sensationeller Detektivfilm „Der gelbe Uster“.

\* Polizeinachrichten. In dem Hause Nagyesogasse 19 stürzte sich die 49 Jahre alte Kochin Rosa Pap vom zweiten Stock hinunter und starb sofort. — Der 76 Jahre alte Tagelöhner Georg Schopper zündete sich gestern in seiner Wohnung, Büzoltgasse 41, vor dem Schlafengehen eine Pfeife an. Durch seine Unvorsichtigkeit fing das Bett Feuer und der alte Mann erlitt durch den Rauch. Die Leiche wurde in das gerichtliche Institut gebracht. — In der Gasse des Hungarierings und der Ulföerstraße hat ein Wagen des Konsumvereins der Ion. ung. Staatsbahnen den 31-jährigen Kupfergießer Karl Grunz überfahren. Der Unglückliche erlitt schwere Verletzungen. Er wurde im St. Stephan-Spital in Pflege genommen.

Offener Sprechsaal. \*)

Frau Wwa David Pollatschek geb. Thereso Kohn gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder granzgebend die künftige Nachricht, dass ihr unvergesslicher Gatte, beziehungsweise Vater

David Pollatschek

am 28. d. M. im 86. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die sterblichen Ueberrreste des theuren Verbliebenen werden Sonntag, am 31. d. M. 10 Uhr Vormittags von der Leichenhalle des Rakoskerzaturier isr. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, den 30. Dezember 1916.

- Segen und Frieden seiner Asche! Jenö Pollatschek als Sohn, Regisz Leokovits geb. Pollatschek, Irma Hajduka geb. Pollatschek als Tochter. Viktor Leokovits, Arthur Hajduka als Schwiegersöhne. Karla Pollatschek geb. Ehrlich als Schwiegertochter. Árpád, Oszkár, Béla, Sári, Arany, Ernő, Imre als Enkel.

Verdauungsfördernd, schmelzend, säuretilgend. MATTONI'S GIESSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Pränumeration

auf in- und ausländische Blätter effektuirt zu Originalpreisen die „Általános Beszerzési és Szállítási Rész. Társ.“ Budapest, V. Bezirk, Kádár-utca 4. Telefon: 93-09.

Die Wiener Tagesblätter („Neue Freie Presse“ etc.) werden auch an Sonn- und Feiertagen nach zwei Uhr Nachmittags zugestellt.

Önálló magyar és német levelező vagy levelezőnő, aki egyben perferkt gyors- és gépsonó, azonnali belépésre kerestetik, valamint egy megbízható, ügyes raktárnok. Kimerítő ajánlatokat fizetési igények megjelölésével Konverzgyar, Iglo, kérésnek.

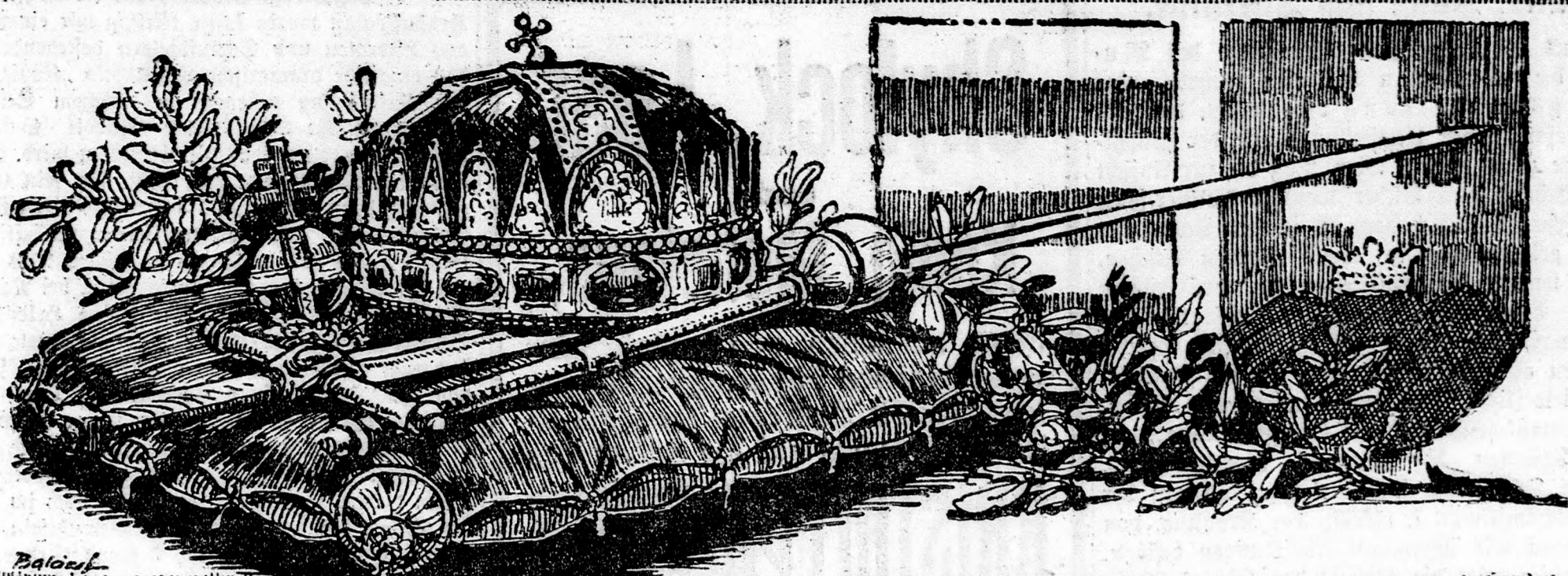
Német irásban és nyelven perferkt mérlegképes könyvelőt keresünk azonnali belépésre nagyobb gyáralalathoz Győrben. Ajánlatokat „Győri gyar“ jelíggel e lap kiadóhivatala továbbít.

Gyárhelyiséget keresek

legalább 400 m<sup>2</sup> raktárorülettel. Surgós kimerítő ajánlatokat „Lővegyár“ jelíggel Tenzer Gyula hirdetője, Budapest, IV. ker., Szervitator 8, továbbít.

\* Für \* (siehe Nr. 12) ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sensationelle Aufnahmen der KRÖNUNGS-FEIERLICHKEITEN werden schon im Rahmen der heutigen Vorstellungen vorgeführt im ROYAL-APOLLO! Erzsebet-körut 45 und in der OMNIA József-körut 31.



Balogh

*Hof- und Kammerlieferanten  
in der Haupt- und Residenzstadt Budapest.*

**Strelisky**

cs. és kir. udv. és József főherceg kamarai fényképész

Budapest, Dorottya-utca 1. Gerbaud-palota.

**KATZER JÓZSEF**

m. v. szűcs-mester

az arany és a koronás arany érdemkeresztek tulajdonosa  
Ő csász. és kir. fensége JÓZSEF FŐHERCEG  
és O fensége AUGUSZTA FŐHERCEGNŐ szűcsé,  
m. kir. techn. iparüzem mester és segédök szűcsipari szakintézmény vezetője

BUDAPEST,  
IV., Szervita-tér 1. és VI., Ó-utca 44.

**WEINER A. ÉS GRÜNBAUM M.**

CS. ÉS KIR. UDVARI SZABÓK

BUDAPEST, V. DEÁK-TÉR 1.

**PESSL**

KAIS. UND KÖN. DAMEN-HOFFRISEUR,  
SCHÖNHEITSPFLEGE, PARFUMERIE,  
DAMENFRISIEREN. KUNSTWERKSTÄTTE  
FÜR HAARARBEITEN

BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 19.

**Zimmer Ferenc**

halászmester,  
császári és királyi udvari és József főherceg  
és királyi fensége udvari szállítója.

Budapest, közp. vásárcsarnok.  
Telefon József 48-94.

MODEN- U. FELZMANS

**HOLZER**

KAIS. U. KÖN. HOF- U.  
KAMMERLIEFERANT.

BUDAPEST

KOSSUTH LAJOS-UTCZA 9.

**WIKUS KÁROLY**

CZUKRÁSZ  
CS. ÉS KIR. UDVARI SZÁLLÍTÓ  
TELEFON 5-40

BUDAPEST,  
MEHMED SZULTÁN-UT 9.

**DEÁK & HORVÁTH**

KÜRSCHNER  
K. U. K. HOF-LIEFERANTEN  
GEGRÜNDET 1817

BUDAPEST, IV. VÁCZI-UTCZA 18.

**LUX MIHÁLY**

drogus-, vegyszer- és illatszert-üzlete  
Ő csász. és kir. fensége József főherceg ur kamarai szállítója  
vegytani intézetek, királyi magyar Tudományos Egyetem,  
Budapest székesfőváros szállítója

Budapest, IV., Múzeum-körút 5.

**Theodor Hüttl**

Porzellanfabrikant u. Grosshändler  
K. u. k. Hoflieferant

Budapest, V., Dorottya-utca 14.

**Gebrüder Quentzer**

K. u. k. Hof-Huttlieferanten  
Kammerlieferant Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn  
Erzherzog Josef  
Damen- u. Herren-Hutspezialitäten und Modartikel.  
Gegründet 1826.

Budapest,  
V., Fűrdő-utca 7. és IV., Váci-utca 7.

**DÁN TESTVÉREK**

CS. ÉS KIR. UDVARI SZÜCSÖK  
ALAPÍTOTT 1835.

BUDAPEST,  
V., DOROTTYA-UTCZA 5-7.

**HERCZEGH GYULA**

I. oszt. koronás érdemrend tulajdonosa  
Ő cs. és kir. fensége József főherceg és Ő cs. és kir.  
fensége Augusta főhercegnő udvari és kamarai ékszerésze  
Telefon 28-35.

Budapest, V., Gizella-tér 5.

**SIEBURGER ÉS TÁRSA**

CSÁSZÁRI ÉS KIRÁLYI UDVARI SZÁLLÍTÓK. JÓZSEF  
KIRÁLYI HERCEG É FENSÉGE UDVARI SZÁLLÍTÓI.  
PAPIRKÁRPIT GYÁRI RAKTÁR.  
ALAPITVA 1852.

BUDAPEST, IV., KIGYÓ-TÉR 1. KIRÁLYI BÉRPALOTA.

**MILITÄR-WAARENHAUS HERZOG S.**

TELEFON  
JÓZSEF 19-28.

BUDAPEST, VIII. ÜLLŐI-UT 50.

TELEFON  
JÓZSEF 19-28.

Rühmlichst bekannte Firma, wo bei anerkannt billigsten Preisen und guter Qualität grösste Auswahl zu finden ist in fertigen Uniformen, Kappen, Säbeln, Leibriemen, Postpfeifen, Gamaschen, Handschuhen, Medaillen, Auszeichnungen und sämtlichen Militär-Bedarfsartikeln, so dass jeder Offizier oder Soldat in zehn Minuten vollständig ausgerüstet werden kann.

**ACHTUNG!**

aus Firma und Hausnummer, da die in unserer Umgebung befindlichen ähnlichen Geschäfte nicht identisch sind mit unserer Firma!

Theater, Kunst und Literatur.

\* Aus der historischen Abtheilung des Museums der Schönen Künste wurde eine Krönungsausstellung veranstaltet, die vom 31. d. angefangen im Ausstellungssaale der graphischen Künste zu sehen sein wird. Daß die zur Ansicht gestellten Blätter und Bilder weniger künstlerischen als historischen Werth haben, ist in der Natur des Materials gelegen, das in theils schönen Stichen, theils in naiven Reproduktionen die auf frühere Krönungen bezugnehmenden Daten umfaßt. Man erhält demnach vor Allem eine historische Galerie von Trägern altberühmter Namen, die als Funktionäre bei jeweiligen Krönungen mitgewirkt haben, und eine Anzahl schwarzer und farbiger Blätter, auf denen die Aktionen der Krönung verewigt sind. Die ältesten Dokumente sind drei Porträts von der Krönung Maximilian's I. (1563), der Krönung, von der angefangen wir überhaupt Abbildungen besitzen. Ein Kupferstich zeigt die Gestalt des Königs selbst, ferner des Erzbischofs von Egergom, Nikolaus Olah, und endlich die des Helden von Szigetvár, Nikolaus Zrinyi; der bei dieser Krönung den Reichsapfel trug. Der zweite Zrinyi, der Dichter, figurirt zweimal, und zwar als Träger des Reichsapfels bei der Krönung Ferdinand's IV. (1647) und Leopold's I. (1655). Bildliche Daten sind ferner vorhanden über die Krönungen Rudolph's I. (1572), Mathias' II. (1608), Ferdinand's II. (1618), Ferdinand's III. (1625), Joseph's I. (1687), Karl's III. (1712), Maria Theresia's (1741), Leopold's II. (1790), Franz I. (1792), der Königin Maria Ludovika (1808), Ferdinand's V. (1830) und Franz Joseph's I. (1867). Die neueren Abbildungen sind meist hübsche, farbige Kupferstiche von Wiedemann, Mansfeld und Gurk, die durch Vervielfältigungen in verschiedenen illustrierten Geschichtswerken mehr oder weniger bekannt sind. Die Ausstellung, die eine Menge von Zeitbildern und Kostümmotiven vorführt, kann als werthvolles Material für ein zu schaffendes umfassendes Werk über die ungarische Krönung betrachtet werden und ist auch, abgesehen von ihrer derzeitigen Aktualität, eine Sehenswürdigkeit von kulturhistorischem Interesse.

\* Im Nationaltheater findet morgen, Samstag, eine Festvorstellung statt. Nach einem von Franz Herczeg für den Abend verfaßten Festspiel wird Arpad Herczeg's „Himfy dalai“ gegeben.

\* Im kön. Opernhause gelangen morgen, Samstag, anlässlich der Krönung als Festvorstellung zur Aufführung 1. Theile aus dem ersten Acte von „Bánk bán“ unter Mitwirkung der Damen Erzsi Sándor, Iranka Fodor und Emilie Nirschy und der Herren Dr. Franz Székelyhidny, Ludwig Rózsá, Franz Szende, József Budai und Eduard Brada. Dirigent: Kapellmeister Szikla; 2. Franz Erkel's „Gungabi“-Ouverture, dirigirt vom Kapellmeister Emil Abrányi jun., und 3. „Lohengrin's“ erster Akt. Die Titelrolle hat zum ersten Male Dr. Franz Székelyhidny inne. Mitwirkende: Anna Medek, Olga Haselbeck, Ludwig Rózsá, Franz Szende und Bernhard Ney. Dirigent: Kapellmeister Stephan Kerner. Regisseur: Franz Mihályi. Das Publikum erscheint in Soiree-toilette. Anfang halb 8 Uhr.

\* Im Lustspieltheater wird die morgen, Samstag, stattfindende Aufführung von Franz Molnár's „Farsang“ mit einer Fete eingeleitet. Das Orchester wird, von Karl Stephanides dirigirt, eine Festouverture aufführen, worauf Desider Kertész Géza Lampérth's Gedicht „Eljen a király!“ deklamiren wird. — Nachmittags geht „Három a kislány“ mit Julius Csontos, Káspár Szántó, Erzsi Péchy und Madár Sarkadi in Szene.

\* Im Königstheater wird Emerich Kálmán's erfolgreiche Operette „A csárdáskirályné“ morgen, Samstag, Nachmittags und Abends, sowie auch Sonntag und Montag Nachmittags aufgeführt. Neben Emma B. Kócsary, die die Titelrolle gibt, wirken Rátai, Jda Szentgyörgyi, Ernst Király, Katabár und Szirmai mit. Die Aufführungen finden stets vor ausverkauften Häusern statt. — Von Dienstag, 2. Januar, ab beginnen die Nachmittagsvorstellungen um 3 Uhr und die Abendvorstellungen um halb 8 Uhr.

\* In der Volksoper gelangt morgen, Samstag, Nachmittags „Varázsköringő“, Sonntag Nachmittags „Leányvásár“ und Montag Nachmittags „János vitéz“ zur Aufführung. Von Dienstag, 2. Januar, ab, beginnen die Nachmittagsvorstellungen um 3 Uhr und die Abendvorstellungen um halb 8 Uhr.

\* Im Ungarischen Theater wird morgen, Samstag, „Kárpáthy Zoltán“ und Nachmittags „A kisaszony férje“ angelegt. Für Sonntag Nachmittags ist Ludwig Bíró's „A sárga lilium“ und für Abends „Egy magyar nábob“ festgelegt. Montag Nachmittags geht „Künn a bárány, benn a farkas“ in Szene. — Von Dienstag, 2. Januar, ab, beginnen die Nachmittagsvorstellungen um 3 Uhr und die Abendvorstellungen um halb 8 Uhr.

Shylock, Lear und König Menelaus,

diese unendlich von voneinander verschiedenen Bühnengestalten gelangen im Rahmen eines sensationellen Programms auf die Bühne des

KRISTALLPALASTES

Es handelt sich um ein Gastspiel

SCHILDKRAUTS

Der grosse, weltberühmte Schauspieler

SCHILDKRAUT

absolvirt hier ein Gastspiel in einem erschütternden und ergreifenden einaktigen Drama. Im

KRISTALLPALAST

werden jeden Tag Tafeln ausgehängt werden, welche verkünden, dass

das Haus vollständig ausverkauft ist

und dies umso eher, als neben

SCHILDKRAUT

auch der Cabaret-Teil seine Attraktion hat:

TRUDE VOIGT

die grossartige Cabaret-Diva mit ihrem neuen Programm. Einen sensationellen Erfolg verspricht auch neben

TRUDE VOIGT

eine neue Operette:

„Az örült spanyol“

dessen Musik auf den Text Ladislaus Leitner's, der volkstümliche Komponist des „Csókvásár“ Paul Leitner geschrieben hat. Die Hauptdarsteller sind Karl Ferenczy, Karl Ujváry, Magda Nagy a. G., Eugen Partos.

\* Schildkraut-Generalprobe im Krystallpalast. Im Krystallpalast wurde heute Mittag vor einem geladenen, aus Literaten und Schauspielern bestehenden Publikum das einaktige dramatische Lebensbild „König Menelaus“ zur Aufführung gebracht, in welchem Stücke der berühmte deutsche Schauspieler Rudolf Schildkraut am 1. Januar ein Gastspiel beginnen wird. Der bühnengewandte Mime hatte das Stück für sein Gastspiel gut gewählt, denn das Sujet des Dramas bietet ihm reichliche Gelegenheiten, alle Facetten seiner vielseitigen dramatischen Kunst hell erglänzen zu lassen. Das Stück spielt auf der Bühne einer Provinzschmiede, bei Nacht, nach der Vorstellung. Man hatte „Die schöne Selena“ mit dem Benefiz des Darstellers des „König Menelaus“ gegeben, der nicht nur vom Beifall des Publikums, sondern auch von dem Inhalt einer Batterie von Bier- und Weinflaschen, die er in Gesellschaft seiner Freunde in der Garderobe vertilgt hatte, berauscht eingeschlafen war und in seinem Ankleidezimmer von dem Theaterdiener vergessen wurde. Erwachend, wankt er noch im Kostüm auf die Bühne hinaus, wo er zum Bewußtsein seiner Lage kommt. Einst ein berühmter Heldendarsteller, war er in Folge verführter Liebe immer mehr verkommen und muß nun, hochbetagt, in einer Provinzschmiede einem verständnißlosen Publikum den „Marren“ abgeben. So trifft ihn der Theaterjouffleur, der mangels einer Wohnung sein Nachtlager in der Garderobe aufsucht. Der Souffleur kennt den Schauspieler noch aus seiner Glanzzeit und während sich Beide der Erinnerung an die alten Zeiten hingeben, gibt der Schauspieler Proben seiner nimmermehr Kunst, um zu zeigen, daß er noch immer seinen Namen stellen könne. Und da spielt er, während der Souffleur ihm die Stichworte sagt, einige Szenen aus dem „Shylock“ und dem „Lear“ und dies mit solch erschütterndem Realismus, solch dramatischer Kraft, solch feiner Nuancirung der menschlichen Leidenschaften und solch tiefem seelischen Empfinden, daß das Publikum der Generalprobe, von diesem Spiel ganz hingerissen, Schildkraut gegen die Geflohenheit in der stürmischsten Weise offlamierte und wiederholt vor die Rampen rief. Auch Herr Sieder (der Souffleur) machte seine Sache sehr brav.

\* Jsidor Kerner, der bekannte Buchdruckerbesitzer in Gyoma, hat uns seine vorzüglich ausgestatteten, bestbewährten Wandkalender, Taschenkalendar, Blockkalender und Portemonnaie-Kalender eingesendet. Die Ausführung der Erzeugnisse der Knerischen Offizin erfreuen sich im ganzen Lande eines guten Rufes.

Der Kapitalist.

Die fünfte ungarische Kriegaanleihe.

Die Ausweise der Finanzinstitute hier und in der Provinz zeigen erfreulicherweise, daß die Beteiligung an der Subskription auf die Kriegsanleihe eine zunehmende ist, so daß durch die erfolgte Hinausschiebung des Subskriptionstermins eine wesentliche Verbesserung des Endergebnisses erzielt werden wird. Auch während der verlängerten Subskriptionsdauer stellen die kleinen und mittleren Zeichner das Hauptkontingent und tragen so zum Gelingen der im Interesse des Sieges so wichtigen wirtschaftlichen Kraftprobe in hervorragender Weise bei.

Die Zeichnungen.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden neuerlich auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe die folgenden Zeichnungen vorgenommen: Nagyhombater Sparkasse (eigene Rechnung) 1.000.000, „Abria“ Versicherungs-gesellschaft (Theilzeichnung) 400.000, Landeskomitee für Kriegsfürsorge (Theilzeichnung) 350.000, Pozsonyer Industriebank (eigene Rechnung) 300.000, Gebrüder Stollwerk A.-G., Wien-Pozsony, 250.000, Stephan Lóth 200.000, Joseph Friedmann 150.000, Ladislaus Bene 120.000, Armentasse des Komitats Abauj-Torna, Gustav Guttenberg und Dr. Ludwig Vermes (weitere), Mendel's Bierbrauerei und Handels-A.-G. je 100.000, Dr. R. J. 90.000, Emerich Szabó 80.000, Doroszlóer Sparkasse und Kreditgenossenschaft, Daniel Erdei je 60.000, Arthur Deutsch 53.000, Alsó-Murafőzer Sparkasse, Hegyalja-Máder Sparkasse (eigene Rechnung), Bapalcz-Barátoszer Holzindustrie-A.-G., Frau Witwe Andreas Uffalussy, Barannóer Sparkasse (eigene Rechnung), Evang. Kirchengemeinde Szepesváralja im Wege der Szepesváraljaer Sparkasse je 50.000 K. usw. Bei dem affiliirten Eperjeser Bankverein: Waisenamt des Komitats Száros 200.000, Girálter Sparkasse A.-G. 90.000, Nagymihályer Handels- und Gewerbebank A.-G. 54.000, Héthárfeser Sparkasse A.-G. 50.000 K. usw. Bei der affiliirten Szabolcszer Kreditbank in Nyireggháza: R. N. 200.000, R. N. 120.000, Munizipium des Komitats Szabolcs 100.000, Witwe Magy Lajos 78.000, Elisabeth Segebüs 50.000 K. usw.

Bei der Jünerstädtschen Sparkasse A.-G. zeichneten neuerlich: Allgemeine Verkehrsbank

in Wien (weitere), Myraer Kreditbank (weitere) je 200,000, Budapest Geberbank (weitere) 160,000, Pécs-Baranyer Centralsparkasse (weitere) 150,000, Centralkasse der Haupt- und Residenzstadt Budapest 103,000, Georg Kaloithay u. Komp., Lofoncz, Jászvidéker Sparkasse (weitere), Kesztemeter Eskompte- und Wechselbank (weitere) je 100,000, Feinersdorfer Sparkasse (weitere) 93,000, Breznóbányai Sparkasse (weitere) 82,000, Kunzentmártóner Sparkasse (weitere) 75,000, Handelsbank und Sparkasse A.-G., Szolnok (weitere), Erste Karánsebeser Sparkasse (weitere) je 60,000, D. R. B. 51,000, Fejérmegyeer Sparkasse, Székesfehérvár (weitere), Trencsényer Sparkasse (weitere) je 50,000 K. usw.

Bei der Maramaroscher Sparkasse A.-G. in Maramaroschiget wurden bis 22. d. auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe sammt der Zeichnung des Instituts 1.120,100 K. gezeichnet.

Bei der Tolnaer Komitats-Sparkasse und Kreditbank in Szekárd wurden bis 22. d. auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe über 3 Millionen Kronen gezeichnet.

Der Spar- und Vorshußverein der Beamten der k. u. g. Staatsbahnen zeichnete auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe 47,000 K.

Bei der Siebenbürgischen Eskomptebank A.-G., Brassó, zeichneten unter Anderen: Wilhelm Schegg und Komp., Brassó 100,000, Friedrich Czell und Söhne, Brassó 50,000 K. usw.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Scheitern der russischen Kriegsanleihe.

Aus Stockholm wird uns telegraphisch: Aus einer Verlautbarung der „Birshchewija Wjedomosti“ ergibt sich, daß die russische Kriegsanleihe vollkommen gescheitert ist. Das Blatt begründet den Mißerfolg mit der Unpopularität der Anleihe, sowie mit dem rumänischen Debauch.

Der Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln.

Aus Wien telegraphisch: Die gestern in Kraft getretene Ministerialverordnung über den Handel und Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln hat bereits eine gute Wirkung im Geschäftsverkehr der Devisencentralen erkennen lassen. Die Deviseneinführungen haben sich nämlich bedeutend größer gestaltet, da der Handel in Devisen und Valuten sich nunmehr bei den Firmen, welche der Devisencentralen angehören, konzentrieren muß und diese Firmen ihre Bestände der Devisencentralen abliefern. So gelangte die Centrale heute auch in den Besitz einer großen Menge von Goldsorten, auf deren Preis, wie man hofft, ein starker Druck wird ausgeübt werden.

Budapest, 29. Dezember.

(Der Preis der Kartoffel.) Eine Regierungsverordnung stellt jenen Produzenten gegenüber, die ihre Vorräte vor dem 31. Dezember 1916 anmelden, die Kartoffelpreise vom 1. Januar 1917 an folgendermaßen fest: Speisekartoffel (rosa, weiße, magnum bonum etc.) per 100 Kilogramm 17 K.; andere für Speisewecke geeignete, aber mindestens hünergröße Kartoffel 16 K.; alle anderen Kartoffeln 15 K. Erfolgt die Anmeldung nach dem 31. Dezember, reduzieren sich die Preise auf 15, 14 respektive 13 K., werden aber die Kartoffeln requiriert, so sind die Preise 13, 12, respektive 11 K. Werden dem Käufer die billigeren Kartoffeln zugewiesen, so muß er die Differenz dem Kartoffelvermittlungsbureau einzahlen. Diese Differenzen werden einem wohlthätigen Zweck zugeführt. In strittigen Angelegenheiten ertheilt das Bureau (4. Bezirk, Verlöszgasse 11) bereitwillig Auskunft.

(Ansohzwang für Hanf und Berg.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, in welcher verfügt wird, daß diejenigen, die Hanf produzieren, appetieren, verarbeiten oder verwenden, sowie diejenigen, die sich mit dem Verkauf von Hanfmaterialien oder Erzeugnissen beschäftigen, die in ihrem Besitze befindlichen oder von ihnen für andere verwahrten Vorräte an rohen oder gerösteten Hanfsiegeln, sowie in welchem Stadium der Appretur immer befindlichem Hanfmaterial bis spätestens 10. Februar 1917 im Wege der Hanfcentralen dem Handelsministerium anzumelden haben. Jene Hanfproduzenten, die sich mit der Hanfappretur überhaupt nicht oder nur für den eigenen Hausbedarf beschäftigen, den appetierten Hanf also nicht verkaufen, brauchen ihre Vorräte nicht anzumelden. Die Vorräte an appetiertem Hanf oder Hanfberg sind bis spätestens 10. Januar 1917 der Centrale zum Kauf anzubieten. Die Centrale hat für die vom 1. Oktober 1916 an übernommenen

Hanfmaterialien pro 100 Kilogramm folgende Preise zu bezahlen: für gerösteten, auf Handapparaten gefachten Hanf, der nicht mehr als zwölf Prozent Abfälle enthält, 360 K., für gerösteten, mit Maschinen gefachten Hanf fehlerloser Qualität, der nicht mehr als fünf Prozent Abfälle enthält, 415 K., für solchen Hanf, gehandelt, der nicht mehr als zwei Prozent Abfälle enthält, 560 K., für mit Maschinen gefachten Strangbortel 480 K., für ungerösteten gefachten Hanf 310 K., für gerösteten, auf Handapparaten gefachten Hanf, gehandelt, der nicht mehr als fünf Prozent Abfälle enthält, 540 K., für Schwunberg aus mit der Hand gefachten Hanf 460 K., für geröstetes Normalfachwerk fehlerloser Qualität 325 K., für geröstetes Fachwerk 370 K., für geröstetes Bandwerk 400 K., für ungeröstetes Bandwerk 310 K., für ungeröstetes Normalfachwerk fehlerloser Qualität 220 K., für geröstetes Abrißwerk 350 K., für ungeröstetes Abrißwerk 270 K., für Bäckker Spinnberg 240 K., für Brechberg 125 K. und für gereinigtes Brechberg 150 K. Diese Preise beziehen sich ab Verladestation und sie gelten als Höchstpreise. Die Verladung von Hanf ist an die üblichen Transporttarifblätter gebunden.

(Kunstlederohlen.) Die Lederverteilungskommission befähigte sich in ihrer jüngsten unter Vorsitz Béla Surányi's stattgehabten Sitzung eingehend mit der Frage des Kohlenledermangels. Sie stellte fest, daß das reguläre Kohlenleder beinahe ausschließlich für Seereschiffe in Beschlag genommen sei, so daß bloß ein geringer Prozenttheil desselben für die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung übrig bleibt und auch dieses bloß Material minderer Qualität ist. Demgegenüber sammelt sich neuerdings bei der Lederbeschaffungs-Aktiengesellschaft größere Massen, allmonatlich circa 35,000 bis 40,000 Kilogramm, aus Spaltplatten geklebte Kohlenleder, sogenannte Kunstohlen, an. Diese Kunstohlen werden von den größten Lederfabriken in entsprechender Qualität erzeugt und gleichen völlig den regulären Lederohlen, bloß daß sie minder wasserdicht und haltbar sind. Mit Rücksicht auf den Mangel an regulärem Kohlenleder findet es die Kommission für nötig, daß sowohl die Schuhherzeuger wie auch das Publikum sich mit den Kunstohlen befremde. Die Kommission erledigte sodann laufende Angelegenheiten und wählte zum Schluss Dr. Paul Bach er zum geschäftsführenden Vizepräsidenten.

(R. t. priv. Bank und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur“, Wien.) Unter dem Voritze des Präsidenten Dr. Eugen Brettauer hat gestern eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre dieses Instituts stattgefunden. Die außerordentliche Generalversammlung hatte über die beantragte Kapitalerhöhung zu beschließen. Direktor Ernst Schwarz begründete die Anträge des Verwaltungsrathes. Es wurde denselben stattgegeben und mit Rücksicht auf die fortschreitende Ausdehnung der Geschäfte eine jetzt durchzuführende Erhöhung des Aktienkapitals von fünfzig Millionen Kronen auf sechzig Millionen Kronen beschlossen. Gleichzeitig wurde der Verwaltungsrath ermächtigt, in einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt die Erhöhung des Aktienkapitals von 60 Millionen Kronen auf 80 Millionen Kronen zu beschließen. Den Aktionären werden die zunächst zu emittierenden neuen 25,000 Stück Aktien zu 400 K. Nominal, welche vom 1. Januar 1917 an dividendenberechtigt sind, derart angeboten werden, daß auf Grund von je fünf alten Aktien eine neue bezogen werden kann. Die Kapitalerhöhung wird, wie die letzten Emissionen, von einem Garantiepfandikat unter Mitwirkung der Bank für Handel und Industrie in Berlin durchgeführt werden.

(Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.) Laut Mittheilung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen sind in der Vorwoche außer den Quantitäten für den Eigenbetrieb in den Budapest Eisenbahn- und Schiffstationen eingelangt: 65,920 Meterzentner preußischer, 11,810 Meterzentner polnischer, 147,430 Meterzentner ungarländischer Kohle.

(Von der Börse.) Am heutigen letzten Verkehrstag der Börse in diesem Jahre blieb die Tendenz freundlich. Agrarbank und Holzbankaktien, sowie Staatsbahn und Rimamurányer konnten durchwegs Erhöhungen von 5 bis 10 Kronen gut behaupten. Höher waren auch Ungarische Allgemeine Sparkasse, Ungarische Landes-Central- und Jünerstädter Sparkasse. Draße erhöhten sich um 10 K., Zanuin um 15 K., Lipiak um 6 K., im Uebrigen waren alle in den Verkehr gelangten Werte nur unbedeutend verändert. Ausgesprochen fest lag wieder die ungarische Kronenrente. — Aus Wien wird telegraphisch: Nach einigen Bankpapieren herrschte Nachfrage. Im Schranken waren nebst den Rüstungs-

noch Spiritus-, Textil- und Maschinenfabrikaktien offerirt. Die Kurseinbußen waren nicht erheblich. Eisenaktien, die anfangs ermatteten, brachten einen Theil ihres Rückgangs wieder herein. Der Anlagemarkt behauptete seine bisherige gute Haltung. Renten waren gefragt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz der Getreidebörse bleibt unverändert schwach. Es fehlt das Angebot, doch ist auch das Interesse gering. Zütereien sind etwas besser gefragt. Futtermittel wären ebenfalls leichter placirbar. Ein erwähnenswerthiger Umzug ist aber nicht zu verzeichnen. Wegen der samstägigen Krönungsfeier und des Neujahrstages bleibt die Börse bis Dienstag geschlossen.

Marktberichte.

Paris, 28. Dezember. (Fonds Börse.) Französische Rente 60.65, 5%, französische Anleihe 88.25, Russen 84.50, Spanier 102.20, Türken 59.90, Banque de Paris —, Credit Foncier 1176.—, Rio Tinto 1759.—, Inka 1358.—, De Beers 350.—, Goldfeld —, Randmines 102.—.

London, 28. Dezember. (Fonds Börse.) Consols 85 1/4, Japaner 7 1/4, Canada Pacific 175 1/2, Union Pacific —, United Steel 115.—, Rio Tinto 62.—, Silber 36 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 28. Dezember. (Metalle.) Chartered 12 Sh. 4 P., Goldfelds 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 13 1/2.

London, 28. Dezember. (Metalle.) Kupfer prompt 140 Sh., per drei Monate 135 1/2 Sh., Zinn prompt 177 Sh., per drei Monate 178 1/2 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 51 Sh., per drei Monate 48 Sh., Quecksilber prompt 18 1/2 bis 18 3/4 Sh.

London, 28. Dezember. (Dele.) Kiböl prompt 58 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 50 Sh. 9 P., per drei Monate 52 1/2 Sh., Terpentin prompt 54 Sh., per drei Monate 54 1/2 Sh.

Newyork, 28. Dezember. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 72 1/2, Wechsel auf Paris 58 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 476.45, Silberbillion 75 1/2.

Newyork, 28. Dezember. (Effekten.) Atchafson Tapesa Santa Fé Com. 104.— (104.—), Baltimore and Ohio 83 1/2 (84.—), Canada Pacific 165.— (166.—), Chesapeake and Ohio 65.— (65 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 91.— (91 1/4), Denver and Rio Grande Com. 17.— (17.—), Denver and Rio Grande Pref. 41.— (41.—), Erie Com. 34.— (34 1/2), Erie I. Pref. 49.— (—), Erie II. Pref. 39 1/2 (—), Great Northern Pref. 117 1/2 (—), Great Northern Dre Cert. 35 1/4 (—), Illinois Central 105.— (106.—), Interborough Cons. Corp. Com. 16 1/2 (—), Lehigh Valley 79 1/2 (—), Louisville and Nashville 132.— (132.—), Missouri Kansas and Texas 11 1/2 (11 1/2), Missouri Pacific 32 1/2 (34 1/4), Newyork Central 104.— (104 1/2), Newyork Ontario and Western — (33.—), Norfolk and Western 135.— (136.—), Northern Pacific 109 1/2 (110.—), Pennsylvania 56 1/2 (56 1/2), Reading 102.— (103 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 34.— (34 1/2), Southern Pac. Com. 96 1/2 (97 1/4), Southern Rr. Com. 31 1/2 (32 1/2), Southern Rr. Pref. 70.— (—), Union Pacific Com. 146 1/2 (147 1/2), Wabash Pref. 57.— (—), American Can. Com. 47 1/2 (—), American Can. Pref. 108 1/2 (—), Amer. Smelting and Ref. 103.— (108 1/2), American Sugar 109.— (104 1/2), Anaconda Copper 80 1/2 (82 1/2), Bethlehem Steels 490.— (490.—), Central Leather 86.— (—), Consolidated Gas 131.— (—), General Electric 166 1/4 (—), Mexican Petrol 94 1/2 (97 1/2), National Lead 58 1/2 (—), U. S. Steel Corp. Com. 105.— (107 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 119 1/2 (119.—), Utah Copper Com. 99 1/2 (—).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den letzten vorhergehenden Tages.

Newyork, 27. Dezember. (Mehl.) Spring Clear 7.70 bis 7.90, Getreidefracht nach Liverpool Nom. bis —, Getreidefracht nach London Nom. bis —.

Newyork, 27. Dezember. Mehl First Patent Minneapolis C. 8.80, Mehl First Clear C. 7.20. Verschiffungen nach westlichen Städten 96,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 91,000, Export nach atlantischen Häfen 15,000.

Newyork, 27. Dezember. Alee Prima C. 18 25, Ecumda C. 17 75.

Newyork, 27. Dezember. Kaffee loco 9/4, per Januar 8.46, per März 8.64, per Mai 8.78.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Künstl. Glieder orthopäd. Apparate, Korsetts, Schuhe, Bruchbänder ohne Feder fabrizirt in moderner Ausführung. Orthopaedia Aktiengesellschaft Budapest, VI., Nagymező-utca 4. (Telephon: 11-09.) Rasche individuelle Bedienung.

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

**Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!**

Heber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couvert in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Züchtig 1916“ einverlangt werden, schlichtet der Geschäftsführer das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressiert wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lande mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankiert werden.

**Kauf u. Verkauf**

**Raffen,** gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschänke, billigt. Budapest Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58518

**Ragnatenschnuck,** antik, überaus kunstvoll gearbeitet, empfiehlt Rosenstingl, IV., Deák Ferencz-ter 4. Telephon 6-76. 85286

**Schuhsohlen** aus biegsamem, geräuschlosem, wasserfestem Kunstsohlenleder per Paar Kronen 4.—. Kontz Árpád, Temesvár. 85109

**Verfahzettel** von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kaufe zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselenyi-u. 6. 84752

**Gold,** Silber, Brillanten, Perlen, Verfahzettel kaufe in vollem Werth, Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmiedler Bend, Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 84751

**Perfer** Verbindungsstück und Divanüberwurf, Oelgemälde, Kaufmann, Tolnay, Pálffy, Bajza, alter Markt, Margittan, Rembrandt-Schule, Fényes Adolf, Szepessy, Kukka, 1 Heiliges Wahl, alle Bilder und Perfer-teppiche unter der Hand zu verkaufen. Tauszik, Gyár-utca 1. 55509

**Gewehrstände** mit alten Gewehren, alte Holzläufe, Gartengarnitur aus Bambusrohr, englische Ledergarnitur, eingeleitet, runder Oval- und Nähtischchen, 6 Koffhaarmatrassen, bleigefüllte, farbige Glasplatten, fünfzigjähriger Totlettel mit Glasplatte u. ein schwarzer, kupferbelegter Damenschreibtisch, Konsole u. Trumeau mit Spiegel unter der Hand zu verkaufen. Tauszik, Gyár-utca 1. 55510

**Bantoffel** 2 Kronen, Hausstühle 5 Kronen, 1000 Paar. Wieder-verkäufer gefucht Ferner-ut 12, Ártutlet. 24702

**Raffen,** Dokumentenschänke, amerikanische Schreibtisch billig, erfrangia, Sittig u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58514

**Säcke.** Mehl-, Kleie- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn, Säckehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 84305

**Ajánlunk** köteleztség nélkül denaturált szeszt pótló acetont á 164 korona 100 kilonként ab Nyirbátori raktárrunk, előzetes fizetés mellett. Polacsek Fülöp és Fia, Nyirbátor. 51812

**Eladó** 40-50 waggon kitűnően elartott takarmányrépa, szukceszive szállításra. Tudakozódások »G. 58588« Schwarz József hirdetőjébe, Budapest, Andrásy-ut 7. 56879

**Bilder** in großer Auswahl zu verkaufen. Stadthausgasse 6, Schneider. 51823

**Raffen** und Dokumentenschänke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligt Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telephon 174-71. 85098

**Maschinen**

**Benzinmotoren** használtak és újak, szeraszámpék, gépkocsiszekrény, benzintartályok, malomállványok eladandók. Megtekinthetők VI. kerület, Fáy-utca 81, december 31-én délután 4 órakor. Bövebbet 14-52 telefonon. 85421

**JOHN DYND** Knecht-Wägel und Radlmaschine in bestem Zustande, Erbsen-Fabrikat, verkauft Lazar Neugroschl, Résmárk. 85429

**Musik**

**Violine** mit vorzüglichem Ton, nach Meißnergeigen angefertigt, für K. 30 in der Musikinstrumentenfabrik Sternberg, Rákóczi-ut 60. 58525

**Zongorát** vagy pianinót keresek megvételre, vidékről is. Kovácsné, háztulajdonos, Széna-tér 7, III. 2. 85219

**Chorbar,** Bösendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere und Pianinos lagern. Ehall Márton, Andrásy-ut 15. 24700

**Dienst u. Arbeit**

**Mädchen** für Alles, das auch hohen kann, findet ein wahres Heim. Bertalanogasse (dritte Kreuzgasse von Fehérvár-straße) 20, 3. Stock 2. 24688

**Besseres** Mädchen, das Kinder liebt, zu kleiner Familie sofort gefucht. Barta, Falk Miksa-utca 4, IV. 3. 58546

**Deutsch** sprechendes Stubenmädchen wird aufgenommen. Lipótkörut 16, IV. 26. 58559

**Német** gyermek-szobaleány felvétetik. Andrásy-ut 46, III. 16. 85443

**Bekleidung**

**Von Herrschaften** abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-körut 13, I. Stock. 57889

**Perzsa-abátok** meseszepek, glocknisak, csodás szőnyeg-garnitúrák mindenes elfogatható áron eladók. Szerecsen-utca 33, I. 30, ruházati osztály. 24683

**Wiener** Bloufenmobelle preismäßig bei Lobstein, Szentkirály-utca 23, földsz. 3. 24681

**Bloufenmobelle,** Schlaftrüde-Occasion, Wiener Spezialitäten, in großer Auswahl Király-utca 42, I., Andrányiné. 24682

**Uzletfelosztás** folytán visszamaradt férfiruhakészlet egyben eladó. Horánszky-utca 9, II. 12. 85404

**Wiener** Modeltbloufen in schönster Ausführung, größter Auswahl Szántóné, Liszt Ferencz-ter 15, II. 56878

**Bloufenmobelle** Ausstellung, Bloufen-seidenreste, Grenadin- und crepe de chine-Ausverkauf Akácfa-utca 10, II. 2. 24688

**Kaufe** allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körut 13. Telephon 108-49. 57888

**Möblierte Zimmer**

**Schönes Cassenzimmer** mit separirtem Eingang für 2 Herren oder Ehepaar, ev. mit ganzer Pension, zu vermieten. Näheres Vas-utca 17, külső pénztár. 58556

**Mietung u. Vermietung**

**Gewölblokal** mit Telephon, Komptoir u. Bußbenützung ist auf Monatsmiete zu vergeben. IV. Szarka-u. 4 oder Telephon 8-53. 85405

**Realitäten**

**Familienhaus kaufe** Ofen, Beamtenkolonie. Adresse: Margit-rakpart 52, Pohlne. 85425

**Ofner** Haus, 5 Zimmer, 15,000 Kronen, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85369

**Haus,** dreistöckig, 8. Bezirk, gutes Ertragniß, mit kleinem Kapital veräußert. Auskunft Podmaniczky-utca 18, Halbstock 4 von 3 bis 6 Uhr. 24684

**Geschäfte**

**Juwelen- und Uhrenhandlung** in einer ungarischen Stadt mit 10,000 Einwohnern, gut rentables, altes Geschäft, wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85420

**Zackelgeschäft,** im vornehmen und besten Viertel der inneren Stadt, wegen Familienangelegenheit billig zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Zu erfagen VI., Vörösmarty-utca 33, Trafik. 85447

**Möbel**

**Kunststücker,** eingericht, verkauft 80 Zimmer feine Möbel. Semmelweis-utca 4. 24673

**Herrschafsmöbel** kaufe, verkaufe. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Kuster, Messingmöbel, Küchenmöbel Lax, Almásy-ter 17. Telephon 11-55. 85388

**Möbelausverkauf** Einrückung halber. Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 84743

**Möbelkredit.** Möbel in besser Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 85455

**Kinderbetten** aus Eichen od. Weifing, so auch Kinderwagen in schönster Ausführung liefert billigt Prohászka-Fabrik, Budapest, Gróf Zichy Jend-u. 46. 85258

**Sabe** die schönsten Herrschafswohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Besichtigte Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalom“, IV., Ferencz-ter 3, Halbstock. Telephon 82-13. 85456

**Leber,** Gobelin-, Moquette-garnituren, erfragliche eigene Erzeugnisse. Photographische Album sendet gegen 1 Krone Sätes, Leder-möbel-fabrik, Budapest, Károly-körut 5. 85411

**Unterricht**

**Parlaments-** Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Kabró, Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls Handelsschule, Sprachunterricht, Englisch, Französisch, Latein, Griechisch, Hebräisch, Türkisch, Arabisch, Persisch, Sanskrit, Chinesisch, Jap. 64-63. 84171

**Gyorsirás,** gépirás, helyesírás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában, Ferencz-körut 39. Telephon József 38-86. 85247

**Kossuth Lajos-utcai** „Gabelberger“ gyorsíró, gépiró és nyelviskola. Stenographie, Maschinenschriften, Handelsfachkurse, Sprachunterricht. Benützte Unterrichtsmethode. Auf Wunsch rasche Ausbildung. Einschreibungen täglich Kossuth Lajos-utca 11. Telephon 76-91. 53445

**Suche** deutschen Lehrer, Lehrerin, welcher auch italienisch versteht, für Abendstunden. Anton Drfinger, Lehel-utca 28, I. 23. 85347

**Stenographieschule** Academia, Rákóczi-ut 60. Stenographie, Maschinenschrift, Rechtschreiben, Schönheitschrift, einfache, doppelte Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Sprachunterricht. Einschreibungen täglich. Prospekt. 85198

**Deutsches Fräulein** zur Pflege gesunder und erkrankter Kinder, das nähen und flicken kann, sucht Verö-Schule, Budapest, Gyár-utca 1. Vorstellen von 9 bis 10. 51820

**Gyorsirás,** gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok; gyorsirás-tanítói kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsiró Szakiskolában, IV., Mohamed szultán-ut (Museum-körut) 23-25. Telephon 145-15. 85457

**Deutsche** Kinderfräulein mit guten Zeugnissen erhalten ausgezeichnete Stellen, 50-60 Kronen, durch Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. Telephon. 51825

**Die größte** Stenographieschule. Die beste und beliebteste Stenographie- und Schreibmaschinen-schule des Landes ist die „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Schule, ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinenschriften-, Handelskurse, Schönheitschrift und Kurse der deutschen Sprache. Einschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt sendet die Direktion. Telephon 101-25. 85400

**Deutsches Fräulein** für Nachmittag gefucht zu 7-jährigen Knaben. Dortzullen 2-4 Uhr „Hotel Esplanade“, Tarján. 85422

**Lebensmittel**

**Speise-Effigläure** verkaufen Firma Tauber és Társa, Aggtelekgasse 4. 24689

**Intelligentes** Fräulein wird gefucht zu kleineren Kindern. Csáky-utca 10, IV. 37. 85449

**Deutsche** Bonne zu zwei Kindern wird sofort aufgenommen. Cristofoly, Ilka-utca 34. 85434

**Erzieherin** für die Provinz wird gefucht zu zwei Mädchen. Bürgerliche-Unterricht und Klavier. Besprechung von 12-1, 6-7. Friedmann, Akácfa-utca 18, I. 6. 85432

**Finom** zsidó családba, hol szombatot tartanak, ajánkozik intelligens gyermeknevelő házikisasszony. „Házikisasszony“ jellegre Rákóczi-ut 34, dohánytözsdebe. 24697

**Tornával** kapcsolatos német játék-délelőtök a „Reform-nyelviskolában, IV., Semmelweis-utca 4, fölemelet 56830

**Ungarischen** Sprachunterricht erteilt intelligentes Fräulein. Antr. unt. „Vorzügliche Methode“ an Schwarz, Annoncen-bureau, Andrásy-ut 7. 56876

**Ungarisch** schnellstens zu erlernen in der Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 4, fölemelet 56875

**Deutsches** Fräulein, das firm im Unterricht ist, wird für größere Kinder gefucht. Französische Kenntnisse bevorzugt. Steinberger, Felső erdősor 33, I. 9. 55512

**Deutsche** Sonnen für Budapest fucht bringend Jolán Sugár, Koronaherczeg-utca 10. Telephon. 51828

**Bon** sämtlichen Sprachen, und zwar ungarisch, deutsch, französisch, englisch zc. wird ein neuer Kurs im Januar beginnen in der Reform-Sprachschule, IV., Semmelweis-utca 4, Mezzanin. 56874

**Deutsches** Fräulein fucht zu zwei Knaben. Bethlengasse 45, I. 5. 53459

**Kost, Quartier**

**Vollständige Verpflegung** erhält ein Fräulein (Lehrerin, Beamtin oder Studentin) in der Familie eines hauptstädtischen Professors. Adr.: II., Tölgyfa-utca 14, Parterre Nr. 12, Komló. 58558

**Gutes** Mittag- und Nachtmahl in und außer dem Hause im Monnément V., Akadémia-utca 13, III. 29. 85423

**Teppiche**

**Perferteppiche** in großer Auswahl billig. Lax, Almásy-ter 17. 85389

**Perzsa** sezlontakaró, ebédlőszőnyeg és néhány összekötő olcsó árban sürgösen eladó. Sziv-utca 16, I. 3. 24691

**Perzsa** szőnyeg, ugyszintén Smyrnát veszőnk jó árban. Perzsa ebédő 3x4 átvető és összekötő lutanos árért kapható. Bolgár cég, Vilmos császár-ut 5. 56875

**Perferteppiche,** alle Sorten Auswahl, auch zwei alte Smyrna billig zu haben. Müller, Dob-utca 10. 85385

**Lebensmittel**

**Speise-Effigläure** verkaufen Firma Tauber és Társa, Aggtelekgasse 4. 24689

**Gemischte** getrocknete Speisefchwämme offerirt zu billigen Preisen en gros S. Schramek, Teichen. 85305

**Konkurse**

**Pályázat.** A hitközségünkben lemondás, esetleg nyugdíjazás következtében megüresedett metszői állásra ezennel pályázatot hirdetünk. Évi fizetés 1600 korona, 300 korona lakbér s a szokásos mel-lékjövödelmek. Pályázhatnak oly magyar állampolgárok, akiknek sohet uboké kore és mohel képzettségük van és előmádkozói teendőket is elvégezni magukat kötelezik. Képesítést, eddigi működést, kort és családi állapotot igazoló okmányok 1917. január 10-ig küldendők be alult hitközség elnökségéhez (Szilágyi Dezső-utca 11. sz. alatt). Az állás azonnal elfoglandó. Csak a megválasztott metsző utkiadásait térítjük meg. Nagyvárad, 1916. évi december 28. Dr. Adorján Armin, hitközségi elnök. 69616

**Gesundheitspflege**

**Int. Massenge** empfiehlt sich. Hájós-utca 26, I. 8. 85338

**Szülészónó** több évi klinikai gyakorlatlal lebetegedőket vállal Podmaniczky-u. 27, I. 9 Nyugatfal, Nagy Istvánné 24672

**Damen** finden Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter geprüfter Hebamme. Feiner, Rákóczi-ut 68, I. 24678

**Geburtsheiferin,** Massenge, erteilt Rath und Hilfe. Veres Pálné-utca 8, I. 11. 85441

**Geld**

**Verfahzettel,** Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-körut 21. 84739

**Verfahzettel** kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 61, vis-à-vis Theresienkirche. Telephon 179-85. 84739

**Verfahzettel,** Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. Singer Jakob, Juwelen-geschäft, Egyetem-utca 11. Telephon 124-21. 57685

**Heirathsanträge**

**Ein Apotheker,** 30 Jahre alt, Christ, lebe selbst, würde gerne heirathen. Besize 100,000 Kronen. Da materielle Bedingungen zu einer Ehe vorhanden wären, kommt es auf die Persönlichkeit selbst an. Briefe erbeten an Franz Davidovics, Visegrád-utca 23. 56863

**Korrespondenz**

**Deutscher** Backisch wünscht ehrbare Korrespondenz mit Offizier. Zuschriften unter „Seideröden 401“ an die Exp. 85401

**Deutscher** Brief bitte abholen. Nora. 85402

**Május** jövetelére nagyon számítottok, már boldog új évet szeretettel. 24690

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Dezember.

\* Die Vorschüsse der hauptstädtischen Angestellten. Es mag wohl der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein, als sich vor einigen Wochen im Stadthause die Nachricht verbreitete, daß die hauptstädtischen Angestellten anlässlich der Krönungsfeier ein doppeltes Monatsgehalt erhalten werden.

\* Neujahrsgruß des Königs. Die Hauptstadt wird den König anlässlich der Jahreswende deputativ begrüßen. Der Ober Bezirksamtschef hielt heute unter Vorsitz Dr. Wilhelm Wásonyis eine Sitzung, in welcher in die Deputation die Stadtrepräsentanten Dr. Johann Radozsa, Dr. Rudolf Havassy und Dr. Sigmund Hajós entsendet wurden.

\* Die Krönungsspende der Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Bürgermeister Dr. Bárczay folgendes Telegramm gerichtet: Der Wiener Stadtrat hat seinen den Beschluß gefaßt, anlässlich der Krönung den Betrag von 10,000 Kronen für die Witwen und Waisen der Heldenjöhne der königlichen Schwesterstadt Budapest zu widmen.

\* Die Geschäfte am Krönungstage. Die Regierung hat bekanntlich angeordnet, daß morgen, am Krönungstage, die offenen Verkaufsgeschäfte von 9 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag geschlossen bleiben müssen. Diese Bestimmung bezieht sich jedoch nicht auf die Gast- und Kaffeehäuser, Kaffeezenten und andere Lokale, in denen Speisen und Getränke verkauft werden; alle Geschäfte dieser Art dürfen den ganzen Tag offen gehalten werden.

\* Der Straßenbahnverkehr am Krönungstage. Die Budapest elektrische Stadtbahn und die Budapest Straßenbahn-Gesellschaft haben in gemeinsamem Einvernehmen beschlossen, morgen, am Krönungstage, einen besonderen Kreisverkehr einzurichten, um die Ansprüche des Publikums leichter befriedigen zu können.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 27. Dezember Abends 6 Uhr, bis 28. Dezember, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier versendeten Getreide- und Mehlmengen:

Straßenbahn in gleicher Weise teilnehmen. Fahrpreis 20 Heller; Kinder- und Abonnementskarten sind auf diesen kombinierten Linien ungiltig.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Im Inlande: Jährlich . . . . . R. 36.— Halbjährlich . . . . . „ 18.— Vierteljährlich . . . . . „ 9.— Monatlich . . . . . „ 3.20

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Schatten auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 29. Dezember 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn war das Wetter gestern überwiegend heiter und abgesehen von Niederschlägen in den nordöstlichen Gebieten, trocken. Die Temperatur ist weiter gesunken und Nachtfrost war allgemein. Das Maximum der Temperatur von +12 Gr. C. war in Finne, das Minimum von -10 Gr. C. in Kátrasfüred.

Table with 4 columns: Station, Temperatur (Celsius), Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in %.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +6 Gr. C., das Minimum hingegen -1 Gr. C.

Wasserstand. 29. Dezember.

Table with 3 columns: Ort, Wasserstand (Centimeter), Bemerkungen.

Erklärung der Zeichen: + unter Null, + über Null; < geflogen um; > gefallen um; C° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Getreide- und Mehlerkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 27. Dezember Abends 6 Uhr, bis 28. Dezember, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier versendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 6 columns: Eisenbahn, Schiffe, Zentrale, Budapest, Zentrale, Budapest, Zentrale.

Kleiner Anzeiger.

Offene Stellen, Intelligentes junges Mädchen gesucht, Birthingstaterin, Salon, Stellen-Gesuche, Photographie, Maschinenschreiberin.

Achtung! Hadernhändler! Alle Sorten HADERN (Abfälle) KAUFT ADOLF G. KRAUSZ senior Osijek (Eszék)

Jucken, Krätzen, Flechten. beseitigt raschestens die „Braune Salbe“.

Junger Kontorist, Wiener, der die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht.

Knabenschuhe mit starkem Lederoberteil und Holzsohlen von Nr. 27 bis 39 prompt lieferbar.

Sicherer Erfolg garantiert. Patkanin vollkommen sicherstes Ratten-Vertilgungsmittel.

Champagnerkorke gebraucht, jedoch nicht gebrochen, zu 25 Hell. das Stück, gebrauchte Flaschenkorke zu K. 4.—

Hinter den Coulissen einer Londoner Musterungskommission.

Bern, im Dezember. Ein Rekrutierungsstandal, wie er selbst in London noch nicht dagewesen ist, das ja seit Kriegsbeginn eine ganze Reihe derartiger Standale erlebt hat, die sich schon lassen konnten, wird demnächst die Gerichte der britischen Hauptstadt beschäftigen. Die seit Wochen schwebende Voruntersuchung hat so viel kriminelles Material zutage gefördert, daß ein ganzer Rattenschwanz von Sensationsprozessen zu erwarten steht. Das gerichtliche Verfahren wird dementsprechend sehr langwierig sein und aller Wahrscheinlichkeit nach bis tief in das neue Jahr hinein dauern. In der Hauptsache wird es sich mit den sonderbaren Praktiken einer bestimmten Londoner Musterungskommission befassen, aber man nimmt an, daß auch Funktionäre anderer Musterungskommissionen in das Verfahren verwickelt werden werden.

Bei der Kommission, um die es sich in erster Reihe handelt, betrieb ein Sergeant-Major, ein gewisser William Sheppard aus Fulham, das höchst einträgliche Geschäft, vollst. militärdienstfähigen Leuten Certifikate zu beschaffen, auf Grund deren sie vom Militärdienst befreit oder wenigstens vor dem Frontdienst bewahrt wurden. Er arbeitete hierbei mit einem bei der betreffenden Musterungskommission thätigen Arzt Dr. Calen zusammen, hielt sich aber den „Klienten“ gegenüber im Hintergrund und bediente sich im Verkehr mit ihnen der Vermittlung eines seiner Untergebenen, des Zahlmeisters Mitchell, der seit Januar 1915 bei der Musterungskommission, der Sheppard und Calen angehörten, Dienst that. Die Praktiken des aus den Hauptangestellten bestehenden Tripartitums wurden dadurch rührbar, daß es sich bei den von der Londoner Polizei bekanntlich sehr fleißig veranfaßten Razzien auf Drückeberger mit der Zeit herausstellte, daß auffallend viele, dem äußeren Anschein nach voll frontdienstfähige Leute nur arbeits- oder garnisonverwendungsfähig geschrieben, oft sogar von jedem Militärdienst befreit waren, und daß die Certifikate dieser Leute in der weit aus überwiegenden Mehrzahl der Fälle von einer und derselben Musterungskommission herrührten. Es lag auf der Hand, daß hier etwas nicht stimmte. Aber aus den angehaltenen Drückebergern war die Wahrheit trotz aller Anstrengungen und Eifer der Londoner Polizei nicht so groß, nicht herauszubringen. Man entschloß sich daher, der Sache anders herum auf den Grund zu gehen, und trat den Akt zunächst der bekannten Detektiv-Abteilung von Scotland Yard ab. Diese beauftragte einen ihrer fähigsten Beamten, den durch sein geschicktes Verhalten in zahlreichen Kriminalprozessen um die Aufhellung dunkler Affären mannigfach verdienten Geheimagenten Sage, auf eigene Faust Ermittlungen anzustellen. Sage machte sich sofort ans Werk. Er sondierte das Terrain der sogenannten „White City-Kommission“, der die Angestellten angehörten, und machte gleich am

ersten Tage die Bekanntschaft Mitchell's. Mit vollendeter Meisterschaft spielt er diesem gegenüber den Musterungspflichtigen, der gerne jedes in seinen Kräften stehende Opfer bringen würde, um sich vom Schützengraben loszulassen. Mitchell sagte nicht Nein, noch Ja, ließ sich aber herbei, mit dem vermeintlichen Drückeberger Mittagessen zu gehen. Bei einer Flasche guten Weins wurde er allmählich gesprächiger und sagte schließlich dem Detektiv rund heraus, er sei bereit, ihm gegen eine Vergütung von 75 Pfund (1500 Mark) behilflich zu sein. Sage ging, scheinbar hochbeglückt, auf das Angebot ein und leistete auch die von Mitchell zur Bedingung gemachte Anzahlung von fünf Pfund, worauf Mitchell ihm sagte, er möge sich am nächsten Tage der Musterungskommission stellen und dem Sergeant-Major, bei dem er sich zu melden hätte, eine Pfundnote in die Hand drücken. Der würde hieran erkennen, einen von Mitchell's Leuten vor sich zu haben, und alles Weitere veranlassen. Unter falschem Namen und von der Polizei mit den entsprechenden Legitimationspapieren vorsorglich ausgestattet, that Mr. Sage, wie ihm Mitchell geheißen hatte. Der grimmige Sergeant-Major im ersten Zimmer, — es war Sheppard, — steckte das Geld, das der Detektiv ihm anbot, schmunzelnd ein und sagte: „Wenn der Herr Doktor Sie fragen wird, ob Ihnen etwas fehlt, so sagen Sie, ein Arzt, der ihm persönlich gut bekannt sei, hätte ihm über Sie berichtet, das Attest befindet sich bei Ihren Papieren. Daraufhin wird der Herr Doktor Sie laufen lassen.“

Gesagt, gethan. Dr. Calen, vor den Mr. Sage so, wie ihr Gott geschaffen hatte, dann geführt wurde — dafür, daß er gerade vor ihm und nicht vor dem zweiten Arzt der Musterungskommission kam, sorgte schon Sheppard —, Dr. Calen warf einen flüchtigen Blick in den Akt des vermeintlichen Musterungsstandal, that so, als befände sich bei diesem tatsächlich das Attest des ihm persönlich gut bekannten Arztes, und erklärte Sage, der ein Mann von herkulischem Körperbau und absolut gesund ist, für ungeeignet zum Militärdienst. Das genügte aber den gründlichen Herren von Scotland Yard noch nicht, die ihren Ehrgeiz daran setzten, der Polizei noch einen zweiten Belastungszeugen zu liefern. Zu diesem Zweck wurde noch ein anderer Detektiv, Namens Soden, als vermeintlich Musterungspflichtiger unter dem Namen Loe auf die White City-Kommission losgeschickt. Ihm gegenüber benahmten sich Mitchell und Sheppard genau so, wie sie sich Sage gegenüber benommen hatten, aber Dr. Calen, der offenbar den Braten roch, erklärte, er fände bei den Akten des angeblichen Loe kein Attest, er möge gefälligst am nächsten Tage wiederkommen und eines mitbringen.

Als Mitchell das erfuhr, lächelte er und sagte: „Dr. Calen ist scham, der geht nur noch Nummer 9 sicher! Wer das Attest bekommen wird, und wenn es Schmelz regnet!“ Darauf führte er Soden (Loe) zu einem Kollegen Dr. Calen's, dem gleichfalls als Musterungsarzt thätigen Dr. Dow, der in seiner Privatprechstunde, nachdem er ein Honorar von 10 Pfund (200 Mark) er-

halten hatte, dem Detektiv, den er bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in seinem Leben sah, das folgende Attest ausstellte: „Ich bestätige hiermit, daß Herr Loe seit mehreren Jahren mein Patient ist. Er litt milderholt an heftigen Attacken von Sinovitis im rechten Knie. Es ist mir gelungen, ihn so weit herzustellen, daß er seinen Beruf nachgehen kann, im Winter ist er jedoch fast immer bettlägerig. Meiner Ansicht nach ist er vollständig ungeeignet zum Dienst mit der Waffe. Es ist zu befürchten, daß die Sinovitis sich bei selbst geringfügigen körperlichen Anstrengungen in gefährlicher Weise verschlimmern würde.“

Dr. Calen, dem er das Attest Dr. Dow's Tags darauf vorlegte, erklärte den Detektiv für ungeeignet. Mitchell berechnete hierfür die Kleinigkeit von 130 Pfund (2600 Mark). Soden bezahlte die geforderte Summe, ohne mit der Wimper zu zucken. Zehn Minuten später waren Mitchell, Sheppard und die beiden Ärzte verhaftet...

Die Thätigkeit der Detektivs war damit aber noch lange nicht abgeschlossen, denn jetzt erhielten sie den Auftrag, auf die Leute zu fahnden, die die kleinen Mitchell's gebildet hatten. Wie es heißt, haben sie bisher eine ganze Reihe von ihnen ermittelt, weitere Verhaftungen in großer Zahl stehen jedoch noch bevor.

Allerlei.

(Weltmeister Lasker über die Geheimnisse des Schachspiels. Ist die Anzahl der möglichen Spiele auf dem Schachbrett begrenzt oder ist sie unendlich? Gibt es eine ideale, das heißt auf beiden Seiten fehlerfreie Schachpartie? Diese und eine Reihe anderer auf das Schachspiel bezüglichen Räthselfragen haben Arthur Fürst und Alexander Woznowski dem Schachweltmeister Emanuel Lasker vorgelegt. Die Antworten dieser höchsten Autorität des Schachspiels veröffentlichten sie in dem demnächst bei Albert Langen in München erscheinenden „Buch der tausend Wunder“. Die Frage nach der Anzahl der möglichen Spiele auf dem Schachbrett beantwortet Lasker folgendermaßen: „Die Anzahl der möglichen Stellungen ist zwar eine ungeheure, aber endliche, und ließe sich sogar vielleicht nach Regeln der Kombinatorik zahlenmäßig bestimmen. Die Anzahl der möglichen Partien hängt von der Zahl der Züge ab, die man für eine Partie rechnet. Da man aber hierfür eine bindende Voraussetzung nicht aufstellen kann, so muß man die Anzahl der möglichen Partien überhaupt als unbegrenzt bezeichnen.“ Die „beiderseits fehlerlose Schachpartie“ hält Lasker nach heutigem Stande der Theorie für möglich; seiner Meinung nach kann es nicht nur eine solche, sondern deren mehrere, etwa zwanzig geben. Das Uebergewicht des ersten Zuges, so führt er aus, würde zum Gewinn der Partie nicht ausreichen. Die als „ideal“ bezeichneten Spiele würden vielmehr in jedem Falle zu einem völlig ausgeglichenen Remis führen. „Entspricht das Schach als Spiel allen Bedingungen einer vollendeten Schachschmuckprobe, oder könnte es in

37]

Der Schatten.

— Roman von Arthur Winkler-Lannenberg. —

— Wir kennen uns ja, sagte dieser leise zu dem Justizrath und reichte ihm die Hand.

Dann ging er rasch nach der Lagerstätte.

Dr. Schröter war zurückgetreten und hatte den Lampenschirm abgenommen.

Ruskin erschauerte.

Aus den weißen Rippen starrten ihn ein paar entsetzte Augen an, und diese Augen glühten aus einem verzerrten, hageren Knochengesicht. Ein Flecken kam über die bleichen Lippen.

Auch dem Handelsherrn versagte die Sprache.

Endlich aber brachte er mühsam hervor:

— Salzmann — mein armer Herr Salzmann, Sie haben mir eine Eröffnung zu machen?

Da kam ein deutliches „Ja“ von den Lippen des Kranken.

Auf einen Stuhl am Bette ließ Ruskin sich nieder. Seine Knie wurden ihm schwach.

Salzmann winkte dem Herrn am Tische.

— Herr ... Justiz ... rath.

Der Gerufene kam herbei.

— Sa ... gen Sie ... Alles ... le ... sen Sie vor.

Dr. Schleedorf nickte. Mit gedämpfter Stimme fragte er, sich an Kelsch und Schröter wendend:

— Die Herren Aerzte sind der Gewißheit, daß der Patient bei klaren Sinnen, verfassungsfähig ist und es auch war, als er mir vorhin den Auftrag erteilte, Herrn Ernst Adalbert Ruskin diese Papiere zu übergeben —?

Beide antworteten „Ja“.

— Als er mir vorhin ein Bekenntniß diktierte, das ich nunmehr verlesen werde?

Die gleiche Antwort erfolgte.

Dann, Herr Ruskin, vernehmen Sie Folgendes: Ich, Wilhelm Heinrich Salzmann, erkläre vor Gott, in dessen Gnade ich mich empfehle: den zu Wien am 27. November 1892 an dem Fabrikbesitzer Gustav Heinrich verübten Giftmord habe ich begangen. Aufzeichnungen, die ich als mein Testament in die Hände des Herrn Ernst Adalbert Ruskin lege, sind die volle Wahrheit. Der des Mordes beschuldigte Fabrikbesitzer Alfred Walten zu Wien hat die That nicht begangen und hat um sie niemals gewußt. Dies versichere ich, so wahr mir Gott vergebte und in meiner Todesstunde helfe.

Ruskin konnte ein Stöhnen nicht unterdrücken. Er hob die Hände auf und schlug sie dann vor's Gesicht:

— Mein Gott! Mein Gott!

Das war Alles, was er sagen konnte. Dann war's todtensstill im Zimmer. Vom Sopha her erklang nur das leise Weinen der Frau. Aus dem Bette unterbrach ein fiebriges Köcheln das Schweigen.

Da klang gedämpft des Justizraths Stimme von Neuem:

— Herr Salzmann, das erkennen Sie als Ihren Willen an?

— Ja, sprach die Stimme vom Bette her, und sie klang unerwartet fest.

— Wünschen Sie es zu unterschreiben?

— Ja.

Die beiden Aerzte waren herangetreten und hoben den Oberkörper des Kranken vorsichtig empor. Der Justizrath legte das Schriftpaket vor den Sterbenden hin und reichte ihm einen Federhalter. Die zitternde Knochenhand griff zu.

Unsicher, schwach, tastete sie umher.

Bruno hielt die Lampe.

Und nun fuhr die Feder über's Papier.

Es war geschehen.

Vorsichtig, langsam ließen die Aerzte den Körper zurückfallen. Schleedorf nahm das Papier, brachte es auf den Tisch zurück und winkte Bruno, auch die Lampe dort wieder niederzustellen.

Ruskin saß noch immer in dumpfer Erstarrung. Um ihn wirbelte Alles, und er erwachte erst aus seinem Taumel widerstrebender Gefühle, als der Justizrath sagte:

— So, meine Herren Aerzte, wollen Sie die Güte haben, das Protokoll zu unterzeichnen, zu dem diese Erklärung gehört.

Er selbst aber setzte seinen Namen unter das zitterige Geheißel, das immerhin noch deutlich genug als „Salzmann“ zu erkennen war.

Dazwischen klang eine wehe, wimmernde Stimme aus dem Dunkel der Bettdecke:

— Herr — Rus — kin — — vergeben — Sie mir!

Da beugte sich der Handelsherr über den Flehenden:

— Salzmann, welch furchtbares Leid haben Sie über Schuldlose gebracht! Im Namen derer, die das Leid trugen, vergebe ich Ihnen. So möge Ihnen auch Gott vergeben!

28.

Ruskin saß an seinem Schreibtisch und löste die Siegel des Pakets mit hastigen Händen.

Er schob die elektrische Stehlampe näher, und jetzt fiel deren Licht auf lose, mit unregelmäßigen Schriftzügen bedeckte Blätter. Sie waren sorglich geordnet und numerirt. Als Kaufmann war Salzmann immer gewissenhaft gewesen.

Zukunft durch ein anderes Spiel mit verfeinerten Regeln verdrängt werden? Laskar betrachtet das Schach nicht als das Allheil auf dem Gebiete des Figurenspiels; vielmehr glaubt er, dem Figurenspiel der Maskaren eine günstige Sprausage machen zu können. Die geschichtliche Mission des Schachs ist nach seinem Urtheil nicht abgeschlossen; vielmehr wird es sich in kommenden Jahrhunderten noch entwickeln oder ändern. Als Höchstleistung im Blindspiel und Simultanpiel führt Laskar die 23 Blindpartien an, die Pillsbury innerhalb zwölf Stunden gespielt hat. Die Leistung ist erstaunlich, denn es waren dabei etwa tausend verschiedene Stellungen mit jeder kleinsten Einzelheit im Gedächtnis aufzubewahren und kombinatorisch anzufolgen. Im Simultanpiel stellt er, rein zahlenmäßig genommen, Marshall und Capablanca mit je hundert gleichzeitig und offen gespielten Spielen an die Spitze.

**(Hindenburg und die kleinen deutschen Mädchen.)**

In einer Mädchenschule in Frankfurt a. M. schrieben die kleinen Achtjährigen ohne jegliche Beihilfe eine Klassenarbeit über das Thema: „Unser Hindenburg“. Wir geben hiermit einige dieser hübschen Proben mit allen Vorzügen der Kreativität und Fehlern der Grammatik wortgetreu wieder: „Der Hindenburg hat die Russen in das Moskau reingetrieben. Er ist sehr tapfer. Er hat den Orden gegriegt. Er hat die Russen getrieben. Er ist General. Er hat die Russen aus dem Dorf raus getrieben. Er hat einen Bruder. Er hat viele Söhne. Er ist in die Grenzen rein geföhrt. Er hat die Engländer totgeschossen. Er hat die Schlacht gewonnen. Der Hindenburg ist ein tapferer Held. Er hat den allerhöchsten Orden bekommen. Er hat die Russen aus Deutschland in der See getrieben. Er hat viele Schlachtpläne erfunden. Er hat schon viele Siege gewonnen. Er ist ein tüchtiger Sieger.“ — „Der Hindenburg ist jetzt Feldmarschall geworden. Er hat die meisten Schlachten gewonnen. Der Hindenburg hat den allerhöchsten Orden. Es sind für ihn viele neue Orden erfinden worden. Er hilft in jeder Schlacht. Er ist ein guter Mann. Ich möchte ihm gern einen Weihnachtsbaum schenken. Hindenburg stiftet bald Frieden.“ — „Der Hindenburg ist sehr tapfer. Er macht viele Städte und Festungen labutt. Er macht viele Siege mit. Er hat auch schon viele Orden bekommen, weil er schon viel geleistet hat. Man liest sehr viel von ihm. Es werden auch Bilder von ihm gemacht. Der Hindenburg hat eine unruhige Nacht. Der Hindenburg ist sehr nützlich für uns.“

**(Das Leben einer Forscherin.)**

Man schreibt der „Frl. Zg.“: Wenn jemand die Bescheidenheit wahren Wertes und die stille Selbsteigentümlichkeit fruchtbarer Schaffens besaß, so war es die arbeitsfrohe Gelehrte und Forscherin Dr. Laura Hegner, die am 15. Oktober in einem hohen Bergfriedhof ihrer haitrischen Heimath bestattet wurde. Und doch hat sie, von Ehrgeiz frei, ihrem Namen Geltung verschafft bei den Verehrern ihrer Wissenschaft, weit über die Schweiz, wo sie lehrte, und über Deutschland hinaus. Ihr Wirken umspannte nur einen kurzen Zeitraum, erst mit 36 Jahren hatte sie ihr Fachstudium begonnen und eben das 54. Lebensjahr vollendet, als Krankheit und Tod ihrer Arbeit ein Ziel setzten. In früher Jugend hatte ihre ungewöhnliche Denkkraft sich philosophischer Stoffe bemächtigt und sie

hatte sich achtzehnjährig, führerlos, mit dem ersten Ungekrüm der Jugend auf das Studium Kant's geworfen. Mit solcher Intelligenz ergab sie sich den Studien, daß der Körper endlich der Anspannung nicht mehr standhielt, und ein schweres Nervenleiden ausbrach, das viele Jahre hindurch eine hohe Begabung zu untergraben schien, während sie doch nur reifte. Als die Probezeit dieses ungewöhnlichen Philosophiums überwunden war, begann der rasche und freudige Aufstieg. Laura Hegner bezog die technische Hochschule in Zürich; vier Jahren strengen Studiums der Naturwissenschaften, bei der Schlussprüfung ein „Diplom mit Auszeichnung“ und im gleichen Jahr 1901 eine Assistentenstelle am chemisch-mineralogischen Laboratorium mit beträchtlicher Arbeitslast. 1903 promovierte sie. Der Doktorat wurde ihr ertheilt unter besonderer Anerkennung ihrer trefflichen Leistungen. Im Jahre 1909 habilitierte sie sich für chemische Mineralogie und Petrographie an eben der Hochschule, an der sie ihre Kenntnisse erworben hatte. Ihre Kollegien zeichneten sich durch lebensvolle Gestaltung des Stoffes aus.

**(Die Photographie im Dienste der Anleihen.)**

Die gelegentlich der letzten Kriegsanleihen gemachte Propaganda zeigt oft eine Verwendung der Photographie. Während bei uns ein solches Mittel fast gar nicht nützlich war, hat man besonders in Frankreich die Photographie stark zu Werbezwecken herangezogen. In den französischen illustrierten Zeitschriften wurden zahlreiche Aufnahmen französischer Soldaten in heldenhafte Posen mit einem Ausruf zur Anleihezeichnung veröffentlicht. Doch selbst vor dem Ausbruch des Weltkrieges war die Verwendung der Photographie zur Agitation für Staatsanleihen nicht mehr unbekannt. So bemerkte anlässlich der wenig glücklichen brasilianischen Anleihe des Jahres 1912 die „Daily Mail“, daß die Propaganda zu wenig wirksam gewesen sei, da man sich nicht genügend der Photographie bedient hätte. Dem modernen Menschen gegenüber sei es mehr als je nötig, mit Bildern zu arbeiten, da die großen Massen nur das glauben, was sie schwarz auf Weiß sehen können. Thatsächlich wirken heute Photographien von blühenden Landschaften, reichen Ernteszenen und gewaltigen Industrieanlagen weit mehr als die schmutzvollsten Artikel. Dazu kommt noch, daß das Wort beim Leser ein gewisses Maß von Verständnis und Bildung voraussetzt, während das Bild auch auf das einfachste Gemüth von Einfluß ist. Am bestechendsten sind bei Geldanleihen Photographien von Industrieanlagen, Fabrikanlagen und großartigen Bankpalästen. Jedenfalls ist die Photographie mehr als je als ein wichtiges Hilfsmittel der Anleihepropaganda zu betrachten.

**(Die Weihnachtspeisefarte eines Pariser Restaurants von 1870.)**

Auch in Paris besogten sich, wie man weiß, viele Leute darüber, daß der Krieg in diesem Jahre noch weit mehr als im Vorjahre alle kulinarischen Weihnachtsfreuden raube, und daß man an den beiden Feiertagen, die sonst üppigen Mahlzeiten gewidmet sind, sich kaum die tägliche Kost zu verschaffen vermöge, theils weil Alles so furchtbar theuer ist, theils weil es an Leckerbissen überhaupt fehlt. Um diese Leute zu trösten und in der Absicht, ihnen Klar zu machen, daß es in früheren Kriegsjahren noch viel schlimmer aus sah, druckt der „Figaro“ die Weihnachtspeisefarte eines

der ersten und theuersten Pariser Restaurants vom Jahre 1870, nämlich des Cafe Riche ab. Wir sehen darauf die folgenden seltsamen Gänge verzeichnet: Vorspeise: Gletschopf in Sülze; Suppe: Clephantenbrühe; Zwischengericht: Kameel am Rost und Mattenfleim. Die hier genannten Thierarten, wie Elephanten, Kameel, Kanguruh und Wölfe, stammten aus dem Pariser „Jardin d'Acclimatation“, dem zoologischen Garten, der diese Thiere nur gegen hohe Bezahlung an die vornehmsten Restaurants abgab.

**(Der musikalische Führer im verdunkelten London.)**

Die Einfälle, mit denen die Londoner Bürger sich zu helfen suchen, um in den verdunkelten Straßen zu kommenstöße zu vermeiden, sind so sonderbar, daß sie kaum glaubhaft wären, wenn sie nicht von der autoritativen Presse selbst gemeldet würden. Ueber eine reue Einführung, die sich würdig den elektrisch beleuchteten Menschententwürfen anreicht, weiß manmehr der „Gaulois“ zu erzählen. Ein besonders erfindungsreicher Londoner kam nämlich auf die Idee, an den Straßen keine Schellen zu nähen, damit so ein in entgegengekehrter Richtung Kommender gewarnt werde und Zeit habe, auszuweichen. Diese Erfindung hat schnell Schule gemacht und wurde dadurch ergänzt, daß andere Leute in der Tasche eine kleine Spieluhr tragen, die vor jeder Straßenecke neu aufgezogen wird. Die ganz Brivitäten behelfen sich damit, daß sie laut das Tipperorn-Lied vor sich hinpfeifen. Demnach muß eine Wanderung durch das abendliche London neuerdings für einen musikalischen Menschen nicht gerade zum höchsten der Genüsse gehören.

**(Der Kampf gegen den Junggefallen in Frankreich.)**

Die Erfolglosigkeit aller bisherigen Bemühungen, um der Bevölkerungsabnahme in Frankreich zu steuern, hat einen Pariser Leser des „Leuvre“ so sehr erbittert, daß er dem Blatte den folgenden Vorschlag einer Kriegserklärung an die Junggefallen sendet, der wegen seiner Drahtil kurz wiedergegeben sei: „In dieser Zeit der Kriegssternern müssen wir vor Allen den Junggefallen belasten, der ein Luxusartikel im schrittlichen Sinne des Wortes ist. Am besten wäre der folgende Plan: Der Junggefall vom 25. Jahre ab hat jährlich 500 Francs Strafe zu zahlen. Wenn er sich mit 30 Jahren noch immer nicht zur Ehe hat befehen lassen, ist er ins Gefängnis zu stecken, um dort über sein un-patriotisches Verhalten nachzufinnen. Und wenn er schließlich auch mit 40 Jahren sich noch nicht zur Heirat entschlossen hat, möge die Regierung ihn auf geschickte Wege nach der französischen Strafkolonie in Guyana verbannen!“

**(Eine Weihnachtsüberraßung.)**

Eine liebenswürdige und zarte Aufmerksamkeit wurde dem Dichter der „Andine“ de la Motte Fouquet (f. 23. Januar 1843) noch kurz vor seinem Tode, zu Weihnachten 1847, von König Friedrich Wilhelm IV. zu theil. Der König schrieb dem alten Ritter, daß „der Goldregen der Andine nächtllich in sein Zimmer geträufelt sei; er habe davon gesammelt und sende ihm ein „Pröschchen“ mit, mehr solle erfolgen, sobald der Regen sich erneue“. Die dem Briefe beigelegte „Probe“ bestand in 100 Dukaten. Am Schlusse des Briefes standen die Worte Friedrich's des Großen: „Berje machen, verbleib' ich nicht, will, Er sie haben, mach' Er sie sich!“

Auskin hob das erste Blatt auf und las:

„Mich drängt es, zu schreiben und dann wartet es mich wieder! So, ungeschrieben, ist Alles mein, steht es auf dem Papier, dann gehört es Jedem, in dessen Besitz das Papier kommt. Und dann ist mir wieder, als sähnste ich etwas von meiner Schuld vor Gott, wenn ich mich mit der Angst bestrafte, daß ich mich je in der Menschen Hand gab.“

So will ich denn schreiben.  
Wer immer es einmal liest, möge einem Reueigen vergeihen, der zu feig, zu schwach ist, um der Reue wirkliche Sühne folgen zu lassen. Ich muß schwach und feig sein, ich habe ja ein so elendes Leben hinter mir.

In Ulmich bin ich geboren. Eines armen Schreibers einziger Sohn. Ich habe in der Jugend gebettelt, wenn mein Vater keine Arbeit hatte. Und er hatte oft keine Arbeit. Es ist ein so unsicheres und jämmerliches Brot, das eines Schreibers. Dann kamen wir nach Wien. Ich weiß nicht weshalb. Ob's in Ulmich nichts mehr zu schreiben gab oder in Wien mehr, ich weiß es nicht. Ich war damals vierzehn Jahre alt und wurde bei einem Rechtsanwakt untergebracht, um auch Schreiber zu werden. Ich brauchte es ja nicht besser zu haben als mein Vater. Aber ich schloß Freundschaft mit einem jungen Menschen, der als Lehrling in einem großen Kaufhause beschäftigt war, und als es sich einmal schickte, kam ich dort auch an. Mein Vater meinte, ich sei hochmüthig, ich wollte Kommerzienrath werden, aber sonst hatte er nichts einzuwenden. Hatte gar keine Zeit dazu, denn es gab gerade damals viel zu schreiben, und Nachts, wenn ich daheim war, mußte ich oft helfen.

Ich hungerte ein paar Jahre und wurde aus der Lehrzeit entlassen. Da schien mir das Glück zu blühen. In der Fabrik von Alfred Malten war ein

kleiner Posten frei. Ich bewarb mich und erhielt ihn. Wie ich an einem Maientsonntag, ein fürstliches Vermögen von sechzig Gulden in der Tasche, durch den Prater spazierte, war ich sehr glücklich.

Alfred Malten war ein geiziger, harter Herr. So gütig seine immer lustige Frau war, so mürrisch war er. Arbeit galt ihm als der einzige Zweck des Leben. Aber ich kam vorwärts im Laufe der Jahre und machte meinen Weg in die Buchhalterei. Eine Mutter hatte ich nie gekannt, mein Vater legte die Feder auch für immer hin, und so stand ich allein. Ich konnte aber auch für mich allein sorgen.

Allerdings nur für mich allein, denn ich war schon einige Bierzig, da bezog ich immer noch ein Gehalt, das mir nicht gestattet haben würde, zu heirathen. Ich hatte nicht viel gelernt in der Jugend, anderwärts fragte man nach der Vorbildung, hier bei Alfred Malten war ich in eine Stellung hineingewachsen und behielt sie, weil — ja, weil ich so billig war!

Damals zog ich zu Cordelia Lonzel, einer Spenglerstmitwe. Es ging ihr ganz gut. Sie hatte ihr eigenes Haus. Kein Palast war es, nur ein Vorstadthaus, wie tausend andere. Aber wenn die Hypothekenzinsen bezahlt waren, blieb was übrig für die Frau und ihre zehnjährige Tochter.

Ja, die Hypotheken! Die machten ihr viel Wirthschaft. Sie hatte das Rechnen nie leiden mögen, und nun sollte sie, mußte sie rechnen! Da machte ich mich nützlich, und da durfte ich manchmal zum Abend miteßsen. Wir vertrugen uns gut. Und das zehnjährige Mädel machte ich mir zur Freundin, weil ich so hübsch auf der Harmonika spielte.

Sie blieb natürlich nicht zehn Jahre. Sie wuchs heran und wurde ein hübschönes Weib. Ich habe sie aufblühen sehen wie der Gärtner, der jeden Morgen an die Beete tritt und beobachtet, wie Knospe

um Knospe größer wird, endlich aufbricht und als Blume vor ihm steht. Mir war immer, als ob diese Blume mir gehörte. Niemand hatte sie mir gegeben, aber mir war's so. Man hat ja mitunter solche Einbildungen. Arme Menschen, die sonst nichts haben, kommen sich mit ihnen reich vor. Ich glaubte, Melanie gehörte mir. Das war dumm. Ich war zweieundvierzig, als sie zehn Jahre zählte, und fünfzig, als für mich die Enttäuschung kam. So ganz still in meinem eigenen tiefsten Herzen hatte ich mich mit der Achtzehnjährigen verlobt. Sie wußte nichts davon, Niemand wußte etwas! Der alte Alfred Malten war heimgegangen und sein Sohn hätte mich zum Prokuristen gemacht, auch mein Einkommen beträchtlich erhöht. Endlich, da sich schon Grau in die Haare schlich, hätte ich daran denken können, auch ein eigenes häusliches Glück zu haben.

Und nun hatte ich mir eins gezeugt, wie der Gärtner seine Blume, nun konnte ich hingehen und die Blume abpflücken. Ich dachte, daß ich's könnte. Ich war ja so dumm und so blind durchs Leben gewandert!

Aber jetzt war Alles hell geworden, daß es mir die Augen blendete. Alfred Malten jun. war der völlige Gegensatz seines Vaters. War der geizig gewesen, so war der Sohn freigebig, war der mürrisch gewesen, so war der Sohn verträuenselig bis zum Leichtsinne, war der Vater ein häher, unerschrockener Mann, so hatte der Sohn Anwandlungen tiefer Muthlosigkeit. Seine Musik war ihm Alles. In ihr lebte er, in ihr verging ihm die Welt. Er war ein großer Meister auf dem Klavier. Ich habe ihn oft spielen hören, wenn ich unten in meinem Bureau saß, jetzt selbstständig wie ein kleiner König. Er war der Sohn seiner lustigen Mutter, vom Vater hatte er nichts geerbt.

(Fortsetzung folgt)

Magy. kir. Opera.

Bánk bán első felvonása.

Hunyadi nyitány.

Lohengrin első felvonása (Ünnepi előadás a koronázás alkalmából) Kezdeté fél 8 órakor.

Nemzeti Színház.

Ő. osz. és kir. Felsőbíró megkoronázása alkalmából: Ünnepi játék. Irta Horváth Ferencz.

Himfy dalai.

Vígjáték 3 felvonásban. Egy előjátékkal. Irta: Berzók A. Kiszaludó Sándor Kőrösi Csizsáky Antal Szegedy Antal Jókai, leánya Nádai Béla József Takács József Skublió Imre Székely György, pap Mészáros Horváth János Fehér Gábor József Agó Ferencz Gábor (jobbtag) Pataki András Kiszaludó Károly Mészáros Özv. Bíró J.-né Rákosi Bay Annuska D. Ligeti J. Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Három a kislány. Énekesjáték 3 felvonásban. Irta Willner és Reichert. Fordította Harsányi Zsolt. Zenéjét Schuberter Ferencz műveiből színes alkalmazta Bertó Henrik.

Schubert Ferencz Gábor Bártó Schöber Csontos Tschölli Sarkadi Mária, a felesége Haraszthy Médi Péchy Édi Honthy Hédi Köröndi Griel Lucia Makay Schwind Mór Tihanyi Kupweiser Tibor Vogel Mihály Fehér

Esté 8 órakor Fedák Sári vendégjátéka

Farsang.

Színjáték 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.

Orosz Sándor Fenyvesi Kamilla, a felesége Fedák Öz Mátyas Szerényi Liska, a leánya Gázi M. Miklós Tanay Rudolf Kertész Edmond Kemence Kapitány Bárdi Főbíró Balassa Rendőrtitkár Kardoss Titkosrendőr Győző Rubatárosné Kende

Magyar Színház.

A kisasszony férje. Játék 3 felvonásban. Irta: Drégely Gábor. Kezdeté fél 8 órakor

Kárpáthi Zoltán. Regényes színjáték 5 felvonásban és 6 képből. Jókai Mór egyszínű színpadra írta: Hevesi Sándor írta.

Kárpáthi Zoltán Tósz Szentirmai Rudolf Komjáthy Móra Báthory Móra Fényes Kelemen Ercsényi Pártos Vilma, a leánya Simonyi Tamáry Vágó Leona, a neje Zala

Wochenplan der kön. ung. Oper. Sonntag, 31. Dezember „Bánk bán“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „Egy szegény ifjú története“, Abends „Szépasszony“.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „A Tündérlányok“, Abends „Démonok“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „Sárga Liliom“, Abends „Egy magyar nábob“.

Wochenplan des Königstheaters. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. und Abends „A csárdáskirályné“.

Wochenplan der Volksoper. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „Leányvásár“, Abends „Az operabál“.

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36.

Heute, anlässlich des Krönungstages

grosse Fest-Vorstellung.

Den Festprolog spricht

Frl. Terus Hollós.

Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr Abend.

KRYSTALL-PALAST

Am ersten Januar kommt: Schildkraut

Néopera.

Délután fél 4 órakor

Varázskeringő.

Operett 3 felvonásban. Irta: Dörmann Félix és Jakabson Lipót. Fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzte: Strausz Oszkár.

Esté 8 órakor

A csillagok bolondja

Operett 3 felvonásban. Irta: Löhrer és Willner. Fordította: Gábor Andor. Zenéjét szerzte: Lehár Ferencz.

Dr. Höfer Ferenc Sziklai Kitty, a huga Dömötör Moos Alfréd Inke Moosné Simon Mária, leányok Lábass Rahmberger Kálocsa Nyáráiné Rahmberger Nagy Mirzi, leányok Popper Zsiga Bárosi Reiner Pál Nádor Körner Pista ifj. Bellák

Fővárosi Orfeum.

Anfang 8 Uhr.

Egy forró nap.

(Ein heisser Tag). Posse von Antonius u. Aldermann. Übersetzt von Zsolt Harsányi. Regie: Julius Kabos.

Vendéglátás.

(Besuch). Tréfa 1 felvonásban. Irta Gábor Andor. Huszár Károlytól a főszerepben und die erstklassigen Attraktionen des Dezember-Programmes.

National ROYAL-ORFEUM

VII., Erzsébet-körút 31

Jeden Abend 8 Uhr

Nagy Endre mit neuen Conférencen.

Fedák Sári tolettje. Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla. Alice Carver, Schenk-Duo. „Nixenzanber“. Tanzdivertissement von Raoul Mader. 3 Tancor, 2 Lemas, 3 Michels. „Die kleine Ross“ (Kinderprimadonna). „Vig magyarok“ (Liederzyklus). Hermine Solti, Eugen Virágh, Béla Nádai, Ilona Szász, Stefi Sándor, János Papp, mit neuen Zerkovitz- und Weiner-Schlageren u. noch 20 Attraktionen.

MODERN SZINPAD

Koronaherczeg-utca 6.

Samstag

den 30. Dezember,

Nachmittag 4 Uhr

Weisses Cabaret

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.

Die kleine Prinzessin

Drama in 3 Akten. In den Hauptrollen: Wanda Treumann und Vigo Larsen.

Christoph's Brautfahrt

Originalposse in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

Aufnahmen der Krönung werden am selben Tag, den 30. Dezember vorgeführt.

Budapesti Színház.

A kirchfeldi pap. Énekes színjáték 3 felvonásban. Irta Anzengruber Lajos. Kezdeté 7 órakor.

Wintergarten

VI., Nagymező-utca 22-24

Telefon 167-25.

Heute u. täglich Abends 8 Uhr: Ki babája vagy édes? Stephan Brody's neue Operette mit Martin Rátkai u. Nusi Somogyi in den Hauptrollen. — Liliput-Cirkus. 10 kleine Menschen — 7 winzige Pferde. — Willi Pantzer mit seiner vollständigen Gruppe. Szalon-tal Ferike mit neuem Programm. Viola Kati, Bambus-Akrobatin. Kovács Lili mit neuem Programm. Mea Mara Indra, Strandszene. Irene Verden, klassischer Tanz.

Király Színház.

Délután fél 4 órakor és este 8 órakor

A csárdáskirályné.

Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Jenbach és Stein. Zenéjét szerzte: Kálmán Imre Fordította: Gábor Andor.

Krystall-Palast.

VI., Szerecsen-utca 35

Telefon 120-77.

Claire Waldoff weltberühmte Berliner Diseuse. Prinz Rappaport die neue Operette von Felix Holitscher, mit Auftreten von Aline Davis, Josef Weisses Hofopernsänger und Karl Ujváry. Mi boldog pestiek (Wir glücklichen Pester) Revue in 9 Bildern. Hauptdarsteller: Karl Ferencz, Eugen Pártos, Rózi Bordás, Sári Wirth, Galla etc. Erwin, das lebende Paket, Balgar und Genosse Zauberünstler etc.

FOLIES CAPRICE

Telefon: 14-22

Révay-utca Nr. 18

Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.

Mit ALEXANDER ROTT in den Hauptrollen.

9 Uhr! „A második tanu.“ 1/21 Uhr! „Was geht da vor?“ Bohózat 1 felvonásban Irta és Schwanck in 1 Akt von Josef Kerten im Vorverkauf erhältlich: An der Tageskasse des Folies Caprice, Révay-utca 18, Vorm. v. 9-1 u. Nachm. v. 3-6 Uhr; Hirsch, Grosstrak, Andrássystr. 19; Sopronyi, Grosstrak, Rákóczi-ut 8/B und Breuer nyitók, Grosstrak, Theresienring 54. Im I. Stock Casino mulató das neue glänzende Dezember Programm. Anfang 10 Uhr. Nach 11 Uhr freies Entrée.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22

Jeden Abend 8 Uhr

Glänzende Fest-Vorstellung anlässlich der Krönungsfeier.

NAGY ENDRE

mit Conférencen

und das brillante Theater- u. Variété-Programm.

Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 3/4 Uhr Familien-vorstellung bei billigen Preisen (Abschied der Dezember-Attraktionen), Abends 8 Uhr brillantes Sylvesterprogramm. Biercabaret von 8-1 Uhr. Entrée 3 Kronen.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22

Morgen, Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 3/4 Uhr Familien-vorstellung bei billigen Preisen.

Nagy Endre

mit Conférencen.

Abschied der Dezember-Attraktionen und das glänzende Festprogramm.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Terež-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.

Filmaufnahmen der Krönungsfeierlichkeiten.

Die Grossmama. Frau LOUISE BLANA in der Hauptrolle. Der gelbe Ulster. Detektivdrama in 4 Akten.

Kasse: Vormittag von 11-1, Nachmittag von 3 Uhr an. Vorstellungen: 1/4, 6, 8 und 10 Uhr.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.

Esténként két stájer bohózat. 9 órakor! A tökéletes férfi! 9 órakor! Bohózat 1 felvonásban. Irta: Tiras. — 11 órakor: „Három a kerék“, 11 órakor: Bohózat 1 felv. Irta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. — Steinhardt, Kleza Giza új szízeléssel. Kétfoldi mutatványszámok. — Vasárnap délutáni előadás fél helyárrakkal. — Kezdeté fél 4 órakor. — Jegyek d. e. 10-1-ig és d. u. 8-8-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytözegetben, Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.

WINTERGARTEN

Nagymező-ut. 22-24. sz. Telefon: 167-25.

Heute und täglich Abends 8 Uhr: Ki babája vagy édes? Stephan Brody's neue Operette mit Martin Rátkai und Nusi Somogyi in den Hauptrollen. — Liliput-Cirkus. 10 kleine Menschen — 7 winzige Pferde.

Willi Pantzer mit seiner vollständigen Gruppe. Szalon-tal Ferike mit neuem Programm. Viola Kati, Bambus Akrobatin. Kovács Lili mit neuem Programm. Mea Mara Indra, Strandszene. Irene Verden, klassischer Tanz.

GAMBRINUS

CAFE-RESTAURANT

Budapest, Erzsébet-körút 27

Die Kapelle der kön. ung. Postangestellten

konzertiert jed-n Nachm. und Abend unter persönlicher Leitung des Kapellmeister

Separate Säle.

Abonnement und Menu-System.

Eigentümer Michael Oláh-Gyárfás

Café „UNIO“ Kávéház

Szabadság-tér, Tőzsdepalota

December 31-én

nagy szilveszter-ünnepély.

Elsőrendű cigányzene.

Liebesgaben für unsere Kriegsgefangenen!

Mit Garantie für das Anlangen!

Der Versand der Pakete erfolgt unmittelbar aus der Schweiz durch den Genfer Roten Kreuz-Verein.

Postpaket:

Nr. 1 enthält: 6 Kassetten diverser Lebensmittel 24 K

Nr. 2 enthält: 10 Kassetten diverser Lebensmittel 36 K

Nr. 3 enthält: 13 Kassetten diverser Lebensmittel 48 K

Nähere und detaillierte Prospekte sendet und erteilt Informationen über den Inhalt der Pakete

REDLICH R. BUDAPEST, VIII.,

Mária-utca 19.

Telefon: József 12-68.

Bizalmasan megszúgom:



KÜRTI-CIPÓKRÉM a legjobb.

645 345 230

Bründl János

Cs. és kir. udvari szállító

Egészségügyi, műszaki

berendezések gyára

BUDAPEST,

VII., Péterfy Sándor-utca 34. sz.

MÖBELKREDIT.

Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus

Balazs és Társa

Budapest, Vilmos oszár-ut 43 (eigenes Haus).

Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlung

preise bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.

Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Dr. MITZGER

berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen

Budapest, VIII., József-körút 3.

Modernst eingerichtete separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten, Kombinierte Elektrische 800-Kuren, Blutunternehmung. In Folge der vollkommenen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionelle, nirgend bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.